VI.

Jesus der Betende

Vollständiges Lese- und Gebetbuch für katholische Christen.

Dritte, rechtmäßige, verbesserte Auflage.

Sechstes und letztes Bändchen, enthält eine kleine Sammlung von biblischen Litaneyen, Liedern, Psalmen, Denksprüchen u. s. w. zu allgemeiner Volkserbauung und zu christlicher Unterhaltung.

Von
J. M. Sailer,
Churpfalzbairischen wirkl. geistlichen Rath, und ordentl. Lehrer der Moralphilosophie und Pastoraltheologie in Dillingen.

München,
Bey Joseph Lentner, Buchhändler.
1789.

Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen; lehret und ermahnet euch selbst in aller Weisheit mit Psalmen, Lobgesängen, und geistlichen Liedern, und singet Gott, mit Danksagung, in euren Herzen. Koloss. III. 16.

Altteſtamentiſche Begebenheiten
in
bibliſchen Litaneyen (*)
für
den Verſtand und das Herz des erbauungſuchenden Volkes.

I.

Vater, Sohn, heiliger Geiſt — einiger Gott!	Erbarmer! erbarme Dich unſer.
Du, der den erſten Menſchen aus dem Staube der Erde gebildet, und ihm den Lebensodem eingehauchet.	Schöpfer und Vater! laß uns nie vergeſſen unſers Urſprunges aus der Erde, und deines Ebenbildes, nach dem Du uns geſchaffen haſt.
Du, der den Neugeſchaffenen in den Luſtgarten eingeführet, ihn zu bauen und zu bewahren.	Vater und Erzieher aller Menſchen! deine Vaterhand ſey unſre Führerinn auf allen Wegen; und deine Liebe ſey unſre Stärke, daß wir uns von ihr immerhin leiten laſſen.
Du, der dem erſten Menſchen eine Gehülfinn ge-	Schöpfer und Vater aller Menſchen! aus Einem

(*) Wenn das Volk Litaneyen liebt: ſoll es Unweisheit ſeyn, Geiſt in dieſer Hülle zu geben? Auch ſoll der Leſer jedesmal nur ein paar Blätter zu ſeinem Nachdenken wählen: deßhalb iſt das Ganze in XI. Abſchnitte getheilet.

staltet, und aus dem ersten Menschenpaare das ganze Menschengeschlecht gemacht.

Blute sind wir alle, von Einer Schöpferhand alle: laß uns unter einander seyn, wie Kinder Eines Vaters, so brüderlichgesinnt, wie Kinder Eines Hauses.

Du, der unsern ersten Stammältern das väterliche Gebot gegeben, von dem Baum der Erkenntniß des Guten und des Bösen nicht zu essen.

Vater und Gebieter! laß uns empfinden, daß wir alles Gute von Dir empfangen haben, und Dir in allem Gehorsam und Liebe schuldig sind, und nur durch Gehorsam und Liebe recht weise und glückselig werden können.

Du, der das erste Weib von der Schlange (von dem Satan) zur Sünde versuchen lassen.

Unser Vater, der Du bist im Himmel! führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Du, der das erste Sünderpaar väterlich gezüchtiget.

Vater und Züchtiger! laß uns erkennen, daß Du Vater bist, auch wenn Du züchtigest.

Du, der den ersten Sündern den Fluch in Segen verwandelt.

Vater und Erbarmer! laß uns alle Theil nehmen an dem Segen unsrer Stammältern, so wie wir alle an uns die Folgen ihrer Sünde empfinden.

Du, der dem Menschengeschlechte durch den er-

Vater alles himmlischen Segens! segne uns mit deinem

sten Adam das irdische, und durch den zweyten Adam, Jesum Christum, das überirdische, ewige Leben geschenkt.

nem beßten Segen, daß wir einst das Bild des himmlischen Adams an uns tragen, wie wir itzt das Bild des irdischen an uns tragen.

Du, dem Abel mit gläubigem Herzen das Fetteste und Beßte aus seiner Heerde geopfert.

Allerhöchster! dein ist die ganze Welt, und alles, was darinn ist; dein sind alle Menschenherzen: belebe unsern Glauben, daß sich unser ganzes Herz Dir als ein wohlgefälliges Opfer ergebe.

Du, der auf das Opfer des gläubigen, und auf das Herz des opfernden Abels mit gnädigen Blicken herabgesehen.

Allsehender! wende dein Vaterauge auch zu uns herab, daß wir dein Wohlgefallen an uns über alles schätzen, und deines Beyfalls immer würdiger werden.

Du, der das unschuldige Blut des erschlagenen Bruders auf der Erde fließen sah.

Allsehender! heilig sey mir stets dein Auge: alles siehest Du. Reinige mich, daß dein alldurchdringender Blick nichts Unreines in meinem Innersten erblicke.

Du, zu dem das Blut des Erschlagenen wider den Brudermörder mit

Allhörender! heilig sey mir stets dein Ohr: alles hörest Du. Leite alle meine Gedan=

lauter Stimme hinaufgerufen.

danken, Wünsche, Handlungen, daß mich kein Gedanke, kein Wunsch, keine Handlung vor Dir verklage.

Du, der dem Brudermörder mit våterlichen Erinnerungen liebevoll nachgegangen.

Allbarmherziger! laß uns deinen Erbarmungen vertrauensvoll entgegeneilen, wenn wir uns unbesonnen von deinen Geboten entfernet haben.

Du, der dem Blutvergießer Kain Gnade angeboten, und über den Gnadenverschmåher Kain den Fluch ausgesprochen.

Erbarmer und Richter! Vater und Herr! laß uns nicht muthwillig wegwerfen deine Gnade, daß wir nicht der Strafe heimfallen.

Du, der der Mutter Eva an dem Sohn Seth einen schönen Ersatz des verlornen Abels gegeben.

Vater! Du giebst und nim̃st, und giebst wieder. Vater bist Du im Geben, Vater im Nehmen, Vater im Wiedergeben. Stårke uns, daß wir, als deine dankbaren Kinder, Dich stets freudig preisen — im Empfangen, Verlieren, und Wiederbekommen.

Du, dessen Namen Enos der erste feyerlich und

Anbetungswürdigster! laß uns deinen Namen stets

heilig,

öffentlich in heiligen Gemeinen angerufen.

heilig, stets anbetungswürdig, und unsre Anbetung Dir wohlgefällig seyn.

Du, vor dem Henoch untadelhaft wandelte.

Allgegenwärtiger! Unsichtbarer! an Dich gläubig **denken**, als wenn wir Dich sähen; zu Dir **aufblicken** mit Vertrauen; an Dir uns **festhalten** in ewiger Liebe; stets **wandeln** vor Dir—das sey unser Thun, und unsre Lust.

Du, dessen kommende Gerichte Henoch dem Sündergeschlechte vorherverkündet: **Er wird kommen mit allen seinen Heiligen, zu richten die Sünder, und zu verderben die Spötter.**

Warner und Richter! laß uns deine liebevollen Warnungen heilsam seyn, damit uns deine schrecklichen Gerichte nicht verderben. Richter und Retter! bewahre uns vor dem Spottgeiste, damit wir nicht in der Sünde sterben.

Du, der den gläubigen Henoch hinweggenommen, daß er den Tod nicht sah.

Vater und Belohner! laß unser Leben unsträflich seyn **vor Dir**, daß wir rein und unbefleckt kommen zu **Dir**, und ewig selig seyn **bey Dir.**

Du, der durch die Hinwegnahme Henochs die grosse Wahrheit handgreif-

Gott! Du bist, und bist ein Vergelter: laß uns diese Wahrheit immer nahe

lich gemacht:
daß ein Gott sey;
daß Gott ein Vergelter sey;
daß Gott ein Vergelter sey denen, die Ihn suchen.

seyn, daß wir Dich in allem redlich suchen, und in allem freudig finden.

Adams, Abels, Seths, Enos, Henochs Gott! unser Gott! aller Menschen Gott!

Erbarmer! erbarme Dich unser, daß wir deine Vaterhand an uns erfahren, wie Adam; deiner Herrlichkeit opfern, wie Abel; deinen Namen anrufen, wie Enos; vor deinem Angesichte wandeln, wie Henoch.

II.

Vater, Sohn, heiliger Geist — einiger Gott!

Erbarmer! erbarme Dich unser.

Du, der bey Vermehrung der Menschen ihre Ausschweifungen so groß und so mannigfältig werden ließ, daß sich alle ihre Gedanken zum Bösen richteten, und alles Fleisch seinen Weg verderbte.

Schöpfer und Vater aller Menschen! laß uns Deiner nie vergessen, daß wir nicht werden wie das Vieh; laß die Sünde nicht herrschen über uns, daß wir nicht sinken — tief hinab unter das Vieh.

Du, vor dessen Angesicht der einzige Noe sammt den Seinigen, wider das

Schöpfer und Vater aller Menschen! wende unser Herz ganz zu Dir, daß

Beyspiel des ganzen sündigen Menschengeschlechtes, untadelhaft wandelte.

unsre guten Werke vor den Menschen leuchten, und alle, die sie sehen, deinen Namen dafür verherrlichen, und ernstlich nach Dir fragen.

Du, auf dessen Befehl dein Verehrer Noe für sich und sein ganzes Haus die Arche gebaut, die ihn und die Seinigen von dem herannahenden Gerichte rettete.

Richter und Erbarmer! Du kennst die Deinen, und kannst ihrer nie vergessen; Du rettest sie mit deiner Vaterhand, daß sie nicht verderben — mit den Sündern.

Du, der das ganze Menschengeschlecht, bis auf acht Seelen, durch das fürchterliche Wassergericht vertilget.

Schoner und Richter! erbarme Dich unser; bewahre uns vor der Sünde, daß wir nicht verderben mit den Sündern.

Du, der die Quellen des Abgrundes und die Schleusen des Himmels wieder geschlossen; das Wasser von dem Angesichte der Erde wieder verjaget, und das Thränengebet des hoffenden Noe nicht vergessen.

Herr des Abgrundes und des Himmels! Herr der Erde und des Wassers! Retter der Frommen, und Züchtiger der Frevler! erbarme Dich unser.

Du, dem Noe beym Austritt aus der Arche einen Altar erbauet, und von

Wohlthäter! laß uns deine Wohlthaten immer erfahren, und deine Liebe immer

allen reinen Thieren Dankopfer geopfert.

mehr erkennen, daß wir Dich immer mit Dankopfern preisen.

Du, der mit Noe und seinen Nachkommen einen Friedensbund gestiftet, die Erde nimmermehr mit so einem schrecklichen Strafgerichte heimzusuchen.

Gott des Friedens! Gott der Liebe! dein Friede sey in jeder Trübsal unser Trost; deine Liebe sey in jedem Kummer unsre Freude!

Du, der den Regenbogen zum Denkzeichen des neuen Friedenbundes gemacht.

Erbarmer! fest sey unser Glaube an deine Erbarmungen: Du hast sie uns durch einen unverbrüchlichen Friedensvertrag zugesichert. Wie menschlich handelst Du mit Menschen!

Du, der den stolzen Thurmbau durch Verwirrung der Sprachen zernichtet.

Allmächtiger! leite all unser Unternehmen, daß es Dir gefällig sey, und glücklich vollendet werde.

Du, der die Nachkommen des Noe und seine Söhne in alle Lande vertheilet, damit die Erde überall bewohnet würde.

Bestrafer! auch dein Strafen ist Gnade: laß auch für uns aus dem Bösen eine reiche Quelle des Guten werden.

Gott Adams! Gott Abels! Gott Henochs! Gott Noes! unser Gott!

Erbarme Dich unser, daß wir stets deine Kinder seyn.

III.

Vater, Sohn, heiliger Geist — einiger Gott!	Erbarme Dich unser.
Du, der den Abram von seinen Verwandten abgesondert, und aus Ur in ein anders Land geführet.	Herr! trenne uns von denen, die für sich Böses thun, und noch dazu uns am Guten hindern: damit dein Reich immer herrlicher erscheine.
Du, in dessen Namen Melchisedek den siegenden Abram gesegnet.	Schöpfer des Himmels und der Erde! segne Du uns mit deinem Segen, Allsegnender!
Du, dem Melchisedek Brod und Wein geopfert.	Vater! laß uns den ewigen Priester nach der Ordnung Melchisedeks immer mehr und mehr erkennen: dann erkennen wir auch Dich immer mehr und mehr — den Vater in dem Sohne.
Du, der dem Abram eine Nachkommenschaft versprochen, die so zahlreich, wie das Sternenheer am Himmel, seyn würde.	Barmherziger! zahllos sind deine Erbarmungen, treu sind deine Zusagen, wahrhaftig deine Verheissungen: meine ganze Seele verläßt sich auf dein Wort.
Du, dessen Wort Abram mit festem Glauben umfaßte.	Wahrhaftiger! dein Wort lüget nicht: laß nicht wanken unser Vertrauen; laß es unwandelbar seyn, wie dein Wort.

Du,

Du, der dem Abram seinen Heldenglauben zur Gerechtigkeit angerechnet.	Vater! hilf uns, daß wir an Dich glauben, und im Glauben gerecht vor Dir wandeln!
Du, der die flüchtige Agar in der Wüste beym Wasserbrunnen durch einen Engel belehret, und zur Unterwürfigkeit gegen Sara ihre Frau, angewiesen.	Vater der Fliehenden wie der Bleibenden! laß es uns nie an **Belehrungen** fehlen, und schenk' uns ein Herz, das den Belehrungen nicht widersteht.
Du, der Abram zum Vater vieler Nationen gemacht, und ihm den Namen Abram in Abraham verändert.	Gott Abrahams! unser Gott! erbarme Dich unser, daß dein Name unter allen Völkern verherrlichet werde.
Du, der mit Abraham einen neuen Bund errichtet, und die Beschneidung des männlichen Geschlechts zum Bundeszeichen angegeben.	Gott der Beschnittenen und Unbeschnittenen! unser Gott! erbarme Dich unser, daß alle Menschenseelen Dich kennen, alle Menschenherzen Dich lieben, und alle Menschenzungen Dich preisen.
Du, der dem Abraham im Thal Mambre erschienen, mit ihm das Mahl gehalten, und der neunzigjährigen Sara einen Sohn versprochen.	Gott! ganz Liebe bist Du; ganz liebevoll gehst Du mit den Deinen um: laß unsre Liebe der deinen immer ähnlicher werden!
Du, zu dem Abraham mit kühner Demuth gebetet,	Barmherziger! wie vertraulichkühn erlaubest Du deinem

daß Du um der Guten willen auch der Bösen schontest, wenn nur fünfzig - wenn nur fünf und vierzig - wenn nur vierzig - wenn nur dreyßig - wenn nur zwanzig - endlich wenn nur zehn Gerechte in Sodoma zu finden wären.

nem Knechte, der Staub ist, mit Dir zu reden! laß mich die Wunder deiner Erbarmungen sehen, daß kühn werde mein Gebet, und verträulich mein Hoffen.

Du, der über Sodoma und Gomorrha Feuer und Schwefel vom Himmel regnen lassen, daß Städte und Einwohner, und Erdgewächse verzehrt wurden.

Richter und Vater! laß uns durch deine schonende Langmuth gebessert werden, damit wir die Schärfe deiner Gerichte nicht erfahren.

Du, der den Lot samt den Seinigen, dem Abraham zu Liebe, von diesem schrecklichen Feuergerichte gerettet.

Schonender! laß uns nie deiner Liebe vergessen, daß wir deiner Hülfe stets mit Zuversicht gewärtig seyn.

Du, der auf das Gebet Abrahams den König Abimelech, die Königinn und die Mägde geheilet.

Erhörer unsrer Gebete! laß Dir unser Bitten für einander, stets gefällig, und uns deine Hülfe stets nahe seyn.

Du, der für den schmachtenden Ismael gesorgt, und seiner Mutter einen Brunnen gezeigt.

Allwissender! Du kennst alle unsre Bedürfnisse. Allgütiger! Du kommst unsern Wünschen wohlthätig bevor.

Du,

Du, der den Glauben Abrahams auf die schwerste Probe gesetzt, und die Schlachtung seines Sohnes von ihm gefodert.

Herzenkenner! stärke unsern Glauben an Dich, damit unsre Liebe zu Dir alle Proben aushalte, und unser Gehorsam durch Prüfungen bewähret werde.

Du, dessen Befehl Abraham, bey allem Widerstand seiner natürlichen Empfindung, mit Heldenglauben vollzog.

Gebieter und Vater! laß uns deinen Willen lieber als unsre liebste Neigung seyn.

Du, der die Angst des opfernden Vaters in Freude und Anbetung verwandelt, und ihm einen Widder statt seines Sohnes zum Brandopfer zugesandt.

Erfreuer ohne deines gleichen! erfreue Du unser Herz in der Stunde der Angst.

Du, der dem Abraham wegen seines Gehorsams geschworen, alle Nationen in seinem Samen zu segnen.

Belohner ohne deines gleichen! laß auch uns Theil nehmen an dem Segen der Nationen, und an dem erwarteten Heil der Welt.

Du, der die Hoffnungen Abrahams wider alle Hoffnungen auf die wundervollste Weise erfüllet, und in seinem Samen alle Völker mit dem allergrößten Segen gesegnet.

Treuer! wer hält Wort wie Du! Du giebst mehr, als Du versprichst; Du giebst mehr, als unser kühnstes Vertrauen erwartet.

Gott Abrahams! unser Gott!

Erbarme Dich unser, daß wir seinem Glauben nachahmen, und an seiner Belohnung Theil nehmen.

IV.

Vater, Sohn, heiliger Geist — einiger Gott!

Erbarme Dich unser.

Du, der dem Isaak, nach dem vertrauensvollen Gebete seines Vaters Abraham, an der Rebeka eine würdige Braut zugeführt.

Vater des Menschengeschlechts! leite Du das wichtige Geschäft der Vermählungen zum Beßten der Menschen, und zur Ehre deiner Fürsehung.

Du, der der unfruchtbaren Rebeka auf das Gebet des Isaaks die Gabe der Fruchtbarkeit ertheilet.

Vater des Menschengeschlechts! alles steht unter deiner Regierung: dein Wille geschehe in allem, was geschieht!

Du, der dem Isaak zu Gerar erschienen; ihn vor der Reise nach Aegypten gewarnet, und das Versprechen erneuert, in seinem Samen alle Völker der Erde zu segnen.

Gott Isaaks! unser Gott! wie gut bist Du! Du redest mit deinen Menschen, wie der Vater mit seinem Kinde. Deines Versprechens reuet es Dich nie, Ewigtreuer!

Du, den Jakob auf dem Wege nach Haran, in einem merkwürdigen Gesichte, am Ende der bedeutungsvollen Leiter erblicket.

Gott Jakobs! unser Gott! Du bist. Dich sahen Abraham, Isaak und Jakob. Wann werden wir Dich sehen, wie Du bist?

Du,

Du, der zu Jakob sprach: „Ich bin der Herr, der Gott Abrahams, und der Gott Isaaks: in dir und deinem Sohne werden alle Geschlechte der Welt gesegnet seyn: Ich bin bey dir, und verlasse dich nicht.“

Einziger an Treue und Liebe! nie kannst Du deiner Verheissungen, nie kannst Du Deiner vergessen: wie könntest Du die Deinen verlassen?

Du, dem zu Ehren Jakob den Stein, worauf er mit seinem Haupte geruhet hatte, zum Denkmale aufgerichtet, und mit Oel begossen: „Schauervoll ist der Ort: das Haus Gottes ist da, und die Pforte des Himmels!“

Allerhöchster! dein ist alle Herrlichkeit; Dir gebührt die Anbetung von allem, was ist und seyn wird. Die ganze Welt ist ein Bethaus, gebaut zu deiner Ehre: Anbetung Dir!

Du, mit dem Jakob bis zur Morgenröthe gekämpfet.

Herr! laß nicht sinken mein Vertrauen auf deine Liebe, bis mich deine Hülfe erfreuet; lehre mich kämpfen mit Dir im gläubigen Gebete, bis ich siege.

Du, der den Jakob gesegnet, und ihm den Namen Israel, Gottesüberwinder, gegeben: „Wenn du Gott überwunden, wie vielmehr wirst du die Menschen überwinden?“

Quelle alles Segens! gieb mir den Glauben, der deinen Willen thut, und die Welt überwindet — den Glauben, der Weltüberwinder heißt.

Du,

Du, dem Jakob zu Bethel einen Altar erbauet, und sein ganzes Haus dahin versammelt.

Anbetungswürdiger! Dir neigen sich alle Knie im Himmel, auf Erde, und unter der Erde!

Du, der dem Jakob das zweytemal zu Bethel erschienen, und ihm den Namen Israel bestättiget.

Gott Jakobs! unser Gott! erbarme Dich unser, daß wir an Dich glauben, als wenn wir Dich gesehen hätten.

Du, der Joseph, den geliebten Sohn Jakobs, durch Cisterne und Kerker wunderbar auf den Thron geführt.

Führer der Menschen! deine Führungen beten wir an. Die Wege sind dunkel; aber herrlich das Ziel, und mächtig die Hand, die leitet zum Ziele.

Du, der Joseph mit höherer Weisheit beschenket, und alles gesegnet, was durch seine Hand gieng.

Geber aller Gaben! laß uns Zeugen deiner Güte seyn, und gut, wie Du!

Du, der um Josephs willen auch das Haus Putiphars gesegnet.

Tugendfreund ohne deines gleichen! um des Tugendhaften willen erzeigest Du Dich auch gnädig gegen den, der Dich nicht kennt. Wer ehret die Tugend wie Du?

Du, an dessen Allgegenwart sich Joseph erinnerte, als er zur Schandthat angereitzet wurde.

Allgegenwärtiger! stets sey unser Herz zu Dir gerichtet! stets laß es uns empfinden: Gott siehet mich!

Du, der dem Joseph die Misgunst seiner Brüder, die Verleumdung seiner unzüchtigen Hausfrau, und die Wut seines Herrn zum Guten zu lenken wußte.

Weltregierer! Weisheit und Güte und Allmacht regieren nur. Wir dienen einem guten Herrn, Hallelujah!

Du, der durch Joseph, den seine Brüder aus dem Wege räumen wollten, die Israeliten in Aegypten hinübergepflanzet, und zu einer großen Nation heranwachsen lassen.

Vater aller, und eines jeden Vater! das Leiden wendest Du nicht nur dem Leidenden zum Guten: noch vielen Tausenden bringt das Leiden eines einzigen den reichsten Segen. Einem solchen Herrn dienen wir, Hallelujah!

Du, dessen väterliche Leitungen Joseph seinen erstaunten Brüdern in seinen und ihren Begebenheiten entdeckte.

Ungekannter! wer Dich kennet, freuet sich Deiner. Laß uns deine Liebenswürdigkeit immer näher erkennen, daß unsre Freude an Dir immer lebendiger werde.

Du, der dem alten Vater Israel das große Vergnügen aufgesparet, seinen geliebten Joseph mit seinen Augen noch einmal zu sehen.

Wohlthätiger! erfreuen ist deine Freude: laß auch uns deiner Wohlthaten immer froher, und zum Wohlthun hurtiger werden!

Gott Jakobs! Josephs Gott! unser Gott!

Erbarme Dich unser!

V.

V.

Vater, Sohn, heiliger Geist — einiger Gott!

Erbarme Dich unser!

Du, der den Moses in den ersten Tagen seiner Kindheit, auf dem nämlichen Wege vom Tode errettet, und an Pharao's Hof gebracht.

Gott der Kindheit und Gott der grauen Haare! erbarme Dich unser! Dich preiset das Lallen der Kinder, und das Stammeln der Greisen.

Du, der dem Moses in einem flammenden, und von der Flamme nicht verzehrten Dornbusche, erschienen.

Unsichtbarer! laß uns empfinden, daß Du uns stets nahe bist, nahe mit deinem Lichte, nahe mit deiner Liebe: ewig leuchtet dein Licht, ewig flammet deine Liebe, ewig wie Du.

Du, der dem Moses und seinem Bruder Aaron vor dem König Pharao alle Worte in den Mund gelegt.

Gott der Stärke und der Weisheit! laß uns mit Nachdruck Zeugniß geben deiner Wahrheit, damit dein Name durch sie verherrlicht werde.

Du, der das Auge des Königs gegen alles Licht blind, und sein Herz gegen alle Warnungen hart werden lassen.

Gott der Liebe! bewahre uns vom verstockten Herzen, und felsenharten Sinn, der es wagt, mit deiner Allmacht zu kämpfen, und deiner Liebe zu spotten.

Du, der durch Moses dem gedrückten Volke die

Gott des Trostes! laß uns werden dein eigen Volk!

trostvollen Worte ans Herz geleget: Ich bin der Herr: Ich habe eure Seufzer gehört: Ich will euch aus dem Kerker der Aegypter führen: ihr sollt mein eigen Volk seyn, und Ich euer Gott."

Aller Nationen Gott! sey Du unser Gott, daß wir mit Mund und Wandel und That überall deine Hoheit verkünden.

Du, der das Wasser des Nilflusses in Blut verwandelt, und die Fische getödtet — **und doch das Herz des Pharao nicht erweicht.**

Allmächtiger! wer erkennt nicht die Größe deiner Macht? wer zittert nicht vor der Härte des menschlichen Herzens?

Du, der die Frösche in Aegypten gesandt, daß sie in den Palast, das Schlafgemach, und Bette des Königs, wie in die Häuser des Volks, in alle Backöfen und Speisgewölbe eindrangen — **und doch das Herz des Pharao nicht erweichet.**

Allmächtiger! wer erkennt nicht die Größe deiner Macht? wer zittert nicht vor der Härte des menschlichen Herzens?

Du, der Schnacken und Mücken über Menschen und Vieh kommen ließ (so, daß sie die Aegypter und ihr Vieh plagten; die Israeliten aber und ihr Land nicht berührten) — **und doch das Herz des Pharao nicht erweichet.**

Allmächtiger! wer erkennt nicht die Größe deiner Macht? wer zittert nicht vor der Härte des menschlichen Herzens?

Du,

Du, der die Viehseuche über Pferde, Esel, Kameele, Rinder und Schafe kommen lassen (so, daß das Vieh der Aegypter todt darnieder fiel, und von dem Vieh der Israeliten kein einziges Stück zu Grunde gieng) — **und doch das Herz des Pharao nicht erweichet.**

Allmächtiger! wer erkennt nicht die Größe deiner Macht? wer zittert nicht vor der Härte des menschlichen Herzens?

Du, der über Aegypten Schlossen und Feuer heruntergesandt, daß alles, was auf dem Felde war, Menschen und Vieh zerschlagen, Kraut und Gras des Feldes zerquetscht, und die Bäume des Landes zerschmettert wurden — **und doch das Herz des Pharao nicht erweichet.**

Allmächtiger! wer erkennt nicht die Größe deiner Macht? wer zittert nicht vor der Härte des menschlichen Herzens?

Du, der die Heuschrecken in die Gränzen Aegyptens eingeführt, daß sie alles Grüne auf Erde, was die Schlossen übrig gelassen, auffraßen — **und doch das Herz des Pharao nicht erweichet.**

Allmächtiger! wer erkennt nicht die Größe deiner Macht? wer zittert nicht vor der Härte des menschlichen Herzens?

Du, der eine dreytägige Finsterniß in Aegypten wer-

Allmächtiger! wer erkennt nicht die Größe deiner

den lassen (so, daß kein Aegypter seinen Nächsten sah, und die Kinder Israel, wo sie wohnten, Licht genug hatten) — **und doch das Herz des Pharao nicht erweichet.**

Macht? wer zittert nicht vor der Härte des menschlichen Herzens?

Du, der alle diese Plagen durch deine Diener Moses und Aaron entstehen, und auf ihr Gebet wieder verschwinden lassen — **und doch das Herz des Pharao nicht erweichet.**

Allmächtiger! wer erkennt nicht die Größe deiner Macht? wer zittert nicht vor der Härte des menschlichen Herzens?

Du, der alle Erstgebohrne, von dem Kronprinzen des Pharao, der auf dem Throne saß, bis zum ältesten Sohn der Magd, die die Handmühle trieb, geschlagen — und das Herz des Pharao doch nicht **vollkommen** erweichet.

Allmächtiger! wer erkennt nicht die Größe deiner Macht? wer zittert nicht vor der Härte des menschlichen Herzens?

Du, der das Volk Israel auch von dieser letzten schrecklichsten Plage frey erhalten, und wunderbar aus Aegypten herausgeführt.

Menschenführer! Menschenretter! leite uns nach deiner Weisheit zu allem Guten, und rette uns nach deiner Güte von allem Bösen.

Du, der dem Volke Israel bey Tage in der Wolkensäule, und bey Nacht in der Feuersäule vorgegangen.

Herr des Tages und der Nacht! sey auch unser Führer bey Tage, und unser Hüter bey Nacht.

Du, der vor dem Fußtritte der Jsraeliten das rothe Meer getheilet, und trocknen Pfad gebahnet.	Erbarmer und Schoner! erbarme Dich unser!
Du, der den König Pharao und sein Heer und Roß und Wagen wie Bley im rothen Meere versenkt und begraben.	Richter und Bestrafer! sey uns gnädig!
Du, dem Moses samt dem ganzen Volke, nach dem Uebergange über das Meer, ein feyerlich Loblied gesungen.	Preiswürdigster! Ehre Dir allein! Ehre Dir von allen! Unser Herz und unser Wandel sey dein Lobgesang!
Du, der dem murrenden Volke zu Mara das bittre Wasser versüßet.	Wohlthätigster! wer ist Dir gleich? Gutes thust Du denen, die Böses thun.
Du, der das murrende Volk mit Himmelbrodte gesättiget.	Wohlthätigster! wer ist Dir gleich? Gutes thust Du denen, die Böses thun.
Du, der dem murrenden Volke zu Meriba, auf den Ruthenschlag des Moses, den Felsboden in Wassersee, und Kies in Quellgrund verwandelt.	Wohlthätigster! wer ist Dir gleich? Gutes thust Du denen, die Böses thun.
Du, der auf dem Berge Sinai dem Moses im Donnergewölk erschienen, und ihm unter Blitz und Don-	Herrlicher! laß uns empfinden, daß durch Moses das Gesetz, durch Jesus Christus aber die

ner das Gesetz verkündiget. | Wahrheit und Gnade in die Welt gekommen.

Du, der dem Moses zwey steinerne Tafeln übergeben (auf welchen deine Gebote eingegraben waren). | Gesetzgeber! grab sie auch in unser Herz — deine heiligen Gebote; grab sie tief ein durch deinen heiligen Geist.

Du, dem das hartnäckige Volk die gebührende Anbetung meyneidig entzogen, da es dem goldenen Kalbe göttliche Ehrenbezeigungen erwiesen. | Einziger! laß deinen Namen überall erkannt, und deine Majestät allenthalben verherrlichet werden: denn außer Dir ist kein Gott.

Du, mit dem Moses vierzig Tage und vierzig Nächte, ohne zu essen, und ohne zu trinken, freundschaftlichen Umgang gepflogen. | Unendlicher! deine Freude ist, bey den Menschenkindern zu seyn: reinige, heilige uns, daß wir deines vertrauten Umganges immer würdiger werden!

Du, der der Erde befohlen, die Empörer Core, Dathan und Abiron zu verschlingen. | Richter und Erbarmer! laß uns nicht sündigen mit den Sündern, daß wir nicht umkommen mit den Umkommenden.

Du, der die Ruthe Aarons, die einzige aus allen, in der Stiftshütte grünen gemacht, und diese grünende Ruthe zum Wahrzeichen für die aufrührischen Israeliten aufbewahren lassen. | Herr der Natur! laß uns glauben an deine Wunderkraft, und mit Liebe umfassen deine Vaterhand.

Du,

Du, der über das murrende Volk feurige Schlangen kommen lassen.

Allgewaltiger! laß uns zu rechter Zeit vor deinen angedrohten Gerichten erzittern, daß wir den kommenden entgehen.

Du, der durch Moses eine eherne Schlange, wie eine Fahne, erhöhen lassen, dessen Anblick jeden Verwundeten heilte.

Herr des Moses! Vater Jesu Christi! laß uns mit Vertrauen hinaufblicken auf den Erhöhten, daß Er auch uns zu sich hinaufziehe: damit wir hinkommen, wo Er ist.

Du, der durch Moses das israelitische Volk regieret, und nicht nur ihren Gottesdienst, sondern auch ihren Staat durch Gesetze eingerichtet und festgestellet.

Gott Israels! aller Menschen Gott! Schutzgott Israels! aller Menschen Schutzgott! sey unser Gott! sey unser Schutz — deine Kinder wir, und im Gottes Staate alle.

Du, in dessen Namen Moses, noch vor seinem Hintritte, alle Zünfte Israels gesegnet.

Quelle alles Segens! gieb uns Du deinen Vatersegen, daß wir deiner Liebe nie vergessen, und deine Gebote nie übertreten.

Du, der den Augen des Moses, auf dem Berge Nebe, das Land der Verheissungen gezeigt; aber seinem Fuße den Eintritt nicht gestattet.

Richter und Erbarmer! erbarme Dich unser!

VI.

Gott! Vater, Sohn, heiliger Geist — einiger Gott!
Erbarme Dich unser!

Du, der zu Josue sprach: „Ich werde dir beystehen, wie dem Moses; Ich werde nicht von dir weichen: sey nur männlich und tapfer; Ich werde dich nicht verlassen.“
Gott! unsre Stärke! laß uns an deine Stärke glauben, daß uns unsre Schwachheit nicht muthlos mache.

Du, der die Hure Rahab durch den Glauben vom Untergang errettet.
Retter der Gläubigen! belebe unsern Glauben, daß wir unbefleckt wandeln vor Dir, und selig werden durch Dich.

Du, der den Fluß Jordan vor dem Fußtritte des auserwählten Volkes ausgetrocknet, daß das Wasser stand, hoch wie ein Gebirge, und fest wie eine Mauer.
Richter und Erbarmer! erbarme Dich unser!

Du, auf dessen Wink die Stadt Jericho, bey dem siebenten Umzug am siebenten Tage, unter Trompetenhall und Volksgeschrey, eingestürzet.
Richter und Erbarmer! erbarme Dich unser!

Du, dem Josue, nach eingenommener und eingeäscherter Stadt Hai, auf
Richter und Erbarmer! erbarme Dich unser, daß wir thun, was Dir gefällig

dem Berg Hebal einen Altar gebauet, und Brand- und Friedopfer geschlachtet.

fällig ist, und von Dir erhalten, was uns nützlich ist.

Du, der auf das Gebet des Josue den Tag verlängert, bis Israel den Sieg vollendet hatte.

Ehre dem Herrn des Tages, und dem Herrn der Nacht, dem Herrn der Sonne, und dem Herrn des Mondes! Die Natur ist dein Werk. Du winkst, sie gehorcht, und spricht: ich bin da.

Du, der dem treuen Kundschafter Chaleb das von Moses versprochene Land durch Josue als Eigenthum gegeben.

Gott der Treue, und Belohner der Treue! gieb, daß wir deinen Geboten so treu nachkommen, wie Du deiner Zusage ewig treu bleibst.

Du, dessen Anbetung Josue noch vor seinem Tode dem Volke Israel nachdrucksam empfohlen.

Einziger! Dir geloben wir ewige Anbetung, und ewige Treue.

Du, der die Israeliten wegen ihrer Abgötterey in die Hände ihrer Feinde geliefert, damit sie wieder nach Dir fragten.

Gott der Götter! Du züchtigest diejenigen, die Deiner im Wohlleben vergessen, damit sie in der Stunde der Trübsal wieder an Dich denken, und deine Güte preisen. Preis Dir dafür!

Du, der durch Debbora und Barak die Feinde Israels wieder gedemüthiget.

Erbarmer! wo ist ein Gott wie Du? Du züchtigest den Frevler, und erfreuest den Gezüchtigten.

Du, dem Debbora nach erfochtenem Siege ein herrliches Danklied gesungen.

Geber des Sieges! Gott des Friedens! fördere unsre Tugend im Frieden, daß wir der Zuchtruthe des **Krieges** nicht bedürfen.

Du, der dem Gedeon auf sein kühnes Begehren das Lammfell mit dem Thau benetzt, und den Boden ringsumher trocken gelassen.

Vater! wie gut bist Du! Du lässest deine Kinder rechten mit Dir, daß sie **Vertrauen** lernen.

Du, der dem Gedeon auf sein zweytes noch kühners Begehren die Erde ringsumher mit Thau benetzet, und das Lammfell trocken gelassen.

Vater! wie gut bist Du! Du lässest deine Kinder rechten mit Dir, daß sie **Vertrauen** lernen.

Du, der uns an dem Abimelech ein trauriges Beyspiel gegeben, daß der Sünder sein eigener Peiniger, und die Sünde das Werkzeug der Strafe werde.

Heiligster! was Du liebest, das ist gut; was Du hassest, das ist hassenswerth: laß uns das Böse hassen, und das Gute lieben, daß wir uns stets **deiner Güte** erfreuen, und deine **Erbarmungen** preisen.

Du, der die gräulichste Schandthat der Benjamiten durch die schrecklichste

Schoner und Richter! laß die Sünde der Unzucht nicht herrschend werden,

daß

Niederlage der Zunft Benjamin gezüchtiget. — daß die Strafruthe deiner Vaterhand nicht mit ganzer Schwere falle über Stadt und Land.

Du, den die Moabitinn Ruth mit Ehrfurcht und Vertrauen — als den Schöpfer Himmels und der Erde angebetet. — Anbetungswürdiger! geheiliget werde dein Name.

Du, der die fromme Aehrensammlerinn getröstet, und ihre Zähren in Freude verwandelt. — Erbarmer! laß uns immer näher erfahren, daß alle deine Wege Barmherzigkeit und Liebe sind.

VII.

Gott! Vater, Sohn, heiliger Geist — einiger Gott! — Erbarme Dich unser!

Du, der das heisse Thränengebet der Hanna um einen Sohn, erhöret. — Gebeterhörer! erhöre unsre stummen Seufzer, und unser lautes Bitten.

Du, der dem jungen Samuel viermal im Tempel gerufen, und dem Samuel geantwortet: „Rede, o Herr! denn dein Diener hört's.“ — Herr! rede auch Du zu uns: deine Diener hören deine Stimme.

Du, der durch Samuel den bessern Gottesdienst in Israel wieder hergestellt. — Herr der Aernte! sende Arbeiter in deine Aernte; denn die Aernte ist groß, und der Arbeiter sind wenig.

Du, der den Götzen Dagon im Angesicht der Arche zweymal auf die Erde gestoßen, und zertrümmert.

Gott der Götter! außer Dir ist kein Gott: Dir allein schenken wir unser Herz.

Du, der den Israeliten, auf Samuels Gebet, den Sieg über die Philister geschenket.

Allmächtiger! lehre uns beten, daß wir siegen.

Du, der den jungen David von der Heerde zum Thron gerufen, und durch Samuel zum König gesalbet.

Herzenkenner! bereite Dir unser Herz, daß es Dir gefalle, und salbe es mit deinem Geist, daß es Dir ganz gefalle.

Du, der den Riesen Goliath durch die Schlinge des Hirten Davids gedemüthiget.

Erhöher des Niedrigen! Demüthiger des Hohen! erbarme Dich unser!

Du, der deinen Gesalbten David von Sauls Verfolgungen wunderbar errettet.

Erretter! lege uns Vertrauen auf deine Hülfe, und Liebe zur Tugend ins Herz, daß wir stets für unsre Pflicht, und nie für unser Schicksal sorgen.

Du, dem David das frische Wasser geopfert, das ihm drey seiner tapfersten Soldaten, die mit Lebensgefahr durch das feindliche Lager durchgedrungen, aus dem Brunnen zu Bethlehem herbey geholet haben.

Allgegenwärtiger! stärke uns, daß wir uns immer mehr und mehr überwinden lernen, und Dir die köstlichsten Opfer bringen, die kein Menschenauge bemerkt.

Du

Du, den David in seinen Angelegenheiten vertraulich um Rath gefragt.
Allwissender! auch ich will Dich in meinen Angelegenheiten um Rath fragen.

Du, der dem um Rath flehenden David liebevoll geantwortet.
Allgütiger! auch mir wirst Du antworten.

Du, vor dessen Arche David im weissen Gewande herangesprungen, wie der mindeste Israelit, vergessen seiner Königswürde, und voll von der Hoheit und Güte seines Herrn.
Allerhöchster! laß auch uns die große Ehre empfinden, sich vor deiner Herrlichkeit zu erniedrigen.

Du, dem David einen herrlichen Tempel erbauen wollte, weil er es für unschicklich hielt, daß er in einem Palaste von Zederholz, die Arche aber unter Zelten wohnte.
Unendlicher, den keine Tempel fassen! erwecke in uns die Gesinnungen der Anbetung und des Glaubens, daß wir an Dich glauben, als wenn wir Dich sähen; daß wir Dich anbeten, als wenn Du vor uns stündest, und unsre Anbetung und unser Glaube nichts als thätige Liebe sey.

Du, dem auch dein treuer Diener David untreu geworden, da er sich und sein Haus mit der Sünde des Ehebruchs beflecket.
Vater! auch deine treuesten Kinder sind ein schwach Gemächt: stärke, bewahre uns, daß wir Dir treu bleiben bis ans Ende.

Du, der die ehebrecherischen Gelüste Davids mit dem Tode seines Sohnes bestrafet.

Gerechtester! laß uns deine väterlichen Drohungen vor der Sünde beherzigen, damit wir deine Züchtigungen durch die Sünde nicht verdienen.

Du, der dem reumüthigen König seine Sünde nachgelassen.

Barmherziger! laß uns die Ursache unsrer Sünden beweinen, damit deine Erbarmungen die Folgen der Sünde aufheben.

Du, dem David mancherley Bitt- Dank- Anbetungs- Lob- und Freuden-Psalme in mancherley Umständen mit voller Seele gesungen.

Preiswürdigster! Dich preist unser Innerstes.

Du, der deinen Sänger David mit prophetischen Aussichten erfreuet, und mit dem Lichte deines heiligen Geistes bestralet, daß er in die Zukunft hinausblickte, und die Thaten und Schicksale des Welterretters (deines Sohnes,) in der Ferne sah.

Vater, Sohn, heil. Geist! belebe, erleuchte, begeistere uns, daß wir uns vom Sichtbaren zum Unsichtbaren erheben.

Du, der zum Salomo im Schlafe sprach: Begehre von Mir, was du willst!

Geber aller Gabe! gieb uns zuerst Lust zum Beten, damit wir deine fernern Gaben empfangen können.

Du, von dem Salomo Weisheit begehrt.

Geber aller Gaben! lehre uns um Weisheit flehen.

Du, der den flehenden Salomo mit Weisheit und Reichthum und Ehre beschenket.

Geber aller Gaben! gieb uns, was uns heilsam ist, auch wenn wir nicht darum flehen.

Du, dem Salomo den herrlichsten Tempel erbauet:

Heiligster! heilig sey uns alles, was von Dir kommt, und zu Dir führet; alles, was deinen Namen verherrlichet.

Du, der den Tempel mit deiner Herrlichkeit erfüllet, und Erhörung der Bitten den Bittenden versprochen.

Herrlichster! laß uns deine Gegenwart erfahren.

Du, dem Salomo in seinem hohen Alter, durch Weiberliebe verblendet, fremde Götter vorgezogen.

Gott aller Götter! bewahre unsern Sinn vor Erblindung, und unser Herz vor Thorheit.

* * *

Du, der an dem Reichthum des wohlthätigen Jobs (*) vielen Dürftigen eine Quelle des Unterhalts geöffnet.

Gott der Armen und der Reichen! laß uns denken und handeln wie Job: Ein Auge bin ich dem Blinden, ein Fuß dem Lahmen, ein Vater dem Armen, ein Retter dem Unterdrückten.

Du,

(*) Auf Zeitordnung wird hier nicht gesehen.

Du, der den frommen Job um alle seine Güter, um seine Gesundheit, und um seine Kinder kommen lassen, damit seine Frömmigkeit geprüfet, und seine Geduld ein ewiges Beyspiel für die **Welt** würde.

Herr! laß uns denken wie Job: Nakt bin ich aus dem Schooße der Erde ausgegangen: nakt werde ich wieder in den Schooß der Erde wiederkehren.

Du, der dem geprüften Job allen Verlust auch an zeitlichen Gütern reichlich ersetzt.

Vergelter ohne deines gleichen! laß uns mit Geduld ausharren in der Prüfung, daß wir die süße Frucht deiner Züchtigungen genießen.

VIII.

Gott! Vater, *Sohn*, heiliger Geist — einiger Gott!

Erbarme Dich *unser*.

Du, dessen Namen der König Jeroboam schändlich entehret, da er zwey goldene Kälber gießen lassen, und zur Anbetung auf Säulen ausgestellt.

Gott der Götter! Dir, Dir neigen sich alle Knie — Dir in deinem *Sohne*! Dieß dein **Reich komme zu uns!**

Du, der die Hand des Königs Jeroboam (die er gegen den Propheten über den Altar ausgestreckt) ausgedorrt, daß er sie nicht mehr zu sich zurückwenden konnte.

Allmächtiger! laß uns durch die Wunder deiner Allmacht weiser werden!

Du, der die ausgedorrte und unbewegliche Hand des Königs auf das Gebet des Propheten wieder saftvoll und beweglich gemacht.

Gütiger! laß uns durch die Wunder deiner Güte besser werden.

Du, der nach dem Worte des Propheten Elias drey Jahre den Himmel verschlossen, daß kein Regen und kein Thau auf die Erde fiel.

Herr des Himmels und der Erde! Herr des Regens und des Thaues! erbarme Dich unser! gieb uns Frühregen und Spatregen zu rechter Zeit.

Du, der den Elias durch die Raben gespeiset, die ihm Fleisch und Brod brachten.

Unerschöpflichreicher! öffne deine Hand, daß wir satt werden!

Du, der den Elias durch den Oel- und Mehlkrug der Wittwe ernährt, und den Oel- und Mehlkrug der Wittwe wunderbar gesegnet.

Ernährer und Erhalter! „Wahrlich, nicht nur vom Brodte lebt der Mensch, sondern von jedem Wort, das aus deinem Munde kommt.“ Rede, daß wir leben!

Du, der durch Elias der traurigen Wittwe ihren verstorbenen Sohn wieder zum Leben erwecket.

Gott der Lebendigen und der Todten! laß uns an deine Allmacht glauben, die uns erschaffen hat, da wir nicht waren, und wieder erwecken wird zum Leben, wenn wir längst werden verweset seyn.

Du, der den schmachtenden Elias in der Wüste unter

Lebendiger und Allbeleber! niemand erquicket wie

dem Wachholderbaum, durch deinen Engel mit Wasser und einem unter der Asche gebackenen Brodte erquicket und gestärkt, daß er auf seiner ganzen Reise von vierzig Tagen und Nächten keiner andern Speise bedurfte.

Du, niemand stärket wie Du: dein Wort sey unsre Labung, und deine Treue unsre Erquickung.

Du, der dem König Achaz wegen des geraubten Weinbergs und des todtgeschlagenen Eigenthümers Nabots, durch Elias die schrecklichsten Strafgerichte angedrohet.

Vater aller Menschen! gieb uns Liebe, daß wir eher mit dem Nächsten das Unsrige theilen, als ihm das Seine rauben.

Du, der den Jordan getheilet, als Elias voll Vertrauen mit seinem zusammengewickelten Mantel auf das Wasser schlug — daß er und sein Gefährte Eliseus trocken hinüber kamen.

Allmächtiger! wo ist ein Gott wie Du? Alles können wir in dem, der alles allein vermag.

Du, der den Elias auf einem flammenden Wagen mit flammenden Rossen, im Sturmwinde, der Erde entnommen, und dem hoffenden Eliseus seinen Geist mitgetheilet.

Unsichtbarer! Du bist. Wo Du bist, werden auch wir seyn: Du nahmst Elias und Henoch zu Dir. Unser Herz sehnet sich nach Dir.

Du,

Du, der das schädliche Wasser zu Jericho gesund gemacht, als Eliseus Salz hineinwarf, und voll lebendiges Glaubens sprach: „So spricht der Herr: Ich habe dieß Wasser gesund gemacht.“

Helfer und Erbarmer! laß es unserm Glauben nicht an Stärke fehlen, daß es unserer Schwachheit nie an deiner Hülfe fehle. Dem, der glaubt, sind alle Dinge möglich.

Du, der zweyen Bären aus dem Walde gerufen, und ihrer Wut zwey und vierzig muthwillige Knaben überlassen, die des Propheten spotteten.

Einziger! wer die Deinen verspottet, verspottet Dich. Laß uns Dich in den Deinen ehren.

Du, der durch Eliseus der überschuldeten Wittwe das Oel vermehrt, daß sie mit dem Gewinnste aus dem verkauften Oel ihre Gläubiger befriedigen, und sich samt ihren Söhnen nähren konnte.

Gott der Wittwen! der Waisen Gott! unser Gott! erbarme Dich unser.

Du, der durch Eliseus der Unfruchtbaren einen Sohn über ein Jahr versprochen, und das Versprechen erfüllet, und eben dieser Mutter nachmals eben diesen verstorbenen Sohn wieder zum Leben erwecket.

Vater der Menschen! durch Dich werden Menschen. Gott der Lebendigen! durch Dich leben die Todten wieder.

Du, in dessen Namen Eliseus den König Naaman von dem Aussatz befreyet, und den geldsüchtigen Giezi mit dem Aussatze geschlagen.

Allmächtiger! reinige unser Herz, damit es Dir gefalle, auf Dich vertraue, und durch Dich beseliget werde.

Du, der die lasterhafte Jezabel schon in diesem Leben den Lohn ihrer Lasterthaten finden lassen, da sie nach der Vorhersagung des Elias von dem Fenster herabgestürzt, von den Hufen der Pferde zertreten, und stückweise von den Hunden aufgefressen ward.

Richter und Bestrafer! durchdringe unser Herz mit der Furcht deiner Gerichte, daß wir deine Gebote stets vor Augen haben, und also die Folgen des Ungehorsams an uns nicht erfahren.

IX.

Gott! Vater, Sohn, heiliger Geist — einiger Gott!

Erbarme Dich unser.

Du, der den Propheten Jonas nach Ninive gesandt, Buße zu predigen.

Gott der Heiden! Gott der Juden! Vater aller Menschen! laß das Maaß unsrer Sünden nicht voll werden, sondern schenke uns die Gnade der Buße, und Lust, sie wohl zu gebrauchen.

Du, vor dessen Angesicht Jonas geflohen, und zu Joppe ins Meer gestiegen.

Allgegenwärtiger! laß uns empfinden, daß wir deinem Blicke nirgends entfliehen können.

Du,

Du, der ein fürchterliches Ungewitter entstehen lassen, um den Propheten wider seinen Willen nach Ninive zu bringen.

Herr der Ungewitter und der heitern Tage! dein Wille geschehe im Himmel und auf Erde.

Du, der dem ins Meer geworfenen Jonas einen sichern und unschädlichen Aufenthalt im Bauche des Wallfisches zubereitet.

Lebendiger! die Ein- und Ausgänge des Todes hast Du in deiner Hand: sey unser Hüter, unser Schützer überall.

Du, dessen Hülfe Jonas im Bauche des Wallfisches mit ganzer Seele angerufen.

Herr des Abgrundes und der Tiefen! Herr der höchsten Himmel! erbarme Dich unser!

Du, der dem Wallfische geboten, den Jonas nach dreyen Tagen und Nächten ans Land zu speyen.

Allwissender! Du hast den dreytägigen Aufenthalt des Jonas im Bauche des Wallfisches und seine Befreyung, zum Sinnbilde des Begrabenseyns und Auferstehens deines Sohnes gemacht. Dich loben, Dich preisen wir in deinem Sohne.

Du, dessen fürchterliche Gerichte Jonas den Niniviten verkündiget, und mit lauter Stimme gerufen: „Noch vierzig Tage, und Ninive wird untergehen.

Gütiger! Du drohest, um zu bessern: laß uns durch deine Drohungen gebessert werden.

Du, der durch die Predigt Jonas in den Niniviten Gesinnungen der Buße erwecket, daß der König vom Thron aufstund, und sich in einen Sack einhüllte, und in die Asche setzte, und allgemeine Fast- und Bettage verkündigte.

Herr! erweiche auch unser Herz, und erfülle es mit Reue, daß uns am Tage des Gerichtes Ninive nicht verdamme.

Du, der die Bußthränen der Niniviten mit gnädigen Blicken angesehen, und die angedrohte Strafe nicht über sie kommen lassen.

Vater! ganz Milde und Erbarmen bist Du: deiner Erbarmungen ist kein Ende. Freue dich, mein Herz! nie kann dein Vertrauen auf seine Vatermilde zu groß seyn.

Du, über dessen schonende Güte Jonas traurig ward, weil sein Wort: **Vierzig Tage, und Ninive ist nicht mehr,** nicht in Erfüllung gieng.

Gütiger! laß uns nie böse seyn, weil Du gut bist.

Du, der den verfallenen Gottesdienst in Juda durch den jungen König Joas wieder hergestellt.

Barmherziger! laß es nie an edlen Menschen fehlen, die uns durch Wort und Beyspiel lehren, Dich im Geist und in der Wahrheit anzubeten.

Du, den der König Joas schändlich verlassen, und den Götzen nachgesetzt.

Unbekannter! Unangebeteter! mach aus allen Ein Volk, das Dich kennet und anbetet — nicht mit der Lippe, sondern mit Herz und Wandel.

X.

Gott! Vater, Sohn, heiliger Geist — einiger Gott!	Erbarme Dich unser!
Du, der den Gefangenen an dem redlichen Tobias einen Tröster, Unterweiser, Helfer und Erbarmer gegeben.	Gott des Trostes! unser Vater! laß es uns in der Noth nie an Trost, und der Tröstung nie an Stärke fehlen.
Du, der den frommen Tobias mit der Blindheit heimgesucht, um seine Tugend größer, und seine Geduld bewährter zu machen.	Herr! was Du thust, ist allezeit für uns das Beßte: laß es auch uns das Liebste seyn.
Du, den der Vater Tobias seinem Sohn als den einzigen, allmächtigen Gott vorgestellt hat.	Vater der Menschen! gieb den Vätern Weisheit, daß sie ihre Kinder in deiner heiligen Furcht erziehen.
Du, der dem Sohn Tobias den Engel Raphael zum Wegweiser, Beschützer und Lehrer gegeben.	Gott der Engel! Gott der Menschen! laß an uns Menschen den Dienst deiner Engel gesegnet seyn.
Du, vor dessen Angesicht das Beten, Fasten, Almosengeben, Todtenbegraben, und noch mehr die Geduld des Tobias als ein wohlriechend Opfer aufgestiegen.	Erhörer und Erwecker unserer Wünsche! bereite Dir unser Gebet, daß es der Erhörung würdig werde, und laß es durch Geduld und Liebe unterstützet werden.

Du, der dem jungen Tobias eine würdige Braut, und der betrübten Sara einen würdigen Gemahl verschaffet.

Vater der Menschen! laß die ehlichen Verbindungen deiner väterlichen Aufsicht empfohlen seyn, daß die Erde mit edlen Menschen bevölkert werde – und einst der Him̃el.

Du, der den geduldigen und betenden Vater Tobias mit der Gabe zu sehen, und mit der Wohlfahrt seines Sohnes erfreuet.

Vater der Menschen! übe uns in der Geduld und im Gebete, daß wir die Süßigkeit deiner Erbarmungen an uns erfahren können.

Du, der dem König Ezechias sein Lebensende durch den Propheten Esaias ankünden lassen.

Herr des Lebens und des Todes! erbarme Dich unser.

Du, den Ezechias um Lebensfrist mit vertrauensvollem Herzen angeflehet.

Herr des Lebens und des Todes! erbarme Dich unser.

Du, der dem sterbenden Ezechias fünfzehn Jahre Lebensfrist geschenket.

Herr des Lebens und des Todes! erbarme Dich unser.

Du, der dem Ezechias zur Versicherung seiner Genesung seine kühne Bitte erfüllet, und den Schatten an der Sonnenuhr um zehn Grade zurückgeführt.

Herr des Lebens und des Todes! erbarme Dich unser.

Du, dem der neuauflebende Ezechias den herrlichsten Freudengesang gesungen.

Herr des Lebens und des Todes! erbarme Dich unser.

Du, dessen Namen der stolze Sennacherib vor den Seinigen gelästert, und hochmüthig verachtet.
Allmächtiger! der Könige König! Anbetung deines Namens sey unser Geschäft.

Du, der von den Kriegsschaaren Sennacheribs 185000 Mann in einer Nacht durch deinen Engel getödtet, und Jerusalem dadurch von Furcht und Schrecken befreyt.
Demüthiger der Stolzen! Erhörer der Demüthigen! befreye unser Herz von allem Stolze, daß wir deiner Erbarmungen fähig und würdig werden.

Du, der den Abgötter Manasses in die Gefangenschaft nach Babylon geliefert, und den Büßer Manasses wieder nach Jerusalem zurückgeführt.
Bestrafer und Erbarmer! laß uns deine Erbarmungen nicht misbrauchen, daß wir deinen Bestrafungen entgehen.

Du, der das Haupt Holofernis der starken Judith in die Hände geliefert, und dadurch das betende Volk von dem mächtigsten Feinde gerettet.
Bestrafer und Erretter! reiß uns aus den Schlingen, die uns unsre Feinde legen, besonders zur Zeit, wo sie glauben, uns schon gefangen zu haben.

Du, der den König Joakim, den abgöttischen, den Prophetenmörder, in die Hände Nabuchodonosors geliefert.
Züchtiger! laß uns deine Warnungen heilig, und deine Geisselstreiche heilsam seyn.

Du, dem dein auserwähltes Volk bey aller Wiederho-
Vater! gieb den Ungehorsamen ein leitsames Kinder-

lung der göttlichen Warnungen und Drohungen nicht so gehorsamet hat, wie die Rechabiten ihrem Vater Jonadab. — derherz, daß sie mit Wort und That sagen: Vater!

Du, der die Plage der siebzigjährigen Gefangenschaft über dein Volk kommen lassen. — Züchtiger! den Du züchtigest, den liebest Du. Liebe! den Du liebest, den züchtigest Du. Laß uns deine Liebe auch an deinen Züchtigungen erkennen!

XI.

Gott! Vater, Sohn, heiliger Geist — einiger Gott! — Erbarme Dich unser.

Du, der dem Propheten Jeremias die vermischten Sitten der Israeliten unter dem Sinnbilde zweyer Körbe voll guter u. schlechter Feigen vorgestellt. — Menschenkenner! erleuchte uns, daß wir erkennen, was wir sind, und stärke uns, daß wir werden, was wir seyn sollen.

Du, der die frommen Israeliten mit deiner Gnade, und die lasterhaften mit schrecklichen Gerichten heimgesucht. — Herr! laß uns gut werden, damit wir deine Güte erfahren und genießen können.

Du, der durch den Propheten Jeremias den König Sedecias, und den Priester, — Geist der Wahrheit! rede Du zu uns, daß wir der Wahrheit Ohr und Herz öff-

und das Volk nachdrucksam gewarnet, daß sie sich von den falschen Propheten nicht verführen lassen, und wider das Gebot ihres Herrn nicht empören sollten.

öffnen, und dem Lügenpropheten Ohr und Herz verschließen; stürze den Aberglauben und Unglauben, damit dein Reich komme.

Du, der die Gefangenen durch das Ermahnungs- und Trostschreiben des Propheten Jeremias zum Frieden und zur Hoffnung auf deine Hülfe aufgemuntert.

Menschentröster! laß uns durch Hoffnungen auf deine kommende Hülfe getröstet werden, ehe uns die Erscheinung deiner Hülfe selbst erfreuet.

Du, der den Propheten Jeremias von dem falschen Propheten Assur grausam verfolgen lassen.

Weltregierer! Du lässest das Gute mit dem Bösen, das Licht mit der Finsterniß kämpfen. Stärke uns im Glauben, daß am Ende das Gute gewiß siegen, und das Licht die Nacht verschlingen werde.

Du, der durch Ezechiel die Verheerung der Stadt Jerusalem, und den Untergang des Tempels in den bedeutendsten Sinnbildern vorher verkündigte.

Offenbarer! offenbare uns Du Dich selbst, und laß uns verstehen, was deine Diener von Dir verkündet haben.

Du, der die Sünden des Judenvolks und des Juden-

Allvergelter! laß uns nicht Sünden auf Sünden hän-

königs Sedecias dadurch bestraft, daß Jerusalem nach ausgestandener langer Belagerung, Hungersnoth und Seuche, durch Sturm erobert, Tempel und Stadt mit Feuer angesteckt, die Einwohner ermordet, die Kinder des Sedecias vor den Augen des Vaters hingerichtet, der König, seiner Augen beraubt, nach Babylon gefänglich gebracht wurde, und bis zu seinem Tod in dem Gefängniß schmachten mußte.

häufen, daß wir nicht deine Langmuth zum Frevel misbrauchen, und deiner Gerechtigkeit heimfallen.

Du, dessen Gesetz der junge Daniel in seiner Jugend, am Hofe, mit aller Genauigkeit beobachtet.

Vater der Greisen und der Jünglinge! laß die Verführung der Jugend nicht allgemein werden; weihe vielmehr die jungen Herzen zu deinem Dienste ein.

Du, der den frommen, mäßigen Daniel mit der Gabe der Weisheit und Traumdeutung beschenket.

Gott der Weisheit und der Stärke! laß unter den Menschen der Weisheit immer mehr, und der Schwachheit weniger werden.

Du, der die drey Knaben, die die Statue Nabuchodonosors nicht anbeteten, im

Erretter der Deinen! laß uns in deinem Dienste treu, und deine Hülfe uns

Feuerofen unverletzt erhalten, und dem sie im Feuerofen das herrlichste Danklied gesungen.

uns allzeit gegenwärtig seyn.

Du, der den stolzen Nabuchodonosor gedemüthiget, daß er, aus der Menschengesellschaft verstoßen, Heu fraß wie ein Ochs.

Allgewaltiger! gewaltig ist dein Arm. Heilig sey uns deine Hoheit, und fern aller Uebermuth von unserm Herzen.

Du, der das heisse Gebet der hoffenden Esther erhöret, und durch sie das Judenvolk vom Untergang errettet.

Gott! alle Herzen der Menschen sind in deiner Hand. Fürsten und Könige leitet deine Hand wie Wasserbäche.

Du, der den redlichen Mardochäus erhöhet, und den stolzen Aman am nämlichen Galgen sterben lassen, den er dem Mardochäus bereitet hat.

Retter der Unschuld! wache auf, und zernichte die Anstalten ihrer Feinde — laß sie weiser, und uns zufriedner, seliger werden.

Du, der das Auge des Propheten Daniels erleuchtet, daß er die geheime Schrift an der Wand des königlichen Palastes: Mane, Thekel, Phares, lesen, verstehen und erklären konnte.

Unerschöpflicher! alle Gabe ist von Dir: alle Gabe werde verwendet zu deiner Ehre.

Du, der den König Balthasar am feyerlichen Gastmahltage, da alles zur Eh-

Dir, der Könige einsetzt und absetzt; der den Odem der Könige wegnimmt,

re der Götter betrunken war, wegen seiner Gräuelthaten um Thron und Leben kommen lassen.

Du, der den rechtschaffenen Daniel in der Löwengrube zweymal von dem Zahn der ausgehungerten Raubthiere bewahret.

Du, der die Abkürzung der siebenzigsten Woche dem Propheten Daniel, auf sein Gebet, durch den Boten Gabriel offenbaret, und den Tod des großen Gesalbten vorhergesagt.

Du, der das heisse Verlangen des betenden Daniels nicht unerhört gelassen.

Du, der die Unschuld der keuschen, schon zum Tode verurtheilten Susanna zur rechten Zeit aufgedeckt, und die Ungerechtigkeit der geilen Richter zu Schanden gemacht.

nimmt, wie den Odem der Bettler, Dir beuge sich alles Knie vom König bis zum Bettler.

Treuester Liebhaber derer, die Dich lieben! laß uns in der Liebe zu Dir treu seyn, und deiner Liebe zu uns stets würdiger werden.

Sender der Propheten, und Sender deines Sohnes! stärke uns in dem Glauben an den, den Du gesandt hast, und der für uns gestorben ist.

Gebeterhörer! erleuchte uns, daß wir beten, und erhört werden können; daß wir Dich durch Gebet fragen, und durch Erhörung Antwort erhalten.

Belohner und Bestrafer! wir preisen Dich in deinen Belohnungen und Züchtigungen. Du bist Vater als Belohner, und Vater als Züchtiger.

Du,

Du, der durch die vor Jahrhunderten bekanntgemachten Weissagungen das Herz des Siegers Cyrus geleitet, daß er den Juden die Rückkehr in ihr Land, und den Stadt- und Tempelbau erlaubte, und die Weissagungen erfüllte.

Allmächtiger, allweiser Erbarmer! Du weissest allemal der Trübsal wunderbar ein Ende zu machen: erbarme Dich unser.

Du, der durch die Propheten Aggäus und Zacharias den Juden ihre Saumseligkeit in Wiedererbauung des Tempels verwiesen.

Liebhaber des thätigen Eifers! erwecke uns zum Eifer in Vollführung deines Willens.

Du, mit dem das Judenvolk nach Erbauung des Tempels einen neuen Bund errichtet.

Allerhöchster! laß Dir unsere Gelübde gefallen, und gieb uns Kraft, sie zu erfüllen.

Du, dessen Tempel der König Seleucus durch Heliodorus geplündert.

Einziger! Erster! erleuchte, stärke uns, daß wir geben Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist.

Du, der den Heliodorus scharf gezüchtiget, und auf das Gebet des Hohenpriesters Onias wieder geheilet.

Züchtiger und Heiler! erbarme Dich unser.

Du, dem Antiochus die Verehrer im Geist und in der Wahrheit durch Grausamkeit rauben wollen, und nicht rauben können.

König der Könige! segne deine Diener in deinem Dienste, und stärke deine Verehrer in ihren Leiden.

Du, dessen Gesetz der fromme Greis Eleazarus mit einem schönen und beyspielreichen Tode verherrlicht.

Gott der Götter! laß unser Leben und Sterben Dir zur Ehre, und unsern Brüdern zum Beyspiele seyn.

Du, dem die sieben machabäische Brüder samt ihrer heldenmüthigen Mutter, durch ihr Blut das Zeugniß gaben.

Gott der Lebendigen und nicht der Todten, mach uns bereit, eher mit Ehre für dein Reich zu sterben, als mit Schande gegen Pflicht und Gewissen zu leben.

Du, dem Judas, der Machabäer, mit seinem siegreichen Kriegsheere zu Jerusalem im Tempel feyerlichen Dank gesagt.

Gott des Friedens, und Geber des Sieges! erbarme Dich unser.

Du, der den Wüterich Antiochus mit einer abscheulichen Krankheit geschlagen, daß er auch seinen beßten Freunden zum Grauen ward.

Richter der Könige! laß dein Gericht nicht nach unserm Verdienen über uns kommen, sondern uns deiner Erbarmungen froh werden.

Du, der den eingedrungenen Hohenpriester Alcimus bey dem Einreissen der Tempelmauer wunderbar gezüchtiget, und eines schmerzhaften Todes dahinsterben lassen.

Herr des Todes und des Lebens! erbarme Dich unser.

Du, der das auserwählte Volk durch Wunder und Vorhersagungen, durch Strafen und Belohnungen, durch Warnungen und Drohungen, durch Gesetz und Propheten, durch Verfolgungen und Erlösungen, durch Druck und Errettung auf die Fülle der Zeiten, auf die Ankunft des erwarteten Meßias vorbereitet.

Gott! Vater unsers Herrn Jesu Christi! erbarme Dich unser. Jesus! Messias! unser Herr! erbarme Dich unser. Amen, Amen, Amen.

Gebet am Ende dieser biblischen Litaneyen.

Vater aller Menschen! mit freudigem Herzen bekenne ich es: **Du bist der Vater aller Menschen.** Alles, was geschieht, geschieht durch Dich. Wir mögen es Glück oder Unglück nennen, alles geschieht nach deinem Willen. Du willst, und es steht da. Du willst, und es ist nicht mehr, als wann es nie gewesen wäre. Du bist die Quelle alles Guten. Auch das Böse leitest Du zu unserm Beßten. Deine Allmacht, Weisheit und Liebe erschafft, erhält, ordnet, regieret alle Dinge. Du hast uns alle aus einem Blut gemacht. Du bist unser Gott, und unsrer Väter Gott. Was sie Gutes thaten, thaten sie durch Dich. Was sie Böses thaten, ließest Du nicht unbemerkt, nicht ungeahndet. Du leitetest alle ihre Schicksale, wie die unsrigen. Die Sünder züchtigest Du liebevoll, und deine Diener bewahrtest Du allezeit wie deinen Augapfel. Barmherzigkeit, Treue und Gerechtigkeit waren allezeit deine Wege, und sind es noch. Daran halte ich mich fest. Dich erkenne ich in allen Begebenheiten. Auf Dir ruht mein ganzes Vertrauen. Du warst der Vater aller Menschen, und bleibst es ewig. Gott Adams, Abrahams, Davids, Daniels warst Du. Du bist auch unser Gott. Du wirst ewig unser Gott seyn; denn Du bist ewig derselbe, Erbarmung und Liebe und Huld in deinem Sohne, unserm Herrn, Amen.

Dreyhundert fünf und sechzig
Denksprüche
aus den alttestamentischen Schriften.

(*) In Sammlung dieser Denksprüche hab ich eine **sorgsame** Wahl getroffen. Daß in den heiligen Büchern **himmlische** Weisheit athme, mögen die häufigen Stellen beweisen, von denen ich in den übrigen Theilen des Werkes Gebrauch gemacht habe. Daß man aber auch sogenannte **Lebensweisheit** (denn im Grunde ist alle wahre Wahrheit Lebensweisheit), **Klugheit** allerley Art, **Menschenkenntniß**, und so manches **nützliche**, das noch keinen Namen hat, daraus lernen könne, dieß soll durch diese Sammlung anschaulich gemacht werden. Deswegen sind die Stellen aus **Salomo's Sprüchen, Sirachs Sohn**, dem **Buche der Weisheit** und dem **Prediger** ausgehoben. **Deswegen** hielt ich mich auch nicht strenge an den Buchstaben, gab oft mehr den Sinn als die Worte, stellte manchmal zwey Stellen in Eine zusammen u. s. w. Etlichemale (und dieß bitte ich die nachdenkenden Leser zu bemerken) gab ich dem Denkspruch eine Stelle aus dem neuen Testamente zur Seite, theils um den **Einen großen** Geist der Bibel, theils um den Vorzug an Licht und **Erleuchtungskraft**, den das neue vor dem alten hat, fühlbar zu machen. Ich hätte dieses letztere noch häufiger gethan, als es geschehen ist, wenn mich nicht die Absicht, das Buch ja nicht noch größer zu machen, zurückgehalten hätte. Daß es gerade so viel Sprüche sind, als Tage im Jahre, hat eben nichts zu bedeuten, als daß es **gerade so viele Sprüche sind, als Tage.**

Aus den Sprüchen Salomo's.

1. Wenn du nach der Weisheit strebest, wie man Silber sucht, und ihr nachforschest, wie man Schätze gräbt: so wirst du die Furcht des Herrn kennen lernen,

und Gotteserkenntniß finden. (Selig, die nach Gerechtigkeit hungert und dürstet; denn sie werden ersättiget werden. Matth. V. 6.)

2. Weisheit giebt der Herr, und aus seinem Mund kommt Erkenntniß und Verstand.

3. Der Herr läßt's den Aufrichtigen gelingen, und schützt die Frommen; behütet die Fußtritte der Gerechten, und bewahret den Weg der Heiligen.

4. Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand. Halt dich nicht für weise; sondern fürchte Gott, und meide das Böse.

5. Mein Sohn! verachte nicht die Züchtigung des Herrn, und wenn Er dich strafet, so laß es dich nicht verdrüßen. Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtiget Er, und hat Wohlgefallen an ihm, wie der Vater an seinem Sohne.

6. Thu, was recht ist: dann wird deine Gesundheit fest, lieblich deine Rede, sicher dein Fußtritt, und süße dein Schlaf seyn; denn der Herr ist dir zur Seite, und dein Hüter.

7. Durch Weisheit hat der Herr die Erde gegründet, und durch seinen Rath die Himmel befestigt: durch Weisheit brach das Meer hervor, und die Wolken troffen von Thau. (Alle Dinge sind durch das Wort gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. Joh. I. 2. 3.)

8. Sprich nicht zu deinem Freunde: geh hin, und komm wieder, morgen will ich dir geben — wenn du gleich geben kannst. (Denn was ihr wollet, daß euch die Menschen thun, das thut auch ihr ihnen. Matth. VII. 12.)

9. Ein Gräuel vor dem Herrn ist jeder, der (des Gesetzes) spottet: die Aufrichtigen sind seine Vertrauten. (Selig sind die Reinen; denn sie werden Gott anschauen. Matth. V. 8.)

10. Der Fluch des Herrn trifft das Haus des Gottlosen: in der Hütte des Gerechten kehrt Gottes Segen ein.

11. Des Spötters spottet der Herr wieder: aber dem Demüthigen giebt Er Gnade. (Gott ist die Liebe. I. Joh. IV. 16.)

12. Der erste Anfangsgrund der Weisheit ist: kaufe Weisheit — gieb alles, was du hast, für sie dahin.

13. Geh' nicht auf dem Pfad der Gottlosen — denn sie gehen nicht zu Bette, bis sie Böses gethan, und können nicht einschlafen, bis sie Unheil angerichtet haben. Sie essen das Brod der Ungerechtigkeit, und trinken den Wein der Gottlosigkeit.

14. Der Weg der Gerechten ist wie das Licht der Morgenröthe, das immer zunimmt, und zum vollen Tage wird. Der Weg der Ungerechten ist wie Nacht: sie sind nicht sicher vor dem Falle.

15. Laß deine Augen gerade vor sich sehen; laß deinen Fuß geradenwegs vor sich gehen; wanke weder zur Rechten noch zur Linken, und wende deinen Fuß vom Bösen ab. (Das Auge ist des Leibes Licht. Ist dein Auge rein (gesund), so hat dein ganzer Körper Licht genug; ist dein Auge verdorben, so ist dein ganzer Leib verfinstert. Wenn nun das Licht, welches in dir ist, Finsterniß wird: wie groß wird da die Finsterniß seyn? Matth. VI. 22. 23.)

16. Die

16. Die Lippen der Hure sind süß wie Honig, und ihre Worte glatt wie Oel: aber am Ende ist alles so bitter wie Wermut, und scharfschneidend wie ein zweyschneidig Schwert. Ihre Füße eilen zum Tode, und ihre Tritte führen zum Grabe. — Dein Weg sey ferne von ihr; nähere dich ihrer Hausthüre nicht — daß nicht Fremde von deinen Gütern satt werden, und dein sauer Erarbeitetes im Hause eines andern sey, und du dann zuletzt mit ungesundem und ausgezehrtem Leibe seufzend sagen müssest: wie kam ich dazu, gute Lehre zu hassen, und Ermahnungen zu verschmähen? (Ich aber sage euch: ein jeder, der ein Weib ansieht, und nach ihr lüstern wird, der hat in seinem Herzen schon die Ehe mit ihr gebrochen. Wenn dich nun dein rechtes Auge verführen will, so reiß es aus, und wirf's weg: es ist dir besser, eins deiner Glieder gehe verloren, als daß dein ganzer Leib ins Feuer geworfen werde. Matth. V. 27. - 29.)

17. Der Herr hat alle Wege des Menschen im Auge, und mißt alle seine Gänge. (Der Vater sieht auch im Verborgenen. Matth. VI. 4. 6.)

18. Den Missethäter fängt seine eigne Missethat; den Sünder binden die Stricke seiner Sünde. (Was einer säet, das ärntet er auch. II. Kor. VI. 9.)

19. Fauler! geh zur Ameise in die Schule, und lerne Weisheit von ihr. — Sie hat keinen Fürsten, keinen Lehrmeister, keinen Landvogt, und bereitet sich doch ihr Brod im Sommer, und sammelt sich Speise in der Aernte, damit sie zu essen hat.

20. Den Müssiggänger überfällt der Mangel wie

ein nacheilender Fußgänger, und die Armuth, wie ein Gewaffneter.

21. Der Falsche (Gesetzlose) taugt zu nichts — er drehet seine Reden, winket mit den Augen, spricht mit den Füßen, zeiget mit den Fingern, dichtet Böses im Herzen, und säet Hader.

22. Sechs Dinge hasset der Herr, und das siebente ist ein Gräuel vor Ihm: stolze Augen; lügenhafte Zungen; Hände, die das Blut der Unschuld vergießen; ein Herz, das mit tückischen Anschlägen umgeht; Füße, die stets fertig sind, eilend auf Unheil auszugehen; falsche Zeugen, die frech daherlügen; und wer zwischen Brüdern Hader und Zwietracht stiftet.

23. Kann auch jemand ein Feuer im Busen behalten, daß seine Kleider nicht brennen? Kann jemand auf glühenden Kohlen gehen, daß seine Füße nicht verbrannt werden?

24. Meine Freude ist's, spricht die Weisheit, bey den Menschenkindern zu seyn. IX. 31. (**So hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen Eingebohrnen dahingegeben.** Joh. III. 16.)

25. Bist du weise, so bist du dir weise: bist du ein Spötter, so hast du es allein zu entgelten. (**Dann wird jedem nach seinen Werken vergolten werden.** Röm. II. 6.)

26. Ein weiser Sohn ist die Freude seines Vaters, und ein thörichter Schande und Gram seiner Mutter.

27. Eine nachläßige Hand macht arm; eine fleissige reich.

28. Der Name des Gerechten blühet im gesegneten

ten Andenken: aber der Name des Gottlosen wird stinkend.

29. Wer gerade fortgeht, geht sicher: wer krumme Wege geht, wird zu Schanden.

30. Haß erweckt Hader: Liebe wirft auf alle Vergehungen eine Decke.

31. Wo viel Worte sind, da gehts nicht ohne Sünde ab.

32. Der Segen des Herrn macht reich, ohne Zugabe von Kummer.

33. Der Gottlose ist wie ein Wetter, das schnell vorüberzieht, und nicht mehr ist: der Gerechte besteht ewig wie eine unerschütterliche Grundfeste.

34. Wie Rauch für die Augen, so ist der Faule für den, der ihn ausschicket.

35. Gottesfurcht mehret die Tage: aber die Jahre der Gottlosen werden abgekürzt.

36. Falsche Wage ist ein Gräuel vor dem Herrn; aber ein volles Gewicht ist sein Wohlgefallen.

37. Ein schönes Weib ohne Verstand und Tugend, ist wie ein Schwein mit einem goldenen Haarbande.

38. Einer theilt das Seine aus, und bekommt immer mehr; ein anderer kargt mit dem Seinen, und hat immer weniger. (**Seliger ist geben, als empfangen, sagte der, der mehr war als Salomo — Jesus Christus.**)

39. Die Seele, die da reichlich segnet, wird reichlich gesegnet.

40. Wer Korn aufbehält, dem fluchen die Leute: aber Segen kommt über den, der es verkauft.

41. Wer Gutes sucht, wird Gutes finden: wer auf das Böse ausgeht, wird Böses finden.

42. Ein fleissiges Weib ist eine Krone auf dem Haupte ihres Mannes: aber ein müßiges Weib ist Eiter in seinen Gebeinen.

43. Der Niedere, der genug hat, ist besser daran, als einer, der groß thut, und kein Brod hat.

44. Der Rechtschaffene erbarmt sich auch seines Viehes: aber der Unbarmherzige betrübt auch sein Fleisch und Blut.

45. Wer seinen Acker baut, hat Brod genug: wer aber unnöthigen Dingen nachläuft, hat keinen Verstand.

46. Wer sich auf seinen Reichthum verläßt, der verdorret wie eine versengte Grasblume: wer aber auf Gerechtigkeit baut, der grünet wie ein frisches Blatt.

47. Ein wahrhafter Mund bestehet ewig: ein Lügenmaul treibt's nicht lange.

48. Kummer schlägt nieder: ein freundlich Wort richtet wieder auf.

49. Wer seinen Mund bewahret, bewahret sein Leben: der Mensch ißt sich satt an den Früchten seiner Zunge.

50. Mancher ist arm bey seinem Reichthum: mancher ist reich bey seiner Armuth.

51. Das Licht der Gerechten machet fröhlich: aber die Leuchte der Gottlosen erlischt.

52. Die zum Frieden rathen, bringen Freude, (und heissen Kinder Gottes. Matth. V. 9.)

53. Wer mit den Weisen umgeht, wird weise: wer

wer mit den Thoren umgeht, wird selbst einer aus ihnen.

54. Das Gut des Frommen erbt sich auf Kinder und Kindskinder fort: aber das Gut des Sünders wird dem Gerechten aufgespart.

55. Wer der Ruthen schonet, hasset seinen Sohn: wer ihn lieb hat, züchtiget ihn bey Zeiten.

56. Der Spötter suchet Weisheit, und findet sie nicht: dem Redlichen begegnet sie selbst (ohne viel zu suchen.)

57. Der Pallast der Gottlosen wird ein Steinhaufe: aber die Hütte der Frommen grünet ewig. (Der Herr kennet die Seinen. II. Tim. II. 19.)

58. Vorsichtig handeln ist die Krone des Weisen.

59. Die Bösen müssen sich (am Ende doch) bücken vor den Guten. (Ja, Amen! komm, Herr Jesu! Offenb. XXII. 20.)

60. Wer viel Worte macht, muß darben.

61. Geduld ist Weisheit: der Ungeduldige trägt seine Thorheit zur Schau.

62. Ein gutes Herz ist die Gesundheit des Leibes: Neid ist Eiter in den Beinen. Ein freudig Herz macht ein freudig Angesicht: ein betrübter Muth trocknet das Mark in den Beinen.

63. Wer den Armen unterdrückt, lästert seinen Schöpfer. (Druck der Armen ist Gotteslästerung.)

64. Wer sich des Armen erbarmet, ehret seinen Schöpfer. (Barmherzigkeit gegen die Armen ist Gottesdienst — denn was ihr einem aus meinen Geringsten thut, das habt ihr Mir gethan. Matth. XXV. 40.)

65. Der

65. Der Gottlose verliert in den geringsten Leiden den Muth: der Gerechte bleibt auch im Tode getrost. (Gott ist für ihn, wer mag wider ihn seyn. Röm. VIII. 31.)

66. Gerechtigkeit bringt Nationen in die Höhe: Sünde verderbt Land und Leute.

67. Eine linde, sanfte Antwort stillet den Zorn: ein hartes Wort zündet Grimm an.

68. Barmherzigkeit reiniget von der Sünde: Gottesfurcht bewahrt vor der Sünde.

69. Die Augen des Herrn schauen an allen Orten auf die Guten und Bösen herab.

70. Ist deine Tochter nicht schamhaft, so halt sie hart. (Freyheit macht sie nur noch muthwilliger.)

71. Guter Muth — ein ewiges Freudenmahl. (Gutes Gewissen — ein ewiges Wohlleben.)

72. Das Glück der Gottlosen ist ihr Verderben.

73. Besser wenig mit Gottesfurcht, als große Schätze mit Unruhe; besser ein wenig Kraut mit Liebe, als ein Mastochs mit Haß.

74. Alle, die mich hassen, lieben den Tod; wer mich findet, findet das Leben, ruft die Weisheit. (Wer an Mich glaubt, hat das ewige Leben, spricht Jesus Christus.)

75. Der Weg des Faulen eine Dornhecke: der Weg der Frommen ein ebnes Steinpflaster.

76. Ein Wort zur rechten Zeit ist köstlich.

77. Das Haus des Hoffärtigen zerbricht der Herr: aber die Gränzsteine der Wittwe macht Er unentweglich.

78. Ferne von den Gottlosen ist der Herr: aber

das Gebet der Gerechten erhöret Er. (Oder soll Er die Gerechten nicht hören; die Tag und Nacht zu Ihm schreyen? Luk. XVIII. 7.)

79. Ein Ohr, das den Tadel hören kann, wohnet unter den Weisen.

80. Erniedrigung kommt vor der Ehre, und Hochmuth vor dem Falle. (Wer sich erhöhet, wird erniedriget, und wer sich erniedriget, wird erhöhet. Luk. XIV. 11.)

81. Der Mensch nimmt sich vor, was er reden will: aber Gott legt's ihm auf die Zunge, was er reden soll.

82. Den Menschen dünkt sein Weg rein: aber der Herr wäget den Geist (prüft das Herz.)

83. Befiehl dem Herrn deine Werke: Er wird deinen Anschlägen forthelfen.

84. Das Herz des Stolzen ist ein Gräuel vor dem Herrn: er wird nicht ungestraft bleiben, wenn sich auch alle (Stolze) an einander hängen.

85. Besser wenig mit Recht, als viel mit Unrecht.

86. Der Mensch denkt's, Gott lenkt's.

87. Wenn jemandes Wege dem Herrn wohlgefallen, so macht Er ihm auch seine Feinde zu Freunde.

88. Gerechtigkeit ist die Grundfeste der Thronen.

89. Besser gedemüthiget werden mit den Geringen, als Beut austheilen mit den Hochmüthigen.

90. Die Rede des Freundlichen ist Honigseim — Herzenstrost — und Erfrischung der Gebeine.

91. Der Gottlose gräbt nach Unheil, und trägt in seinem Munde brennend Feuer.

92. Ein Schwätzer macht (auch) Fürsten uneins.

93. Graue Haare — eine Ehrenkrone: auf dem Wege der Tugend wird sie gefunden.

94. Ein Geduldiger ist besser als ein Starker, und ein Selbstbeherrscher besser, als ein Städtebezwinger.

95. Das Loos wird in den Schooß geworfen: aber es fällt, wie's der Herr will. (Das Loos fiel über Matthias. Apostelgesch. I. 26.)

96. Im Schmelztiegel wird das Silber, im Feuer das Gold, (in der Trübsal) wird das Herz vom Herrn geprüft.

97. Wer des Dürftigen spottet, verhöhnet den, der ihn gemacht hat.

98. Die Krone der Greisen sind Kindeskinder: die Ehre der Kinder sind ihre Väter.

99. Von der Weisheit reden steht dem Narren nicht an; dem Fürsten das Lügen nicht.

100. Der was zu verschenken hat, ist wie ein Edelstein: wo er sich hinwendet, wird er hochgeschätzt.

101. Ein weiser Tadel richtet bey den Weisen mehr aus, als hundert Stockschläge bey dem Narren.

102. Wer Gutes mit Bösem vergilt, vor dessen Hause wird sich das Böse nicht abtreiben lassen.

103. Wer Hader anrichtet, reisset dem Wasser den Damm auf. Zurück, ehe dich die Wasserflut überfällt!)

104. Wer dem Ungerechten Recht giebt, und dem Gerechten Unrecht, beyde sind ein Gräuel vor Gott.

105. Was nützt dem Thoren das Geld in der Hand? Weisheit kaufen kann er nicht, (und gerad diese fehlet ihm.)

106. Wer Freund ist, liebt allzeit.

107. Der Bruder zeigt sich in der Noth.

108. Wer seine Thür zu hoch baut, sucht Umsturz, und wer Zank liebt, sucht Zwietracht. (Beyde finden, was sie suchen.)

109. Dem Weisen leuchtet die Weisheit aus seinem Angesicht heraus: der Thor wirft seine Augen hin und her — in alle Ende der Welt.

110. Der Thor, wenn er schwiege, würde für weise gehalten: (aber eben das kann er am allerwenigsten.)

111. Auf die Person des Gottlosen Acht haben, und den Gerechten im Gerichte zu kurz kommen lassen — ist nicht gut.

112. Der Nachläßige im Arbeiten — ist ein Bruder des Verschwenders. (Beyde erarmen; einer früher, der andere später.)

113. Der Name des Herrn ist ein festes Schloß: der Gerechte lauft hinein, und ist sicher darinn.

114. Der Freund hält sich fester an dir, als der Bruder.

115. Der Arme giebt gute Worte: der Reiche trotzige Antworten.

116. Im schnellen Gehen stößt man den Fuß leicht an, und Unachtsamkeit bringt nichts Gutes.

117. Der falsche Zeuge bleibt nicht ungestraft, und der Lügner wird nicht entrinnen.

118. In Fürstensälen ist große Aufwartung — und der Geschenke giebt, hat viele Freunde: aber den Armen verlassen auch seine Freunde.

119. Fürstenzorn ist Löwengebrüll (so fürchterlich): Fürstengnade ist Thau fürs Gras (so erquickend).

120. Haus und Gut erbt man von den Aeltern: aber ein vernünftig Weib giebt der Herr.

121. Wer sich des Armen erbarmet, leihet dem Herrn sein Geld auf Zinsen: der Herr giebt's mit Gewinn zurück.

122. Ein zänkisch Weib — eine beständige Dachtraufe, und: besser im Dachwinkel sitzen, als bey einem zänkischen Weibe.

123. Das Menschenherz sinnt mancherley Anschläge aus: aber des Herrn Rathschluß bleibt immer derselbe.

124. Ein Bettler ist besser, als ein Lügner.

125. Der Wein macht toll und wollüstig; berauschendes Getränk macht wild und lärmend: wer Lust dazu hat, wird nimmer weise.

126. Der falsche Zeuge spottet über das Recht: der Mund des Gottlosen verschlingt das Unrecht.

127. Der Rathschluß im Herzen des Menschen — ein tiefes Wasser: nur der Kluge kann ihm auf den Grund kommen.

128. Das Brod der Ungerechtigkeit schmeckt wohl: aber am Ende hat man den Mund voll Kieselsteine.

129. Das hörende Ohr, und das sehende Auge, beydes hat der Herr gemacht. (Selig die Augen, die sehen, und die Ohren, die hören. Matth. XIII. 16.)

130. Gold und Perlen haben hohen Werth: aber die Lippen des Weisen sind noch köstlicher.

131. Der Verräther der Heimlichkeiten, und der Verleumder, und der Plauderer mit seinem großen,

offnen Maul sey nie dein Gesell. (Böse Geschwätze verderben gute Sitten. I. Kor. XV.)

132. Wer Vater und Mutter flucht, dem lischt sein Licht aus, wenn er gerade in der dicksten Finsterniß ist.

133. Das Erbe, darnach man anfangs zu hitzig eilet, wird am Ende nicht gesegnet seyn.

134. Sprich nicht: ich will Böses mit Bösem vergelten; harre des Herrn, Er wird dir helfen. (Laß die Sonne nicht über deinem Zorn untergehen. Ephes. VI. 26.)

135. Es ist ein Fallstrick für Menschen, in der ersten Hitze Gelübde thun, die man bey kälterer Selbstprüfung wieder zurücknimmt.

136. Das Herz des Königs ist in der Hand des Herrn: Er neigt's, wohin Er will.

137. Wohl- und Rechtthun gefällt dem Herrn mehr, als Opfergaben.

138. Wer sein Ohr bey dem Geschrey des Dürftigen verstopft, wird auch um Hülfe schreyen, und nicht erhöret werden.

139. Eine heimliche Gabe stillt den Zorn, und ein Geschenk, in den Schooß gelegt, mildert den heftigsten Grimm.

140. Der Freund des Wohllebens wird darben: wer Wein und Fettes liebt, wird nicht reich.

141. Wer der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit nachjaget, der findet Leben, Gerechtigkeit, Ehre.

142. Der Faule stirbt über seinen Wünschen; denn seine Hände wollen nichts thun.

143. Es ist ein Löwe draußen, ich möchte erwürget werden — so spricht der Faule.

144. Der Gottlose fährt überall mit seinem starren Kopf hindurch: der Rechtschaffene verbessert's, wenn er gefehlet hat.

145. Keine Weisheit, kein Verstand, kein Rathschluß wider den Herrn.

146. Rosse werden zum Streittage zugerüstet: aber den Sieg giebt der Herr.

147. Guter Ruf besser, als Reichthum; Beliebtseyn köstlicher, als Gold und Silber. (**Ihr seyd theuer erkauft, seyd keine Knechte der Menschen.** 1. Kor. VII. 23.)

148. Reiche und Arme leben unter einander: der Herr hat sie alle gemacht.

149. Was der Knabe lernt, thut der Greis.

150. Wer Unrecht säet, schneidet Jammer.

151. Wer borgt, ist des Lehners Knecht.

152. Ein barmherziges Auge wird gesegnet; denn es theilte seinen Bissen mit den Armen.

153. Wer ein treues Herz und eine liebliche Rede hat, deß Freund ist der König.

154. Die Augen des Herrn behüten den weisen Rath des Redlichen: aber die Worte des Betrügers kehret Er wider ihn.

155. Hurenmund eine tiefe Grube: über den der Herr zürnt, der stürzt hinein.

156. Thorheit haftet fest in dem Knabenherzen: die Zuchtruthe treibt sie heraus.

157. Wer dem Armen sein Weniges nimmt, um reicher zu werden, der wird sein Vieles einem Reichen geben, und arm werden, (weil er arm gemacht.)

158. Der Herr ist Sachwalter der Armen: Er wird ihre Unterdrücker unterdrücken.

159. Verbürge dich nicht leicht für die Schuldner. Wenn du nicht bezahlen könntest, nähme man dir das Bette unter dem Leibe weg. (Gieb dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der von dir entlehnen will. Matth. V. 42. So lehrte der, welcher sich für uns alle als Lösegeld dahingegeben.)

160. Verrücke die alten Gränzsteine nicht, die deine Väter gesetzt haben.

161. Laß deine Augen nicht nach dem sehen, was du nicht haben kannst; denn es macht sich Adlerflügel, und fliegt davon.

162. Das Brod des Neiders iß nicht. Der Neider sagt wohl auch: iß und trink; aber sein Herz gönnt dir's nicht.

163. Setze keinen Fuß auf den Acker der Unmündigen, und die Gräntzsteine der Waisengüter rühre nicht an.

164. Die Waisen haben einen Erretter, der mächtig ist, und einen Advokaten, der ihre Sache wider dich gewiß hinausführen wird.

165. Werde nicht müde den Knaben mit der Ruthe zu hauen, damit man nicht genöthiget werde, ihn (mit dem Schwerte) aus der Welt zu schaffen.

166. Geh nicht mit Säufern und Schlemmern um; denn sie erarmen, (und werden Gottes Himmelreich nicht ererben. I. Kor. VI. 10.)

167. Der Schläfer muß sich mit Lumpen kleiden.

168. Verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird.

169. Kaufe Wahrheit, und verkaufe sie nimmer.

170. Wo ist Weh? wo Leid? wo Zank? wo Klagen? wo Wunden ohne Ursache? wo sind rothe Augen? — wo man bey dem Weine sitzt, und kommt, auszusaufen, was eingeschenkt ist.

171. Sieh den Wein nicht an, wie er glänzt im Becher, wie er Perlen wirft. Sanft schleicht er hinunter: aber hernach beißt er wie eine Schlange, und sticht wie eine Otter. Dann blickest du nach einem fremden Weibe, und redest wie ein Narr, und bist wie einer, der oben auf dem Mastbaum schläft.

172. Weise Haushaltung füllet die Kammern mit köstlichen Reichthümern.

173. Zum Kriegführen gehört viele Berathschlagung. (Denn Menschenblut ist theuer.)

174. Der ist nicht stark, der in der Noth nicht fest ist.

175. Laure nicht auf das Haus des Gerechten, und störe nicht seine Ruhe.

176. Denn der Gerechte fällt siebenmal, und steht wieder auf: aber der Gottlose versinkt im Unglück. (Der Gerechte wird von vielen Widerwärtigkeiten errettet.)

177. Sey nicht froh vor dem Falle deines Feindes, und erhebe dein Herz nicht bey seinem Sturz. (Jesus sah die prophetenmörderische, und auf seinen Untergang laurende Stadt, und weinte über sie, weil Er wußte, daß kein Stein über dem andern bleiben würde.)

178. Fürchte Gott, und den König, und menge dich nicht unter die Aufrührer. (Wer sich wider die Obrigkeit auflehnt, der empört sich gegen Gottes Anordnung. Röm. XIII.)

179. Wer recht richtet, den lobt das Volk, und segnet der Himmel.

180. Eine passende Antwort — ein Freundeskuß.

181. Baue zuerst dein Feld, und erst dann dein Haus. (Sorge zuerst für Speise, und dann für eine bequeme Wohnung.)

182. Gottes Ruhm ist Unerforschlichkeit seiner Wege: aber Erforschung des Verborgenen ist Königsehre.

183. Himmelshöhe, und Erdentiefe, und Fürstenherz sind unerforschlich.

184. Reinige das Silber vom Rost, so ist das Gefäß wieder schön: jage den Bösewicht von dem Hofe des Königs, so steht sein Thron fest. (Mehr als ein Project.)

185. Es ist dir besser, daß man zu dir sagt: geh weiter herauf, als: hinab mit dir.

186. Wie goldene Aepfel in silbernen Schaalen, so ist ein Wort, zu seiner Zeit geredet.

187. Wie Wolken und Wind ohne Regen, so ein Vielversprecher, der nichts hält.

188. Wie Juwelenschmuck und goldener Ohrenring, so ist weiser Tadel vor dem Ohr des Folgsamen.

189. Ein fauler Zahn, und ein wankender Fuß — das ist die Hülfe des Untreuen in der Noth.

190. Hungert deinen Feind, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser. (Seyd vollkommen wie euer Vater im Himmel, der seine Sonne über Gute und Böse aufgehen läßt. Matth. V. 45. 48.)

191. Zu viel Honig essen, ist nicht gut, und hohe Dinge erforschen für uns zu schwer.

192. Eine Zunge ohne Selbstbeherrschung ist eine offne Stadt ohne Mauren.

193. Dem Rosse eine Geisel, dem Esel einen Zaum, dem Narren eine Ruthe auf den Rücken, (und dem muthwilligen Spötter alle drey.)

194. Siehst du jemand, der sich weise dünkt; so hoffe von einem Thoren mehr, als von ihm.

195. Der Faule drehet sich im Bette, wie die Thür im Angel.

196. Wer im Vorübergehen sich in fremden Hader mischt, der zwickt einen tollen Hund in die Ohren.

197. Wie einer, der heimlich tödtende Pfeile abschießt, so macht's der Falsche mit seinem Nächsten: er verwundet ihn, und sagt dann: ich habe gescherzt.

198. Wo kein Holz mehr, da erlischt das Feuer: wenn der Verleumder weg ist, höret der Hader auf.

199. Ein böses Herz mit viel versprechenden Lippen, das ist ein irdener Scherben mit Silberschaum überzogen.

200. Glaube der lieblichen Stimme des falschen Herzens nicht; denn es sind sieben Gräuel darinn verborgen.

201. Besser von dem Freund eine Wunde, als ein Kuß von dem Feinde.

202. Salbengeruch und Rauchwerke erquicken das Herz: aber Freundesrath ist lieblicher.

203. Wer den Feigenbaum behütet, ißt Früchte davon: wer seinen Herrn treu beschützet, hat Ehre davon.

204. Grab und Tod haben nie genug: das Menschenauge auch nicht.

205. Auf deine Schafe habe Acht, und deiner Heerde nimm dich an: die Lämmer kleiden dich, und die Böcke geben dir das Ackergeld; du hast auch Ziegenmilch genug für die Speise deines Hauses, und zur Nahrung deiner Mägde.

206. Der Gottlose flieht davon, wenn ihm auch niemand nachjagt: der Gerechte ist getrost wie ein junger Löwe.

207. Die Sünden des Landes verursachen viele Aenderungen der Fürstenthümer.

208. Besser arm und ehrlich, als reich und zweyherzig.

209. Wer Schlemmer nähret, schändet seinen Vater.

210. Wer sein Ohr wegwendet, um das Gesetz nicht zu hören, deß Gebet ist ein Gräuel.

211. Wer Reichthum zusammenwuchert, der sammelt für den Barmherzigen.

212. Wenn die Gerechten in die Höhe kommen, da wird's herrlich: aber wenn die Bösen die Oberhand gewinnen, dann ist das Verderben nahe. — — Wenn der Gottlose herrscht, da seufzet das Volk.

213. Wer seine Missethat verbirgt, hat keinen Segen davon: aber wer sie bekennt und verläßt, der wird Barmherzigkeit finden.

214. Wer schnell reich werden will, wird nicht lange von Sünden frey bleiben.

215. Wer im Gericht auf die Person sieht, wird um ein Stück Brod ein Schelm.

216. Wer seinen Aeltern etwas nimmt, und spricht: es ist nicht Sünde, der ist ein Gesell des Strassenräubers.

217. Hört der Fürst gern Lügen an, so werden alle seine Diener Bösewichter.

218. Wer seinem Freunde schmeichelt, leget ihm ein Netz unter die Füße.

219. Ein Knabe, sich selbst überlassen — deckt seine Mutter mit Schande zu.

220. Wer mit Dieben Theil hat, ist seinem Leben feind.

221. Wer fasset den Wind in seine Hände? wer bindet die Wasser wie ein Kleid? wer hat alle Ende der Erde gegründet? wie heisset Er, und wie heisset sein Sohn? (Herr! ich danke Dir! ich weis es, und Du hast es selbst gesagt. Dein Name ist Vater, und der Name deines Sohnes heißt Jesus Christus.)

222. Gottes Worte sind alle durchgeläutert, und ein Schild denen, die auf Ihn trauen.

223. Es giebt Leute, die Schwerter für Zähne haben, und mit ihren Backzähnen die Armen im Lande auffressen.

224. Ein Auge, das seinen Vater verspottet, und seiner Mutter nicht gehorchet, das müssen die Waldraben aushacken, und die jungen Adler auffressen.

225. Druck der Milch giebt Butter,
Druck der Nase giebt Blut,
Druck des Zornigen giebt Hader (widerstehet dem Bösen nicht. Matth. V. 39.)

226. Gebt den Königen nicht starke Getränke: sie möch-

möchten trunken werden, und Geheimnisse offenbaren, und die Gesetze vergessen, und die Rechtssache der Armen verdrehen lassen.

227. Gebt Wein den Unglücklichen, daß sie ihn trinken, und ihr Elend darüber vergessen.

228. Leichter ist's den Sturmwind mit dem Finger aufhalten, und das fließende Oel mit der Hand festhalten, als ein zänkisches Weib, (oder einen ehrsüchtigen Gelehrten) mit Vernunft in Ordnung] bringen.

229. Wer findet ein braves Weib? Weit über Perlen ist ihr Werth. Das Herz ihres Mannes darf sich auf sie verlassen. Sie geht mit Wolle und Flachs um, und arbeitet gerne mit ihren Händen. Sie ist wie ein Kaufmannsschiff, und bringt ihr Brod aus der Ferne mit sich. Sie steht zu Nachts auf, und giebt ihren Hausgenossen Speise und ihren Mägden Nahrung. Sie sieht sich einen Acker aus, und kauft ihn, und pflanzt einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände. Ihr Licht lischt die ganze Nacht nicht aus. Sie streckt ihre Hand aus nach dem Rocken, und ihre Finger fassen die Spindel. Sie öffnet ihre Hand dem Armen, und reichet sie dem Dürftigen. Sie fürchtet sich nicht auf den Winter; denn ihre Familie ist doppelt gekleidet. Stärke und Würde ist ihr Gewand. Am Ende kann sie lachen. Sie spricht mit Weisheit, und befiehlt mit Anmuth und Freundlichkeit. Sie beobachtet alle Tritte ihrer Hausgenossen, und ißt das Brod nicht umsonst. Ihre Söhne treten auf, und preisen sie glücklich; ihr Mann lobet sie. — Schön und lieblichseyn vergeht wie Rauch: aber ein Weib, das den Herrn fürchtet, ist alles Lobes werth.

Aus Jesus Sirachs Sohn.

230. Gottes Wort ist ein Brunne der Weisheit. (**Wen dürstet, der komme zu Mir, und trinke, sprach das Wort Gottes in Menschengestalt.**)

231. Gott lieben ist die allerschönste Weisheit.

232. Den Herrn fürchten ist Krone der Weisheit.

233. Den Herrn fürchten ist Wurzel der Weisheit: ihre Zweige grünen ewig.

234. Sey kein Löwe in deinem Hause, und kein Wüterich gegen das Gesinde.

235. Wer ist jemals zu Schanden geworden, der auf den Herrn gehofft hat? (**nicht einer aus allen**)

236. Vatersegen bauet den Kindern Häuser: Mutterfluch reisset sie nieder.

237. Je höher du bist, desto mehr erniedrige dich, und der Herr wird dir gnädig seyn. Denn Er ist der Allerhöchste, (**und des Allerhöchsten Sohn, da Er in Gottesgestalt war, hat Knechtsgestalt angeleget.**)

238. Gottes Barmherzigkeit ist so groß, als Er selbst ist.

239. Wer sich gern in die Gefahr giebt, der verdirbt darinn.

240. Das Wasser löschet ein brennend Feuer: Almosen die Sünde.

141. Wende dein Angesicht nicht von dem Armen, daß er nicht etwa über dich klage. Denn der ihn gemacht hat, erhöret sein Gebet, wenn er mit traurigem Herzen über dich klaget.

242. Sey barmherzig gegen die Weisen, als ihr Vater, und gegen ihre Mutter, als ihr Mann: dann bist du ein Sohn des Allerhöchsten, und Er wird dich lieber haben, als dich deine Mutter hat.

243. Verlaß dich nicht auf deinen Reichthum, und denke nicht: ich habe genug für mich.

244. Sey bereit zum Hören, und antworte, was recht ist, und übereile dich im Antworten nicht.

245. Ergieb deine Füße in die Fessel der Weisheit, und deinen Hals in ihre Halseisen, und bücke deine Schultern unter ihr Joch, und sperre dich nicht wider ihre Bande; denn ihre Fessel werden dir ein starker Schirm, und ihre Halseisen ein herrlich Kleid, und ihr Joch eine goldne Krone werden.

246. Thu nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses.

247. Hänge dich nicht an den Pöbel:

248. Wenn du betest, so zweifle nicht.

249. Sey nicht waschhaft bey den Alten, und wenn du betest, so mache nicht viele Worte. (**Denn euer Vater weis, was ihr bedürfet, ehe ihr's begehret.** Matth. VI. 8.)

250. Wenn's dir gleich sauer wird bey deinem Hand- oder Ackerwerk, so laß dich's nicht verdrüßen; denn Gott hat's so geordnet.

251. Einen treuen Knecht, und einen fleissigen Taglöhner — halt sie beyde gut.

252. Liebe den Herrn mit ganzer Seele, und ehre seine Priester.

253. Sey nicht zu bequem, die Kranken zu besuchen.

254. Mit dem Schwätzer zanke nicht: du trägst Holz zum Feuer.

255. Mit dem Unverständigen scherze nicht: er schimpft.

256. Dem, der sich bessert, rücke seine Sünde nicht auf.

257. Was du dem Mächtigern, als du bist, leihest, das achte für verloren.

258. An Tänzerinnen und Sängerinnen halt dich nicht: sie möchten dich mit ihren Reitzen fangen.

259. Ein neuer Freund ein neuer Wein: laß ihn alt werden — dann wird er dir wohl schmecken.

260. Gaff' in der Stadt nicht hin und her, und lauf nicht durch alle Winkel.

261. Suche nicht Umgang mit den Mächtigen, und wenn du mit ihnen umgehen mußt, so denke, du wohnest bey dem Tode, und wandelst unter Stricken, und gehest auf hohen Spitzen.

262. Was thut das irdene Geschirr bey dem eisernen? wenn sie aneinander stoßen, so zerbricht das irdene: darum dränge dich nicht in die Gesellschaft der Mächtigern.

263. Den Meister lobt das Werk: den weisen Fürsten seine Rede.

264. Die Wurzel der Hoffärtigen hat der Herr ausgerottet, und die Demüthigen an ihre Stätte gepflanzet.

265. Wie der Richter, so seine Amtleute; wie der Rath, so die Stadt.

266. Verachte niemand um seines Aussehens und geringen Ansehens willen; denn die Biene ist ein kleines Vögelein, und giebt doch die allersüßeste Frucht.

267. Anfang der Hoffart ist — Abfall von Gott.

268. Die Großen im Lande, Richter und Mächtige werden geehrt: aber der Gottesfürchtige ist größer als alle.

269. Antworte nicht, ehe du hörest: rede nicht drein, ehe der andere ausgeredet hat.

270. Der Reiche thut Unrecht, und trotzet noch dazu: der Arme leidet Unrecht, und muß noch darum danken.

271. Wenn der Gottlose sich zum Frommen gesellet, so macht der Wolf Freundschaft mit dem Schafe.

272. Wenn der Reiche redet, so schweigen alle, und man hebt sein Wort bis in den Himmel hinauf: wenn aber der Arme das Maul aufthut, so heißt es gleich: wer ist der?

273. Thu Gutes dem Freunde vor deinem Ende, und reiche dem Armen mit ausgestreckter Hand vor dem Tode. (**Denn der Geiz ist eine Wurzel alles Bösen.** I. Tim. VI.)

274. Wohl dem, der auf Gottes Wort Acht hat, und der Weisheit nachgeht, wo sie immer hingeht, und zu ihrem Fenster hineinschauet, und an ihrer Thüre horcht, und Herberge sucht nahe bey ihrem Hause, und seine Hütte an ihrer Wand aufrichtet, und seine Kinder auch unter ihr Dächlein bringt, und unter ihren Lauben wohnet, sicher vor Hitze!

275. Freue dich nicht, daß du viel Kinder hast, wenn sie Gott nicht fürchten; denn Ein frommes Kind ist besser, als tausend Gottlose; und besser ist's, gar ohne Kinder sterben, als gottlose hinterlassen.

276. Gott bewahret das Almosen wie mit seinem Siegelring versiegelt, und die Werke der Barmherzigkeit wie seinen Augapfel.

277. Wer wird den Schöpfer im Grabe loben? Darum preise ihn, so lange du lebest und gesund bist.

278. Wenn der Mensch lange lebt, so lebt er hundert Jahre. Wie Ein Tröpflein Wasser gegen das Meer, und Ein Körnlein zum Sand am Meer, so was sind Menschenjahre gegen die Ewigkeit. Darum hat Gott Geduld mit uns, und schüttet seine Erbarmungen über uns aus.

279. Der Thau kühlet die Hitze, und ein gutes Wort ist besser als ein Geschenk: der Freundliche giebt beydes.

280. Es kann vor Abends wohl anders werden, als es am Morgen ist. Darum wenn du reich bist, so denke, daß du arm werden kannst.

281. Weib und Wein machen den Weisen zum Thoren.

282. Ein Arbeiter, der sich voll säuft, wird nicht reich, und einer, der mit Wenigem nicht haushalten kann, bekommt immer noch weniger.

283. Die sich an Huren hängen, bekommen Motten und Würmer zum Lohn, und verdorren zum Schrecken der Menschen. (**Wohl dem, der's glauben kann, ehe er's erfährt!**)

284. Wenn du was Böses hörest, sag' es nicht weiter: schweigen schadet ja nicht.

285. Wenn der Thor was zu sagen weis, so geht's ihm, wie dem Weibe in Geburtsnöthen: das Wort bricht mächtig heraus, und wenn ihm ein Wort drinn stecken bleibt, so ist's, als wenn ihm ein Pfeil in seiner Hüfte stäcke.

286. Arglist ist nicht Weisheit, und Tücke nicht Klugheit, (**und Pralerey nicht Tiefsinn.**)

287. Kleidung, Lachen, Gang offenbaren, was an dem Mann sey, (**wie vielmehr das Gesicht, dieser Spiegel der Seele?**)

288. Wer prangt, der verdirbt.

289. Thu nichts ohne Rath, so reuet's dich nicht nach der That.

290. Mancher kauft anfangs wohlfeil ein: aber am Ende muß er's theuer bezahlen.

291. Was nützt mir dein Geschenk, wenn du mir mit Einem Auge giebst, und mit sieben Augen siehst, was du dafür bekommest?

292. Lügen ist ein gar häßlicher Schandflecken an dem Menschen, und bey ungezogenen Leuten sehr gemein.

293. Ein Weiser, der sich nicht brauchen läßt, ist ein vergrabener Schatz. (**Wenn man ihn aber nicht brauchbar werden läßt, so sperrt man ihn selbst in eine alte Rüstkammer.**)

294. Die Zähne der Sünde sind Schlangenzähne: sie bringen um. (**Freund! Leser! traue der Schlange nicht.**)

295. Wer sein Haus mit fremdem Gut bauet, der sammelt sich Steine zum Grabe.

296. Die Rotte der Gottlosen ist ein Haufen Werg: wenn ein Fünklein drein fällt, ist alles dahin.

297. Die Gottlosen gehen auf einem feinen Pflaster: auf einmal bricht's: da liegen sie in der Hölle.

298. Das Herz des Thoren ist ein rinnender Topf: er kann nichts behalten. Der Thor hat das Herz im

Maul,

Maul, und der Weise den Mund im Herzen. Wer einen Thoren unterrichtet, flickt Scherben zusammen: es will nichts halten. Wer mit einem Thoren redet, redet mit einem Schlafenden.

299. Drey Dinge gefallen Gott und den Menschen wohl: wenn Brüder Eins sind, die Nachbarn sich lieb haben, und Weib und Mann wohl zusammensehen.

300. Erfahrenheit ist Krone der Alten, und Gottesfurcht ihre Ehre.

301. Wer Gott fürchtet, über den ist niemand.

302. Keine List über Weiberlist: kein Zorn über Weiberzorn.

303. Ein waschhaftig Weib ist einem stillen Mann, was ein Sandweg bergauf — einem Greisen. Ein gutes Weib eine gute Gabe: dem Gottesfürchtigen wird sie zu Theil.

304. Drey Dinge sind schrecklich, und das vierte ist gräulich: Verrätherey, Aufruhr, unschuldig Blut vergießen, und die Eifersucht des Weibes.

305. Ein Weib, das schweigen kann, ist — Gottesgabe: ein züchtig Weib ist nicht zu bezahlen.

306. Wie die Sonne — Zierde des Himmels, so ist ein tugendsames Weib — Zierde des Hauses.

307. Zwey Dinge verdrießen mich, und das dritte thut mir wehe: wenn der tapfere Soldat zuletzt Hunger leiden muß, und der Rath des Weisen verachtet wird, und der Gerechte von Gott zur Sünde abfällt.

308. Wie ein Nagel in der Mauer zwischen zweyen Steinen steckt, so steckt die Sünde zwischen Käufer und Verkäufer.

309. Die Vögel gesellen sich zu ihres gleichen: die Wahrheit hält sich zu ihren Freunden, die ihr gehorsamen.

310. Der Löwe lauret auf den Raub: die Sünde auf den Sünder.

311. Wie wenn du einen Vogel aus der Hand lässest, so ist's, wenn du den Freund verlässest: du fangst ihn nicht wieder; du kannst ihm nicht nachlaufen: er ist zu fern — entsprungen wie ein Rehe aus dem Netze.

312. Wer den Stein in die Höhe wirft, dem fällt er auf den Kopf. Wer heimlich sticht, verwundet sich selbst.

313. Der Mensch ist unbarmherzig gegen seines gleichen, und will um Barmherzigkeit für seine eigne Sünde bitten?

314. Die Geissel machet Striemen: das böse Maul zerschmettert die Beine.

315. Du wägest dein Gold und Silber: warum wägest du nicht auch deine Worte auf der Goldwage?

316. Leih dem Nächsten, wenn er's braucht — und du, dem's geliehen worden, gieb's wieder zurück zur bestimmten Zeit.

317. Mancher küßt die Hand, wenn er borgt, und bezahlt mit Fluchen und Schelten, und giebt Schmähworte für Dank.

318. Verlier dein Geld gern um deines Bruders willen, und grab's nicht unter einen Stein, wo's umkommt.

319. Lege dein Almosen in den Schooß des Armen, und er wird für dich bitten, daß du vom Unglück errettet werdest, und wird für dich streiten — besser als Schild und Spieß.

320. Es ist nicht genug für dieses Leben, wenn man Wasser und Brod, Kleid und Haus hat.

321. Wenn der Vater eines wohlgezogenen Kindes stirbt, so ist's, als wäre er nicht gestorben; denn er hat seines gleichen hinterlassen.

322. Ein verwöhntes Kind wird muthwillig, wie ein wildes Pferd.

323. Scherze nicht mit deinem Kinde; sonst möchtest du vor Herzeleid darüber — mit Zähnen kirren müssen.

324. Was nützt dem Götzen das Opfer? kann er doch weder essen noch riechen. So ist's mit dem Reichen auch, wenn ihn Gott siech macht.

325. Eifer und Zorn kürzen das Leben, und Sorge macht vor der Zeit alt.

326. Der Mäßige begnügt sich am Tische mit Wenigem: darum darf er in seinem Bette nicht so keuchen, und schläft sanft bis an den Morgen, und steht freudig wieder auf. Aber der Vielfraß schläft unruhig, und hat das Grimmen und Bauchwehe.

327. Arbeite wacker, so wirst du nicht krank.

328. Der Wein ist geschaffen, daß er den Menschen fröhlich mache: zur Nothdurft getrunken, erfreuet er Leib und Seele.

329. Wie ein Rubin in feinem Golde leuchtet, so zieret ein Gesang das Mahl.

330. Wer von des Armen Gut dem Herrn opfert, der schlachtet den Sohn vor den Augen des Vaters.

331. Wo kein Zaun ist, da wird das Gut verwüstet: wo keine Hausfrau ist, da muß der Hauswirth über Verlust seufzen.

332. Es giebt bloße Namensfreunde, die sagen: ich bin Freund — und sind es nicht.

333. In allen Dingen ruf den Allerhöchsten an, daß Er dein Thun gelingen lasse.

334. Ehre den Arzt; denn man kann seiner nicht entbehren: der Allerhöchste hat ihn geschaffen.

335. Der Herr läßt die Arzney aus der Erde wachsen: der Kluge verachtet sie nicht.

336. Gott gab die Heilungskunde den Menschen, daß Er durch ihre wundervollen Kuren verherrlichet würde.

337. Die Aerzte dürfen wohl auch den Herrn bitten, daß Er durch sie dem Patienten Linderung verschaffe.

338. Wer vor seinem Schöpfer sündiget, der fällt den Aerzten in die Hände.

339. Der Segen des Herrn fließt daher, wie ein Strom, und tränket die Erde, wie eine Flut.

340. Die Güter der Gottlosen versiegen, wie ein Bach, und verrauschen wie der Donner im Regen.

341. Wer sich mit seiner Arbeit nähret, und sich mit Wenigem begnügen kann, der hat ein sanftes, ruhiges Leben — einen Schatz über viele Schätze.

342. Der Gottesfurcht mangelt nichts.

343. Alles, was geschaffen ist, das ist den Guten gut, den Bösen böse.

Aus dem Buche der Weisheit.

344. Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand: die Qual des Todes wird sie nicht berühren — Gott prüfte sie, und fand sie seiner werth.

345. Glänzen werden die Gerechten, wie wenn Funken die Stoppeln durchlaufen: sie werden die Völker beherrschen, und ewig wird der Herr ihr König seyn. (Alsdann, spricht der König selbst, werden die Gerechten glänzen wie die Sonne, im Reiche ihres Vaters. Matth. XIII. 43.)

346. Wenn der Gerechte früh stirbt, so ist er früh in der Ruhe. Nicht Jahre, Verstand und unbefleckter Wandel machen alt. Gott hatte Wohlgefallen an seiner Seele: darum eilte Er hinweg mit ihm aus der Mitte des Sündergeschlechtes.

347. Der Geist der Weisheit ist verständig, heilig, einig, mannigfaltig, fein, beredt, behend, unbefleckt, untrüglich, sanft, gutesliebend, alldurchdringend, wohlthätig, menschenfreundlich, fest, gewiß, allvermögend, allvorsehend, alle Geister durchforschend, lauter und unvermischt. (Darum kann die Welt den Geist der Weisheit nicht empfangen. Joh. XIV. 17.)

348. Weil ich wußte, daß ich die Lauterkeit des Sinnes bloß von Gott erhalten konnte (und schon dieß war eine Wirkung der Weisheit, daß ich wußte wessen Gabe sie sey), so wendete ich mich zum Herrn, und betete von ganzem Herzen zu Ihm.

349. Herr! die Erde ist vor Dir wie das Zünglein der Wage, und wie ein Tropfen des Morgenthaues, das auf die Erde fällt. Du erbarmest Dich aller, weil Du allmächtig bist, und siehst dem Sünder langmüthig nach, damit er sich bessere. Du liebst alles, was ist, und hassest nichts von alle dem, was Du gemacht.

Aus

Aus dem Prediger.

350. Nie sieht sich das Auge satt; nie höret sich das Ohr satt.

351. Wo vieles Wissen, da ist viele Mißmüthigkeit.

352. Alles hat seine Zeit — es ist eine Zeit zum Reden, eine zum Schweigen.

353. Besser zwey als Einer; denn wenn einer fällt, so hilft der andere wieder auf — und eine dreyfache Schnur wird nicht so leicht zerrissen.

354. Süß schmeckt dem Tagwerker sein Schlaf: den Reichen läßt sein Ueberfluß nicht schlafen.

355. Guter Ruf ist lieblicher, als köstlicher Salbengeruch. (Indeß sagte ein anderer Prediger sehr schön: wenn ich den Menschen gefiele, wär' ich wohl kein Diener Christi. Galat. I. 10.)

356. Sey nicht schnell zum Zorne; denn der Zorn ruht in dem Schooße der Thoren.

357. Gott schafft den guten und den schlimmen Tag: der Mensch findet keine gerechte Klage wider Ihn.

358. Kein Gerechter ist auf Erde, der nie einen Fehltritt thut. (Einer durfte fragen: wer kann Mich einer Sünde beschuldigen? Joh. VIII. 46.)

359. Besser ein lebendiger Hund, als ein todter Löwe.

360. Weisheit ist besser als Waffenrüstung.

361. Wer Gruben gräbt, fällt darein; wer Zäune niederreißt, den beißt die Natter.

362. Fällt der Baum nach Süd, nach Nord — wohin er fällt, da bleibt er.

363. Wie du den Gang des Windes nicht entdeckest, noch die Bildungsweise der Menschenfrucht in Mutterleibe, so kannst du Gottes Werk im Ganzen nicht erkennen.

364. Denke an deinen Schöpfer in deinen Jugendjahren, ehe die Tage der Trübsal kommen, und die Jahre, zu denen du sprechen wirst: sie gefallen mir nicht.

365. Die Hauptlehre: Fürchte Gott, und halte sein Gebot; denn darinn besteht des Menschen Werth.

Biblische Gesänge und Psalmen.

I.

Siegsgesang der Israeliten nach dem Durchzuge durchs rothe Meer.

1. Lobsingen will ich dem Herrn;
denn Er hat eine herrliche That gethan:
Roß und Mann stürzt' Er ins Meer.
2. Meine Stärke ist der Herr,
Er ist mein Lobgesang, Er ist mein Heil.
Er ist mein Gott: Ihn will ich verherrlichen.
Er ist meiner Väter Gott: Ihn will ich hoch erheben.
3. Er ist der Held im Krieg,
Allmächtiger, sein Name.
4. Die Wagen Pharao's und seine Macht warf Er ins Meer.
5. Die Abgründe bedeckten sie:
wie Steine sanken sie zu Boden.
6. Herr! voll herrlicher Macht zeigte sich deine Rechte:
deine Rechte zerschmetterte den Feind.

7. Mit Majestät vertilgtest Du, die sich empörten
wider Dich.
Dein Zorn gieng aus: er fraß sie weg wie Stroh-
halm.

8. Vor deinem Hauch häuften sich Wasser auf Wasser;
wie eine Mauer standen die Fluten da;
die Wellen starrten mitten im Meer.

9. Ich will ihnen nachjagen, sprach der Feind; ich will
sie einholen; ich will Beute austheilen; ich will mei-
nen Muth an ihnen kühlen; ich will mein Schwert
entblößen, und mein Arm soll sie zernichten.

10. Du hauchtest: da bedeckte sie das Meer;
wie Bley versank der Feind in mächtigen Wassern.

11. Herr! wer ist Dir gleich unter den Starken?
Wer ist so groß als Du? so heilig als Du?
so furchtbar wie Du? so preiswürdig wie Du?
so wunderthätig wie Du?

12. Du streckest deine Rechte aus:
die Erde verschlang sie (die Feinde.)

13. Gnädig führtest Du dein befreytes Volk;
machtvoll trugst Du es in deine heilige Wohnung.

14. Die Völker hören es, und beben:
Angst kam die Philister an.

15. Verwirrung ergreift die Fürsten Edoms;
die Helden Moabs beben;
Die Einwohner Chanaans erstarren vor Furcht.

16. Schrecken und Verzweiflung falle über sie her:
die Allmacht deines Arms mache sie starr, wie
Steine,
bis dein Volk, Herr! durchgegangen —
bis das Volk durchgegangen, das Du erlöset
hast.

17. Führ' es hinein (dein Volk) und pflanz' es auf dei-
nem Erbgebürge,
an dem Ort, den Du, Herr! Dir zur Wohnung
bereitet;
in deinem Heiligthum, o Herr! das deine Hände
befestiget haben.
18. Der Herr wird König seyn immer und ewig.
19. Denn da Pharao mit Rossen und Wagen und Reu-
tern ins Meer zog, da ließ der Herr das Wasser
über sie fallen:
aber Israel gieng trocken durch das Meer.

(*) Dieses Lied malet die Allmacht, Güte und Gerechtigkeit Gottes recht lebhaft. Welcher Beweis von der Allmacht! Gott will: das Meer theilt sich. Gott will: das Meer stürzt wieder zusamm. Gott will: sein Volk geht mit trocknem Fuß hinüber. Gott will: der König wird im Meer begraben, und mit ihm Mann und Roß und Wagen. Welcher Beweis von der Güte Gottes! der Vater trägt seine Kinder wie auf den Händen über das Meer, daß sie den Fuß nicht benetzen. Welcher Beweis von der Gerechtigkeit Gottes! der unerbittliche Verfolger, den die Liebe des Himmels nicht gewinnen kann, findet da seinen Untergang, wo er seine Mordlust an den Kindern Israels erst recht sättigen wollte.

2.

Mosis Abschiedsgesang.

1. Vernehmt's ihr Himmel! was ich rede: die Erde
höre, was ich sage.
2. Wie Regen träufle meine Lehre;
wie Thau fließe meine Rede,

wie Regenguß aufs junge Grün,
wie Thautropfen auf die Pflanzen.
3. Denn des Herrn Name ist mein Lobgesang.
Rühmt unsers Gottes Majestät!
4. Ein Fels ist Er: vollkommen ist sein Werk;
denn alles, was Er thut, ist recht.
Ein Gott der Treu' und ohne Trug,
gerecht und ohne Falsch ist Er.
5. Sie fallen von Ihm ab.
Ein böses, ausgeartetes Geschlecht!
Schandflecken sind sie — nicht seine Kinder.
6. Du unbesonnenes, unweises Volk!
verdankst du es dem Herrn so?
Ist denn nicht Er dein Vater? Er dein Eigenherr?
nicht Er, der dich schuf, der dich erhielt?
7. Erinnere dich der Tage der Vergangenheit;
denke zurück von Geschlecht zu Geschlecht;
frage deinen Vater: er wird dir's bezeugen;
deine Aeltesten: sie werden dir's sagen.
8. Da der Höchste den Völkern ihren Wohnsitz anwies;
da Er die Kinder Adams auf dem Erdboden zerstreute:
setzte Er ihnen die Gränzen
nach der Zahl der Söhne Israels.
9. Denn des Herrn Theil ist sein Volk.
10. Er fand es (sein Volk) in der Wüste,
in der dürren Einöde, wo es heulet:
Er ward sein Führer und sein Lehrer —
bewahrte es wie seinen Augapfel.
11. So schwebt ein Adler über seinen Jungen,
und ermuntert sie zum Flug,

breitet seine Flügel aus, nimmt sie darauf,
und trägt sie fort auf seinen Schwingen.
12. Der Herr allein war sein Führer:
kein fremder Gott war dabey.
13. Durch Ihn erstieg (sein Volk) die Höhen der Berge,
und genoß die Früchte der Felder,
und sog Honig aus den Felsen,
und Oel aus harten Klippen.
14. Er gab ihm (seinem Volke) Butter von den Kühen;
Milch von den Schafen;
feiste Lämmer und Widder aus Basan;
Böcke mit fetten Nieren, und den beßten Weizen,
und tränkte es mit gutem Traubenblut (mit Wein).
15. Aber Israel ward fett, und schlug aus;
fett, dick und starkleibig ward er,
und verließ den Gott, der ihn gemacht hatte,
und achtete gering den Felsen seiner Hülfe.
16. Durch fremde Götter entzündeten sie seinen Eifer;
durch Gräuelthaten reitzten sie Ihn zum Zorn.
17. Nicht Gott, den Teufeln opferten sie:
Göttern, die sie nicht kannten;
neuen Göttern, die vorher nicht waren,
die eure Väter nicht geehret haben.
18. Den Felsen, den, der dich erzeuget, hast du verlassen:
den Gott, der dich erschaffen, hast du vergessen.
19. Dieß sah der Herr, und verwarf
eifervoll seine Söhne und seine Töchter,
20. Und sprach: Vor ihnen verberge Ich mein Angesicht,
will sehen, was ihr Ende sey;
denn dieß ist ein verkehrtes Geschlecht,
eulose Kinder sind's.

21. Sie haben Mich zum Eifer gereitzt
durch einen Gott, der kein Gott war;
sie haben Mich erzürnet durch Götzen, die nicht sind:
Ich will sie reitzen durch ein Volk, das mein Volk
nicht ist;
Ich will sie erzürnen durch ein unverständig Volk.

22. Mein Grimm hat ein Feuer angezündet:
es wird brennen bis in die tiefsten Tiefen;
die Erde und ihr Gewächs auffressen,
und die Grundvesten der Berge verzehren.

23. Alles Uebel will Ich über sie versammeln:
meine Pfeile will Ich alle auf sie verschießen.

24. Vor Hunger werden sie verschmachten,
und der Vögel Speise werden:
den giftigen Stachel und den Zahn der Raubthiere
will Ich unter sie senden, und den Grimm der
Schlangen im Staube.

25. Draußen werden sie durch das Schwert,
zu Hause vor Schrecken umkommen:
der Jüngling und die Jungfrau,
der Säugling und der Mann mit grauen Haaren.

26. Ich würde sagen: Hinaus mit ihnen;
Ich würde (sogar) ihr Andenken aus den Men-
schen verbannen,

27. Wenn Ich nicht den Zorn der Feinde scheuete.
Die Feinde möchten es etwa anders auslegen,
möchten sagen: Unsre Hand war so stark:
der Herr hat es nicht gethan.

28. Dieß ist ein Volk ohne Besonnenheit,
ein Volk ohne Verstand.

29. Wären sie doch weise, und merkten auf dieß,
und bedächten die Zukunft!
30. Woher kommt es doch, daß einer aus ihnen tausend jagte,
und zwey von ihnen zehntausend flüchtig machten?
Daher: weil sie ihr Gott verkauft;
daher: weil sie der Herr selbst preisgegeben.
31. Denn ihr Fels ist nicht wie unser Fels:
(ihre Götter sind nicht wie unser Gott)
selbst unsre Feinde mögen darinn Richter seyn.
32. Aber ihr Weinstock ist nicht von Sodoms Reben,
und aus dem Boden von Gomorrha.
Gifttrauben sind ihre Trauben,
und Galle sind ihre Beeren.
33. Drachengift ist ihr Wein,
und wütiger Ottern Galle.
34. Ist dieß nicht bey Mir hinterlegt?
nicht versiegelt in meinen Schätzen?
35. Mein ist die Rache: Ich will vergelten,
daß ihr Fuß wanke zu seiner Zeit;
denn nahe ist der Tag des Verderbens,
und ihr Schicksal eilt herbey.
36. Denn der Herr wird sein Volk richten,
und sich über seine Diener erbarmen,
wenn Er sieht, daß ihre Macht dahin,
und nichts mehr übrig ist.
37. Dann wird Er sagen: wo sind ihre Götter?
ihr Fels, auf den sie trauten?
38. Die das Fett ihrer Opfer verzehrten,
die euren Opferwein tranken,
die mögen sich nun aufmachen, und euch helfen:
laßt sie in der Noth euern Schutz seyn!
39. Seht nun, daß Ich — Ich es bin,
und kein Gott außer Mir.

Ich kann tödten und lebendig machen:
Ich kann schlagen, heilen Ich —
und aus meiner Hand errettet keiner.

40. Denn Ich hebe meine Hand zum Himmel auf,
und schwöre: so wahr Ich ewig lebe,

41. Wenn Ich mein blitzend Schwert gewetzet habe,
und meine Hand zur Strafe greift:
so will Ich Mich an meinen Feinden rächen,
und vergelten meinen Hassern.

42. Mit Blut will Ich meine Pfeile trunken machen,
und mein Schwert sättigen mit Fleisch,
sättigen mit dem Blut der Erschlagenen und Gefangenen,
und mit den Hirnschädeln der Fürsten der Feinde.

43. Jauchzet alle, die ihr sein Volk seyd;
denn Er wird das Blut seiner Diener rächen,
und seinen Feinden vergelten,
und dem Lande seines Volkes gnädig seyn.

(*) Wer dieses Abschiedsgesang des Heerführers Moses, oder vielmehr des Vaters Moses aufmerksam liest, muß den Undank der Israeliten mit ganzer Seele verabscheuen, und die Güte, Nachsicht und Langmüthigkeit Gottes bewundern: aber auch zugleich erzittern vor den scharfen Züchtigungen, die Gott über seine Kinder kommen lässet, wenn sie dem Undank und dem Lasterleben kein Ende machen. Wem bebt nicht sein Innerstes, wenn er die Worte liest:

Ich, Ich bin's,
außer Mir ist kein Gott;
Ich kann tödten und lebendig machen;
Ich kann schlagen und heilen;
aus meiner Hand errettet keiner?"

Ist es möglich, daß man sich wider diesen Gott empöre, diesen Gott verlasse, diesen Gott zur Strafe herausfodere, der da sagt, und allein sagen kann:

„Ich kann tödten und lebendig machen;
außer Mir ist kein Gott;
aus meiner Hand errettet keiner?“

Wer soll aber auch bey den äußersten Verfolgungen und Unterdrückungen, die Menschen von Menschen zu erfahren haben, an Rache denken, und nicht vielmehr von dem die Errettung erwarten, der jedem nach seinen Werken vergilt?

„Mein ist die Rache: Ich will vergelten;
Ich will das Blut meiner Diener rächen;
Ich will es meinen Feinden vergelten;
Ich will dem Lande meines Volkes gnädig seyn.“

O diese letzten Worte sollen uns unvergeßlich seyn: **Ich will dem Lande meines Volkes gnädig seyn!** Soll es uns nicht die allerwichtigste Angelegenheit seyn, **Gottes Volk**, sein **Volk** zu werden und zu bleiben? Dem Lande **meines** Volkes werde Ich gnädig seyn. Uebrigens sieht der Christ gerne in seinem Gott die **Liebe**, wie ihn Johannes, und den **Vater**, wie ihn Christus nennt. Aber auch diese Liebe kann **züchtigen**, auch dieser Vater muß das Böse **hassen**.

3.

Gebetlied Mosis von der Hinfälligkeit des menschlichen Lebens.

1. Herr! unser Zufluchtsort warst Du
von Menschenalter zu Menschenalter.

2. Ehe, denn die Berge gebohren,

und

und Welt und Erde geschaffen wurden,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit bist Du Gott.

3. Den Menschen verwandelst Du in Staub,
und sprichst: Söhne Adams! kehret wieder.

4. Denn Jahrtausende sind in deinen Augen wie der gestrige Tag, der vorbey ist,
und wie die Nachtwache.

5. Ihr Leben läuft dahin, wie ein Regenbach,
und ist so kurz, wie ein Schlaf:
sie sind wie ein sprossendes Gras.

6. Am Morgen blüht und grünet es:
am Abend wird's gemähet, und verdorret.

7. So vergehen wir vor deinem Zorn;
so schleudert uns dein Grimm dahin.

8. Du stellest unsre Missethat hin vor Dich,
unsre geheimsten Sünden ins Licht vor deinem Angesicht.

9. Vor deinem Zorn schwinden unsre Tage:
wir bringen unsre Jahre hin, wie ein Geschwätz.

10. Siebenzig Jahre währet unser Leben,
achtzig — wenn's hoch kommt.
Sind ihrer mehr: so ist's Kummer und Müh.
Schnell wird's abgeschnitten: wir fliegen davon.

11. Doch wer erkennt die Macht deines Zorns,
und deinen Grimm, daß er ihn fürchte?

12. Ach! lehr' uns unsre Tage zählen,
damit unser Herz Weisheit lerne!

13. Herr! wende Dich wieder zu uns!
Wie lange noch (wendest Du Dich weg von uns?)
Sey deinen Knechten wieder gnädig!

14. Erfüll' uns früh mit deiner Gnade:
dann jauchzen und frohlocken wir unser Lebenlang.

15. Erfreu' uns wieder für die Tage, da Du uns betrübtest,
und für die Unglücksjahre, die wir erlebten.

16. Laß an deinen Dienern dein Werk,
und an ihren Kindern deine Herrlichkeit erscheinen.

17. Die Freundlichkeit des Herrn unsers Gottes, sey über uns,
und fördere das Werk unsrer Hände:
das Werk unsrer Hände fördere seine Gnade.

(*) Wenn jeder, der dieses Gebetlied mit redlichem Herzen dem gottesfürchtigen Moses nachbetet, auf die Kürze seines Lebens aufmerksam gemacht würde: wie viel wäre damit gewonnen? Wir betrügen uns selbst, und glauben immer, die Stunde des Todes sey noch nicht so nahe. Wider diesen elenden Selbstbetrug ist diese Bitte gerichtet:

„Herr! lehre uns unsre Tage zählen,
damit wir Weisheit lernen."

Die Kürze und die Hinfälligkeit unsers Lebens könnte nicht lebhafter abgemalet werden, als wie sie Moses abgemalet hat:

„Unser Leben fließt dahin wie ein Regenbach.
Unser Leben vergeht wie ein kurzer Schlaf.
Unser Leben blühet wie eine Blume am Morgen,
und verdorrt am Abend.
Unsre Jahre enden sich wie ein Gespräch."

Regenbach, Schlaf, Blume, Gespräch sind uns bekannte Dinge: sie können und sollen uns also recht oft daran erinnern, daß unser Leben schnell dahin fließe, schnell dahin schlummere, schnell verblühe, schnell vorübertöne.

4.

Danklied der Mutter Samuels, Hanna.

1. Mein Herz frohlocket in dem Herrn:
der Herr hat meine Macht erhöhet.
Mein Mund hat sich weit aufgethan über meine Feinde;
denn deiner Hülfe freu' ich mich.

2. Keiner ist heilig wie der Herr:
außer Dir keiner.
Keiner ist mächtig wie der Herr:
(außer Dir keiner.)

3. Weg mit euerm Pralen und Trotzen,
weg aus euerm Munde mit dem alten (Frevel);
denn der Herr ist ein Gott, der alles weis:
Er ordnet alle Dinge.

4. Zerbrochen ist der Bogen der Starken:
umgürtet mit Stärke sind die Schwachen.

5. Die satt waren, vermiethen sich itzt um Brod:
die Hunger litten, sind itzt satt.
Die Unfruchtbare gebiehrt sieben:
die Kinderreiche verwelkt.

6. Der Herr tödtet und macht lebendig,
führet in die Grube hinein, und wieder heraus.

7. Der Herr macht arm und reich:
Er erniedriget und erhöhet.

8. Er hebt den Armen aus dem Staub empor:
Er erhöhet den Dürftigen aus dem Koth,
daß Er ihn neben Fürsten setze,
und den Stuhl der Ehre erben lasse;
denn die Grundvesten der Erde sind des Herrn,
und Er setzte den Erdball auf sie hin.

9. Er bewahrt die Fußtritte seiner Heiligen:
aber die Sünder werden in der Finsterniß zu nichts;
denn niemand macht seine eigne Stärke stark.

10. Zerschmettert werden die Feinde des Herrn:
Er donnert über sie im Himmel.
Der Herr wird alle Ende der Erde richten,
und seinem Könige Stärke geben,
und die Macht seines Gesalbten erhöhen.

(*) Wer Vertrauen auf Gott lernen will, überdenke diesen Lobgesang. Wer seinen Gott will kennen lernen, betrachte dieses Dankgebet:

„Keiner ist heilig wie der Herr.
Keiner ist mächtig wie der Herr.
Er zerbricht den Bogen der Starken.
Er umgürtet mit Stärke die Wankenden."
Wer soll auf diesen Gott nicht trauen?
„Er macht die Satten hungrig,
und die Dürftigen satt.
Er tödtet und belebet.
Er bereichert und entblößet.
Er erhöhet und erniedriget."
Wer soll bey diesem Worte nicht hoffen;
„Er behütet den Fußtritt der Frommen."
Und nicht zittern bey dem folgenden?
„Er zernichtet den Gottlosen."
Ach! wenn wir die Güte, die Macht, die Weisheit des Herrn nicht erkennen: wie können wir beten?

Und wenn wir beten können: wie müssen wir uns unsers Gottes erfreuen?
„Mein Herz wallet froh in dem Herrn;
Er ist meine Hülfe!"

5.

Davids Lobgesang, nachdem er alle seine Feinde besieget hatte.

II. B. der Könige XXII.

1. Und David sprach vor dem Herrn die Worte dieses Lieds, zur Zeit, da ihn der Herr errettet hatte von der Hand aller seiner Feinde, besonders von der Hand des Sauls. So sang er:

2. Der Herr, mein Fels und meine Burg,
Er ist mein Erretter.

3. Gott ist mein Fels, zu dem ich fliehe,
mein Schild, meine Stärke, mein Heil,
meine Festung, und mein Zufluchtsort,
mein Heiland, mein Helfer wider Gewalt (und Unterdrückung.)

4. Ich lobte den Herrn und rief Ihn an:
und wurde von meinen Feinden errettet.

5. Schon hatten mich die Schmerzen des Todes umfangen:
die Ströme der Ruchlosigkeit schreckten mich.

6. Die Bande des Grabes schlossen mich ein:
die Fallstricke des Todes hatten mich ereilet.

7. In meiner Angst rief ich zum Herrn,
und schrie zu meinem Gott.
Er hörte in seinem Tempel mein Rufen,
und mein Geschrey kam vor sein Ohr.

8. Die Erde bebte und zitterte:
die Grundvesten der Berge wankten,
und zitterten vor seinem Grimm.

9. Dampf stieg auf, da Er zürnte:
das Feuer aus seinem Munde
verzehrte Kohlen, von Ihm entzündet.

10. Er neigte den Himmel, und stieg hernieder:
dicke Finsterniß war unter seinen Füßen.

11. Er saß auf Cherubim und flog daher:
Er schwebte auf den Flügeln des Windes.

12. Finsterniß war um Ihn her:
schwarze, dicke Wolken waren sein Gezelt.

13. Vom Glanz um Ihn her
entzündeten sich feurige Kohlen.

14. Vom Himmel herab donnerte der Herr:
der Höchste ließ seine Stimme hören.

15. Er warf Pfeile, und zerstreute sie:
Er sandte Blitze, und erschreckte sie.

16. Sichtbar wurden die Quellen des Meeres;
die Grundvesten der Erde standen offen:
das Schelten des Herrn,
der Hauch seines Odems hat sie aufgerissen.

17. Er streckte aus der Höhe seine Hände herab, ergriff mich,
und zog mich aus brausenden Fluten.

18. Er rettete mich von meinen starken Feinden:
von meinen Widersachern, die mir an Macht überlegen waren.

19. Sie überraschten mich an einem Unglückstage:
aber der Herr ward meine Stütze.

20. Er führte mich auf weiten Raum, und rettete mich;
denn Er hat Lust an mir.

21. Der Herr vergilt mir nach meiner gerechten Sache;

Er vergilt mir nach der Reinigkeit meiner
Hände.

22. Denn ich halte das Gesetz des Herrn:
ich gehe nicht wie ein Gottloser von meinem Gott
hinweg.

23. Alle seine Gebote hab ich vor Augen:
sein Gesetz verlasse ich nie.

24. Unsträflich will ich seyn vor Ihm:
hüten will ich mich vor meiner Sünde.

25. So vergilt mir der Herr nach meiner Gerechtig-
keit:
nach meiner Unschuld, die Er kennet.

26. Mit dem Heiligen handelst Du nach seiner Hei-
ligkeit;
mit dem Großmüthigen nach seiner Großmuth;

27. Mit dem Aufrichtigen nach seiner Aufrichtigkeit:
aber mit dem Verkehrten nach seiner Verkehrt-
heit.

28. Dem unterdrückten Volke stehst Du bey:
Du siehst die Stolzen — und demüthigest sie.

29. Herr! Du bist meine Leuchte!
Herr! Du machst meine Finsterniß licht.

30. Mit Dir durchbrech' ich Kriegsvölker:
mit meinem Gott spring' ich über Mauern.

31. Gottes Führungen sind untadelhaft:
das Wort des Herrn ist rein durchläutert:
ein Schild ist Er allen, die zu Ihm fliehen.

32. Denn wo ist ein Gott außer dem Herrn?
Wo ist ein Fels, wie unser Gott?

33. Ein Gott, der mich mit Stärke rüstet,
der mir so ebne Wege bahnt.

34. Er macht mich gleich den leichtfüßigen Hirschen,
macht mich auf meiner Höhe unbeweglich.

35. Uebt zum Streit meine Hand,
und lehrt meinen Arm den ehernen Bogen spannen.

36. Du reichst mir deinen siegreichen Schild,
und lässest Dich herab mich groß zu machen.

37. Breit machst Du meinen Pfad unter mir:
und meine Knöchel wanken nicht.

38. Nun setz' ich meinen Feinden nach, und hole sie ein,
und kehre nicht um, bis ich sie aufgerieben.

39. Ja, niederhauen will ich sie, daß sie nicht aufstehen:
hinsinken zu meinen Füßen werden sie.

40. Du umgürtest mich zum Streit mit Stärke:
unter meine Füße krümmest Du die, die wider mich aufstehen,

41. Du wendest mir den Rücken der Feinde zu,
den Rücken meiner Hasser — ich werde sie vertilgen.

42. Sie rufen: niemand hilft, zum Herrn:
auch Er antwortet ihnen nicht.

43. Wie Erdenstaub zermalm' ich sie,
zertrete sie wie Gassenkoth.

44. Du rettest mich aus dem Streite meines Volks;
machest mich zum Oberherrn fremder Völker:
ein Volk, das ich nicht kannte, dienet mir.

45. Fremdlinge schmeicheln mir,
gehorchen mir aufs Wort.

46. Fremde Völker fallen gleich welken Blättern ab,
und zittern aus ihren Schlössern hervor.

47. Der Herr lebt: Preis sey Ihm, meinem Felsen!
Gott, mein Retter, werde verherrlichet!
48. Der Gott, der mir Rache giebt,
der Völker unter mich zwinget,
49. Der mich aus dem Gedränge meiner Feinde führet,
und mich erhöhet über die, die gegen mich aufstehen:
Er rettet mich von den Gewaltigen.
50. Dafür preise ich Dich, o Herr! unter den Heiden,
und singe deinem Namen Lieder.
51. Du bist deinem Könige eine unüberwindliche Festung;
Du segnest mit deinen Erbarmungen
David, deinen Gesalbten, und seinen Samen auf immer.

6.

Der 103te Psalm.

Lob' Ihn, den Herrn, meine Seele!
Du, Herr! mein Gott! bist groß,
prachtvoll und glänzend dein Kleid.
In Licht kleidet Er sich, wie in ein Gewand;
Er spannt den Himmel aus, wie ein Gezelt;
Er wölbt sich seinen Saal aus Wassern.
Die Wolken sind sein Wagen;
der Winde Flügel tragen Ihn.
Die Winde macht Er sich zu seinen Boten.
zu seinen Dienern die lodernde Blitze.
Gegründet hat auf ihren Säulen Er die Erde:
sie wanket ewig nicht.
Mit Fluten wie mit einem Kleid umhüllt Er sie.

Ueber den Bergen standen die Wasser:
vor deinem Schelten flohen sie;
vor deiner Donnerstimme stürzten sie hinab.
Da stiegen die Berge empor,
da ließen Thäler sich nieder —
nieder an ihren Ort, wo Du sie gründetest.
Da setztest Du den Fluten Gränze,
daß sie nicht überschritten, und kämen wieder,
und überdeckten das Land.
Du ließest Brunnen quellen in den Thälern:
zwischen den Bergen rinnen sie hin;
sie geben Trank dem Thier des Feldes;
sie löschen des Waldesels Durst.
Ueber ihnen sitzen die Vögel:
sie singen unter den Zweigen hervor.
Die Berge wässerst Du aus deinem Wassersaal:
Frucht, die Du schaffest, sättiget das Land.
Du lässest Gras aufsprießen für das Vieh,
und Saat dem Menschen zum Gebrauch,
daß sie das Brod sich aus der Erd' erziehen,
und ihr Gesicht von fetter Speise glänze;
auch Wein sich pflanzen, der des Menschen Herz erfreut,
und Brod, das stärkt des Menschen Herz.
Es saugen Gottes Bäume sich voll Saft —
die Cedern Libanons, die Er gepflanzt:
damit darauf die Vögel nisten —
die Geier bauen ihr Haus auf Tannen.
Dem Steinbock schuf Er jene hohen Berge;
der Bergmaus schuf Er in dem Felsen Zuflucht.
Er schuf den Mond zur Theilung der Zeiten:

die Sonne kennet ihren Niedergang.
Du schaffest Finsterniß: da wird es Nacht,
da regen sich des Waldes Thiere,
die jungen Löwen brüllen nach Raub:
sie fodern ihre Speise auch von Gott.
Nun geht die Sonn' auf, und sie eilen fort;
sie lagern sich in ihren Höhlen wieder.
Dann geht der Mensch aus — an sein Werk;
er geht zum Ackerbau bis an den Abend.
Wie viel sind deiner Werke, Gott!
und alle hast mit Weisheit Du geordnet:
die ganze Erd' ist deines Reichthums voll.
Das große Meer! so weit, so breit!
da wimmelt's, da ist keine Zahl;
da ist Lebend'ges, klein und groß;
da gehen Schiffe;
da scherzt das Ungeheuer,
das Du erschufst, daß es im Weltmeer spiele.
Zu Dir hofft alles auf,
daß Du ihm Speise gebst zu seiner Zeit.
Du giebst: sie sammeln.
Du öffnest deine Hand: sie sind des Guten satt.
Du wendest weg dein Angesicht:
Die Kreatur erschrickt.
Du nimmst den Odem ihnen weg: sie sterben,
und werden, was sie waren — Staub.
Du hauchest deinen Odem aus:
sie werden neu geschaffen;
der Erde Angesicht erneuert sich.
Des Herrn Ruhm, er bleibt in Ewigkeit.

In seinen Werken freuet sich der Herr.
Er blickt die Erd' an, und sie bebt:
Er rührt die Berg' an, und sie rauchen.
Singen mein Lebenlang will ich dem Herrn,
lobpreisen meinen Gott, so lang ich bin:
und süß wird tönen mein Gesang von Ihm.
Ich werde fröhlich seyn im Herrn.
Lob' ihn, den Herrn, meine Seele! Hallelujah!

7.

Der 120. Psalm.

Der Menschenhüter.

1. Ich schau' hinauf zu jenen Bergen,
Woher mir Hülfe kommt.

2. Vom Ewigen kommt meine Hülfe,
Der Erd' und Himmel schuf.

3. Er läßt nicht wanken deinen Fuß:
Dein Hüter schlummert nicht.

4. O Nein! Er schläft, Er schlummert nicht,
Der Hüter Israels.

5. Er ist dein Hüter, Er beschattet dich
Zu deiner rechten Hand,

6. Daß dich des Tags nicht brennt die Sonne,
Und nicht der Mond zu Nachts.

7. Der Herr behüte dich vor Uebel,
Behüte deine Seele!

8. Behüte dich — du gehest oder kommst:
Wie itzt, so alle Zeit.

8.

Leidenspsalm.

Jesus Christus hat am Kreuz in den letzten Augenblicken seines Leidens die Größe seiner Schmerzen mit den Worten: Gott! mein Gott! warum verlässest Du Mich? ausgedrückt. Diese Worte sind der Anfang eines der merkwürdigsten Psalmen, welcher ganz mit dem rechten Namen der Leidenspsalm genennet wird, weil darinn die Leiden des Heilandes so lebhaft gemalt sind. Es ist aber auch dieser ganze Psalm so sehr für das Herz des leidenden Erlösers gemacht, daß man mit aller Wahrscheinlichkeit glauben kann, der leidende und sterbende Jesus habe diesen Psalm die Zeit seines Leidens zum Inhalt seines Gebetes gemacht. Wenigst kann man sich die Gesinnungen des unschuldig erwürgten Gotteslammes nicht besser vorstellen, als wenn man annimmt: „Dieser Psalm sey das Gebet seines Herzens gewesen.“

Mein Gott! mein Gott! warum verläßst Du mich?
Von mir ist ferne mein Erretter,
und mein Geschrey erreicht Ihn nicht.
Mein Gott! des Tags ruf' ich zu Dir —
und Du antwortest nicht;
des Nachts — und finde keine Ruhe.
Dir, Heiliger! Dir, Israels Gepriesner!
vertrauten unsre Väter —
vertrauten Dir, und Du befreytest sie.
Sie schri'n zu Dir, und fanden Rettung.
Sie hoffeten auf Dich, und wurden nicht zu Schanden.
Ich aber bin ein Wurm, und nicht mehr Mensch —
der Menschen Spott des Volks Verachtung.
Mich höhnen alle, die mich sehen;
verzieh'n den Mund, und nicken mit dem Haupte:

auf

auf Gott verließ er sich: der helf' ihm nun;
der rette ihn, wenn er sein Liebling ist.
Doch Du zogst mich aus meiner Mutter Leib;
Du warst an ihrer Brust schon meine Zuversicht.
Von Mutterleibe aus ward ich Dir anvertraut,
von Mutterleibe an warst Du mein Gott.
Sey itzt nicht ferne mir;
denn Angst ist nah', und mir kein Helfer.
Ich bin umringt von vielen Stieren,
von fetten Ochsen eingeschlossen.
Sie sperren ihren Rachen auf,
raubsüchtig, brüllend, wie ein Löw.
Wie Wasser fließ' ich hin:
all meine Beine trennen sich.
Mein Herz zergeht, wie schmelzend Wachs,
in meinem Innersten.
Die Kraft in mir vertrocknet, wie ein Scherbe:
am Gaumen klebet meine Zunge.
Bald streckst Du in den Staub des Tods mich hin;
denn mich umringen Hunde,
umzingelt eine Mörderbande.
Sie haben Händ' und Füße mir durchgraben:
All meine Beine kann ich zählen.
Das sehen sie, und sehen es mit Lust an mir.
Sie theilen meine Kleider unter sich,
und loosen über mein Gewand.
Du aber, Herr! sey mir nicht fern,
Du, meine Stärke! eile mich zu retten!
Errette von dem Schwert mein Leben,
und aus der Hunde Klauen dieß mein Einziges.

Vom

Vom Löwenrachen mach' mich frey,
entreisse mich den Hörnern wilder Stiere.
Dann will ich meinen Brüdern deinen Namen preisen,
will loben Dich in der Gemeine.
Ihr, Diener Gottes! preiset Ihn!
Ihr, Enkel Jakobs! ehrt Ihn alle!
Ihn fürchte aller Samen Israels!
Denn Er hat nicht verachtet, nicht verschmäht
das Flehen des Hülflosen.
Vor ihm hat Er sein Antlitz nicht verborgen —
und sein Geschrey erhört.
Vor Dir erschall' mein Lied in der Versammlung aller.
Vor deinen Dienern will ich die Gelübde Dir bezahlen.
Die Armen sollen essen, und sich sättigen.
Die fragen nach dem Herrn, die werden preisen Ihn:
sich sollen ewig ihre Herzen freuen.
An allen Enden dieser Welt gedenket man des Herrn,
und alle kehren sich zu Ihm.
Die Heiden alle beten an vor Ihm;
denn König ist der Herr,
die Heiden seine Unterthanen.
Der Erde Großen alle werden essen und anbeten;
vor Ihm sich niederwerfen alle,
die zu der Erde wiederkehren.
Dem Herrn wird meine Seele leben;
Ihm werden die Nachkommen dienen,
und seinem Volke beygezählet werden.
Sie werden kommen, und verkünden seine Treue —
dem Volk, das einst gebohren wird,
daß Er's erfüllet hat, verkünden.

9. Das

9.

Das Gebet des Propheten Jonas im Wallfische.

1. In meiner Angst rief ich zum Herrn:
und der Herr erhörte mich.
Ich schrie aus dem Grabe des Bauches:
und Er hörte meine Stimme.

2. Du warfst mich mitten in das tiefe Meer,
und Wasserströme umgaben mich:
all deine Wasserwogen,
all deine Wellen, alle giengen über mich.

3. Ich sprach: verstossen bin ich itzt von deinem Angesicht:
doch werde ich deinen heiligen Tempel wieder sehen.

4. Wasser dringen mir bis an die Seele:
der Abgrund liegt wie ein Wall um mich her:
das Meergras bedeckt mein Haupt.

5. Ich fuhr hinunter zu den Grundvesten der Berge;
die Riegel der Erde schlossen mich wie auf ewig ein:
doch wirst Du, Herr! mein Gott!
mein Leben wieder aus der Grube herausführen.

6. Da meine Seele in mir verschmachtete:
da gedachte ich an den Herrn,
und mein Gebet kam zu Dir,
zu Dir in deinen heiligen Tempel hinauf.

7. Wer auf Nichtigkeiten bauet,
verläßt seine Hülfe (den, der allein helfen kann.)

8. Ich aber will Dir mit der Stimme des Lobes opfern,
bezahlen will ich dem Herrn, was ich Ihm gelobet;
denn Er hat mir geholfen.

10.

Lobgesang des Priesters Zacharias, als das Kind beschnitten, und ihm der Name Johannes gegeben ward.

Gepriesen sey der Herr, Gott Israels,
der heimgesucht sein Volk,
sein Volk errettet hat!
Er hat uns starke Hülf' erweckt
aus Davids, seines Knechtes, Hause,
wie Er's verheissen seit uralten Zeiten
durch seine heiligen Propheten:
„von unsern Feinden uns zu retten,
von der Hand aller, die uns hassen;
an unsern Vätern Gnade zu beweisen,
und seines heil'gen Bundes eingedenk zu seyn;
zu halten uns den Eid,
den Er geschworen unserm Vater Abraham:
daß wir von unsrer Feinde Hand erlöset —
Ihm dienen ohne Furcht,
gerecht und heilig vor Ihm unser Lebenlang."
Und du, mein Kind! Prophet des Höchsten wirst du seyn,
hergehen vor dem Angesicht des Herrn wirst du —
zu bahnen Ihm den Weg;
dem Volke zu verkünden
das Heil — Vergebung ihrer Sünden,
nach Gottes inniger Erbarmung.
Aus Gottes inniger Erbarmung
besuchte uns die Morgenröthe,
zu leuchten denen, die
in Finsterniß und Todesschatten sitzen,
und unsre Tritte auf die Straße
des Friedens hinzuleiten.

Lieber

Lieber Beter! lies diesen Lobgesang noch einmal, und bleib bey jedem Worte eine Weile stehen. Sieh! wie der Priester Gottes voll vom Geist Gottes — so herrlich von dem großen Gesandten Gottes, von dem kommenden Messias weissaget! Er sieht das Menschengeschlecht sitzen in Finsterniß und Todesnacht; er sieht nichts als Tod, Elend, Sünde, Leidenschaft, Irrthum, Blindheit. Auf einmal wird er gewahr, wie uns die seit Jahrtausenden erwartete Morgenröthe des Heils aufgehe, und uns heimsuche mit ihrem freundlichen Lichte. — Diese Morgenröthe ist Jesus Christus, wie Er vom Himmel herabkam. Ohne Ihn sitzen wir in Finsterniß. Er ist das Licht, das alle Welt erleuchtet. Was die Welt wäre ohne die Sonne, das wären wir alle ohne Christus. Er zeigt uns die Straße des Friedens, und leitet unsre Tritte darauf; Er lehrt uns, heilig und gerecht vor seinem und unserm Vater wandeln; Er lehrt uns, daß Heiligkeit des Wandels der gottgefälligste Gottesdienst sey; Er verkündet und ertheilt Vergebung unsrer Sünden; Er kam aus Gottes inniger Erbarmung, und alles, was Er thut, lehrt, giebt, verheißt, ist Gottes Erbarmung. — Wie lieb würde uns Jesus Christus seyn, wenn wir diesen Lobgesang des Zacharias verstünden! Wie verständlich, wie deutlich würde uns dieser Lobgesang seyn, wenn wir ihn öfter nicht nur läsen, sondern auch betrachteten! — Und wenn uns Jesus Christus lieber wäre, als alles: wie unsträflich würden wir vor Ihm wandeln! Und wenn unser Wandel heilig und unsträflich vor Ihm wäre: wie dauerhaft müßte der Friede unsers Herzens seyn!

Der nämliche Lobgesang.

Für geübtere Leser.

Gepriesen sey aus voller Brust
Der Herrscher Israels!
Noch hast Du, Gott! an Juda Lust;
Noch bist Du Jakobs Fels.

Erlösung sendest Du herab,
Besuchst dein Volk mit Huld,
Bringst Heil und Licht und Kraft herab
Und Schonung und Geduld.

Ein Zweig des Heiles blüht empor
Aus Davids Wurzel. Preis't
Den Herrn, der treu hält, was Er vor
Jahrtausenden verheißt.

Errettung, Frieden, Freyheit sah'n
Die Seher früher Zeit.
Der Seher Söhne! betet an!
Er kommt, der uns befreyt.

Entreißt uns jeder Feindeshand,
Und jedes Hassers List;
Und macht, daß Mund und Herz und Land
Von Freuden überfließt.

Barmherzigkeit war all sein Thun,
Ist stets Barmherzigkeit.
Er denkt des alten Bundes nun,
Und an den frühsten Eid.

Wir werden, was Er Abram schwur,
Erfüllt wir Enkel seh'n;
Erlöst von Feinden — Freude nur
Mit Freude von Ihm fleh'n,

Und jeden Tag mit frohem Muth
Ihm Herz und Odem weih'n;
Gerecht und treu seyn, weis' und gut,
An Leib und Seele rein!

Du gehst, mein Sohn! — von Gott gesandt,
Vor seinem Angesicht!
Du wirst ein Knecht des Herrn genannt,
Wirst Flamme seyn und Licht!

Ein Pfadebahner! . . Gottes Ruf
Erschallt durch deinen Mund:
Kehrt um zu dem, der euch erschuf,
Und ehret seinen Bund!

Verzeihung liegt in seiner Hand,
In seinen Blicken Heil.
Die Wassertaufe sey euch Pfand,
Und Geist sey euer Theil!

Des Gnadenreichen Herrlichkeit —
Des Himmels Sonne scheint
Herab in jede Dunkelheit,
Wo Schmerz und Sehnsucht weint.

Der Weg zum Frieden zeiget sich,
Des Todes Nacht wird hell.
Wir suchen Dich, wir finden Dich,
Der Seligkeiten Quell!

II.

Der hundert fünf und dreyßigste Psalm.

1. Danket dem Herrn; denn Er ist gut, und seine Güte währet ewig.

2. Danket dem Gott aller Götter; denn seine Güte währet ewig.

3. Danket dem Herrn aller Herren; denn seine Güte währet ewig.

4. Ihm, der allein große Wunder thut; denn seine Güte währet ewig.

5. Der die Himmel nach seiner Weisheit gebauet; denn seine Güte währet ewig.

6. Der die Erde auf die Wasser gründete; denn seine Güte währet ewig.

7. Der große Lichter machte; denn seine Güte währet ewig.

8. Die Sonne zur Königinn des Tags; denn seine Güte währet ewig.

9. Mond und Sterne zu Beherrschern der Nacht; denn seine Güte währet ewig.

10. Der Aegyptens Erstgeburt schlug; denn seine Güte währet ewig.

11. Und Israel heraus führte; denn seine Güte währet ewig.

12. Mit starker Hand, mit ausgestrecktem Arm; denn seine Güte währet ewig.

13. Der das rothe Meer zertheilte; denn seine Güte währet ewig.

14. Und Israel hindurch führte:
denn seine Güte währet ewig.

15. Und im rothen Meer Pharao mit seinem Heer versenkte;
denn seine Güte währet ewig.

16. Der sein Volk durch die Wüste führte:
denn seine Güte währet ewig.

17. Der große Könige schlug;
denn seine Güte währet ewig.

18. Und mächtige Könige tödtete;
denn seine Güte währet ewig.

19. Sehon, den König der Amoriter;
denn seine Güte währet ewig.

20. Und Og, König zu Basan;
denn seine Güte währet ewig.

21. Und ihr Land zum Erbe gab;
denn seine Güte währet ewig.

22. Zum Erbe seinem Knechte Israel;
denn seine Güte währet ewig.

23. Er dachte an uns in unsrer Unterdrückung;
denn seine Güte währet ewig.

24. Und erlösete uns von unsern Feinden;
denn seine Güte währet ewig.

25. Allem, was lebt, giebt Er Speise;
denn seine Güte währet ewig.

26. Danket dem Gott des Himmels;
denn seine Güte währet ewig.
Danket dem Herrn aller Herren:
denn seine Güte währet ewig.

Fortsetzung dieses Psalms.

27. Danket dem Herrn; denn Er ist gut,
und seine Güte währet ewig.

28. Er sandte seinen Eingebohrnen zu uns;
denn seine Güte währet ewig.

29. Das Wort ist Fleisch geworden;
denn seine Güte währet ewig.

30. Die Engel haben's den Hirten verkündet;
denn seine Güte währet ewig.

31. Und die Hirten kamen, den Neugebohrnen anzubeten;
denn seine Güte währet ewig.

32. Der Stern hat's den Weisen in Morgenland angesagt;
denn seine Güte währet ewig.

33. Der Stern hat die Weisen nach Bethlehem geführt;
denn seine Güte währet ewig.

34. Und sie kamen, den Judenkönig anzubeten;
denn seine Güte währet ewig.

35. Das Licht, das alle Menschen erleuchtet, ist uns erschienen;
denn seine Güte währet ewig.

36. Der von Ewigkeit in dem Schooße des Vaters war, ist zu uns herabgestiegen;
denn seine Güte währet ewig.

37. Der ist gekommen, den die Welt erwartete;
denn seine Güte währet ewig.

38. In Menschengestalt kam Er, durch den die Menschen werden;
denn seine Güte währet ewig.

39. Und weinte wie ein Kind;
denn seine Güte währet ewig.

40. Simeon sah Ihn noch vor seinem Sterben;
denn seine Güte währet ewig.

41. Und nahm Ihn auf seine Arme, und lobte Gott;
denn seine Güte währet ewig.

42. Er ward getauft wie ein Sünder;
denn seine Güte währet ewig.

43. Der Geist Gottes stieg herab auf Ihn;
denn seine Güte währet ewig.

44. Und der Vater erklärte Ihn für seinen Sohn;
denn seine Güte währet ewig.

45. Er ward versucht wie ein Sünder;
denn seine Güte währet ewig.

46. Er fastete wie ein Sünder;
denn seine Güte währet ewig.

47. Er offenbarte, was verborgen war von Ewigkeit;
denn seine Güte währet ewig.

48. Er zeigte uns seinen Vater;
denn seine Güte währet ewig.

49. Und lehrte Ihn anbeten im Geist und in der Wahrheit;
denn seine Güte währet ewig.

50. Blinde sahen, Lahme giengen, Taube hörten;
denn seine Güte währet ewig.

51. Und Todte lebten durch Ihn;
denn seine Güte währet ewig.

52. Auf Thabor verklärte Er sich;
denn seine Güte währet ewig.

53. Mo=

53. Moses und Elias redeten mit Ihm;
denn seine Güte währet ewig.

54. Sein Angesicht leuchtete wie die Sonne;
denn seine Güte währet ewig.

55. Seine Kleider glänzten wie der Schnee;
denn seine Güte währet ewig.

56. Eine Stimme sprach aus der Wolke: höret Ihn;
denn seine Güte währet ewig.

57. Er segnete Brod und Fisch, und es wurden Tausende satt;
denn seine Güte währet ewig.

58. Er übernachtete im Gebet;
denn seine Güte währet ewig.

59. Und lehrte uns beten wie Kinder zu unserm Vater;
denn seine Güte währet ewig.

60. Und versprach uns Erhörung unsrer Bitten;
denn seine Güte währet ewig.

61. Wenn wir bitten in seinem Namen;
denn seine Güte währet ewig.

62. Er vollzog alle Aufträge seines Vaters;
denn seine Güte währet ewig.

63. Und liebte uns wie seine Brüder;
denn seine Güte währet ewig.

64. Er suchte, was verloren war, und heilte, was krank war;
denn seine Güte währet ewig.

65. Er lehrte uns vollkommen seyn, wie sein Vater;
denn seine Güte währet ewig.

66. Und lehrte durch Wort, That und Kraft;
denn seine Güte währet ewig.

67. Er verkündete vorher, was geschehen würde;
denn seine Güte währet ewig.

68. Sein Leiden, sein Erblassen, sein Auferstehen;
denn seine Güte währet ewig.

69. Die Zerstörung Jerusalems und des Tempels;
denn seine Güte währet ewig.

70. Die Zerstreuung seines Volkes;
denn seine Güte währet ewig.

71. Und die Ausbreitung seiner Lehre;
denn seine Güte währet ewig.

72. Er starb für uns, weil Er wollte;
denn seine Güte währet ewig.

73. Er starb als ein Fluch der Menschen;
denn seine Güte währet ewig.

74. Und als das Wohlgefallen seines Vaters;
denn seine Güte währet ewig.

75. Sterbend bat Er für seine Feinde;
denn seine Güte währet ewig.

76. Drey Tage lag Er im Schooße der Erde;
denn seine Güte währet ewig.

77. Er stieg hinunter zur Hölle;
denn seine Güte währet ewig.

78. Und besuchte die Väter, die auf Ihn seit Jahrtausenden gewartet;
denn seine Güte währet ewig.

79. Er stund von Todten auf, wie Er gesagt;
denn seine Güte währet ewig.

80. Und kam zu seinen Jüngern;
denn seine Güte währet ewig.

81. Sie sahen Ihn, erschracken, zweifelten und glaubten;
denn seine Güte währet ewig.

82. Er unterrichtete sie vom Reiche Gottes;
denn seine Güte währet ewig.

83. Und schied von ihnen, und fuhr gen Himmel;
denn seine Güte währet ewig.

84. Und versprach wieder zu kommen;
denn seine Güte währet ewig.

85. Und setzte sich zur Rechten des Vaters;
denn seine Güte währet ewig.

86. Und bereitet auch für uns Stühle der Herrlichkeit;
denn seine Güte währet ewig.

87. Und sandte seinen Jüngern den heiligen Geist;
denn seine Güte währet ewig.

88. Und bleibt bey ihnen bis ans Ende der Welt;
denn seine Güte währet ewig.

89. Und dann nimmt Er sie alle zu sich;
denn seine Güte währet ewig.

90. Daß sie mit Ihm richten die Welt auf den zwölf Stühlen Israels;
denn seine Güte währet ewig.

91. Und ewig leben und ewig herrschen mit Ihm;
denn seine Güte währet ewig.

92. Dankt dem Herrn aller Herren;
denn seine Güte währet ewig.

Versuch einer kleinen Sammlung (*) zu einem katholischen Gesangbuche.

§. I.

Christliche Lieder für jeden Tag.

Morgenlied.

Der Tag ist da, und weg die Nacht,
Ich bin und lebe noch!
Der Gott, der wieder Tag gemacht,
Wie gütig ist Er doch?

Wer sorgt für uns zu aller Zeit?
Wer gönnt zu Nacht uns Ruh'?
Wer schenkt den Müden Munterkeit?
Wer, o mein Gott! als Du?

Du machst, daß wir uns wiedersehn,
Du weckest Leib und Geist;
Du bist's, der auf- und niedergehn
Die Sonne täglich heißt.

Du, beßter Gott! durch den ich bin,
Der täglich mich erhält,
O schenke mir den rechten Sinn,
Zu thun, was Dir gefällt.

An meine Arbeit will ich nun
Mit Lust und Freude gehn;
Man soll mich immer Gutes thun,
Nie bös' und träge sehn.

(*) Die meisten sind bloß gesammelt.

O laß mich gut und liebreich stets,
Du, Gott voll Liebe! seyn.
Dir, Jesus! Hörer des Gebets!
Dir glaub' ich: ich bin dein.

Du bist, mein lieber Gott! bey mir,
Wenn ich gleich Dich nicht seh';
Und siehst und hörst mich dort und hier,
Ich sitze oder geh'.

Wenn ich mit freudenvollem Trieb'
Das Gute lern' und thu':
So bin ich Gott und Menschen lieb,
Und hab im Herzen Ruh'.

Tägliches Gebet.

Herr! lehre mich den Werth der schnellen Erdetage!
Schenk' mir zu jeder That der ernsten Weisheit Wage:
Daß ich warum? wohin? mein Herze stündlich frage;
Nie nach dem schönen Nichts, das lockt und eckelt, jage.
Gieb, daß ich Wahrheit ehr', und Unrecht schweigend trage;
Erleichtre fremde Noth, und eigne Dir nur klage;
Und eh' mich zehnfach selbst, als einen andern plage —
Daß glaub- und liebevoll mein Herz für Dich nur schlage,
Und kindlich alles Dir, dem beßten Vater, sage;
Zufrieden stets mit Dir, und treu in jeder Lage,
Froh jeder Freude sey, und nie in Angst verzage.

Das Vater unser.

Vater! unser aller Vater!
Der Du in den Himmeln bist!

Alles

Alles preise Dich, o Vater!
Was durch Dich lebendig ist.
Alle müssen Dich erkennen,
Dich mit Ehrfurcht **Vater** nennen!
Unverstand und Laster weiche
Deiner Wahrheit, deinem Reiche!
Alles bete Dich nur an!
Deinen allerbeßten Willen
Hilf uns, Vater! immerdar
Freudig, kindlich, schnell erfüllen,
Wie der lieben Engel Schaar,
Die Dir stets gehorsam war!
Gieb uns heut und allezeit
Brod und Wasser, Dach und Kleid!
Straf nicht Sünden, die uns reuen,
Weil wir andern auch verzeihen!
Hilf uns alle Laster meiden,
Alles Unglück willig leiden!
Eile, uns von allem Bösen,
Allem Unglück zu erlösen!
Du, der alles giebt und schafft,
Hast den Willen, hast die Kraft.
Drum in Jesu Christi Namen
Sag' ich, Vater! freudig: Amen!

Jesus Christus.

Herr! felsenfest glaub' ich's — als wenn ich's säh' —
Zu Gottes Rechten sitzest Du!
Hoch über alle Höh'n ist deine Höh':
Dir jauchzen alle Himmel zu!

Die Himmel und die Erde sind dein Werk:
Was ist, das ist von deiner Hand.
Doch ist die Erd' dein liebstes Augenmerk:
Sie hat von Dir das theurste Pfand.

Das theurste Liebespfand — dein theures Blut,
Das floß auf unsrer Erde nur:
Du suchtest nur — der Menschen höchstes Gut,
Erschienst in menschlicher Natur.

In menschlicher Natur giengst Du umher
Beym Sonnenlicht, am Mondesschein —
Voll Menschenschwäch' — an Gottesglanze leer —
In Knechtsgestalt, nur Sünde rein.

Nur Sünde rein — sonst uns in allem gleich.
Du fühltest Hunger, Durst und Müh':
Doch warst für alle Plag' am Segen reich,
Im stillen Wohlthun müde nie.

Im Wohlthun müde nie. Die Gotteshand
War ausgestreckt, zu reinigen,
Was unrein war. Und wo sich Glauben fand,
Da ließ sich Gottesfinger sehn.

Der Finger Gottes winkt dem Wind' und Meer:
Und Wind und Meer verstummen schon.
Der Finger Gottes winkt dem Teufel-Heer:
Schon stürzt ins Meer die Legion.

Nicht nur die Legion, des Satans Reich
Ist deiner Allmacht Unterthan.
Der Starke band den Schwachen. Aufs Wort: fleuch',
Flieh'n Satan, Sünde, Tod und Wahn.

Für

Für unsre Sünden starbst am Kreuzesstamm
Und deine Plage schafft uns Ruh'!
Geschlachtet warst für uns, Du Gotteslamm!
Wir waren lieber Dir — als Du.

Du liebtest uns — so tief befleckt mit Sünd' —
Du liebtest — deines Vaters Feind'
Und wuschest uns zum reinsten Gotteskind,
Gebahrst uns neu zum Gottesfreund.

Zum Gottesfreund umschuf das Sündervolk
Dein Blut, das für uns alle rann.
In Gnadenthau zerfloß die Donnerwolk':
Der Vater blickt uns gnädig an.

Den gnadenvollen Vaterblick erwarb
Auf Golgatha uns Gottessohn.
Das Menschenheil, das ohne Ihn verdarb,
War seiner Leiden schönster Lohn.

Drum ist die Erd' sein liebstes Augenmerk,
Er sieht mit Freud' auf sie herab.
Das Heil der Erd' ist seiner Liebe Werk,
Er starb, und sank für sie ins Grab.

Er blieb im Grabe nicht — zum Vater auf
Fuhr göttlichschön des Vaters Sohn,
Vollendet lorbeerreich — den Heldenlauf,
Und sitzt als Herr auf Gottesthron.

Herr! felsenfest glaub' ichs, als wenn ich's säh' —
Zu Gottes Rechten sitzest Du!
Hoch über alle Höh'n ist deine Höh':
Dir jauchzen alle Himmel zu!

Für-

Fürbitte.

Erster Vater aller Väter!
Gott! Erhörer der Gebeter!
Laß für andre meine Bitten
Aus in deinen Schooß mich schütten!

Ach! erweck' in meinem Herzen
Mitleid bey der Brüder Schmerzen!
Herr! belebe meine Triebe
Zum Gebet der Menschenliebe!

Schaust Du nicht auf alle Brüder
Väterlich und segnend nieder?
Sind nicht, gleich mir, keiner minder,
Alle Menschen deine Kinder?

Möchten alle Dich erkennen!
Kindlichfroh Dich Vater nennen!
Alle dein Wort gläubig hören!
Alle Dich durch Jesum ehren!

Zeige Dich, Du Gott der Götter!
Als der Frommen Schutz und Retter.
In der Noth und in Gefahren
Eile, Dich zu offenbaren.

Tröste die, die trostlos weinen!
Stärk' die Schwachen! hilf den Deinen!
Aller Reichen, aller Armen,
Vater! wollst Du Dich erbarmen!

Gieb den Leidenden und Kranken
Linderung und Trostgedanken!
Unterstütze die, die fallen!
Leite Kinder, die noch lallen!

Weisheit, Treue gieb dem Lehrer!
Wahrheitsliebe jedem Hörer!
Schenke, beßter Vater! beyden
Deines Geistes süße Freuden!

Ach! daß ich's vergelten könnte
Jedem, der mir Gutes gönnte!
Sey durch Dich gesegnet jeder
Meiner Freunde, meiner Brüder!

Sey der Freund von meinen Freunden!
Schenk' Erbarmen meinen Feinden!
Komm mit deinem Vatersegen
Allen Sterblichen entgegen!

Laß sich alle Deiner freuen!
Alle, Vater! Dir sich weihen!
Möchten alle fromm auf Erden
Und im Himmel selig werden, Amen!

Vor dem Essen.

Guter Geber! Dank sey Dir!
Du belebst: drum leben wir!
Du schaffst Brod, und Milch, und Wein!
Wer soll Dir nicht dankbar seyn?

Du, Du segnest Müh' und Fleiß!
Alles ist auf dein Geheiß!
Alles, was nur Odem hat;
Jeder Halm und jedes Blatt!

Jeder Tropfen Wasser ist
Zeuge, daß Du Vater bist!
Du legst Brod auf unsern Tisch;
Du machst munter uns und frisch!

Deine Gaben nehmen wir,
Vater! fröhlich nun von Dir,
Und genießen brüderlich,
Was Du giebst, und preisen Dich.

Nach dem Essen.

Du, Vater! der uns Speise gab,
Du sahst mit Huld auf uns herab!
Mit Fried und Dank genossen wir,
Was Du uns gabst! wir danken Dir!

Was, Schöpfer! deine Hand erschafft,
Erhaltest Du mit deiner Kraft.
Du schenkest uns durch Jesum Christ,
Was angenehm und nützlich ist.

Wir sehen dankbar auf zu Dir:
Erquickt und neubelebt sind wir.
Wir freu'n uns täglich, daß Du bist,
So lang ein Odem in uns ist.

Prüfung am Abend.

Ja, Gott kennt, Gott durchschauet mich;
Er weis, was ich gethan.
Drum, o mein Herze! prüfe dich,
Und schau dich redlich an.

Hab ich, bey meinem Thun, an Gott,
Und Böses nichts gedacht?
Mit Ehrfurcht, was Er mir gebot,
Und kindlichfroh vollbracht?

War ich in meiner Arbeit treu?
Vor Gottes Aug ein Christ?
Bin ich von allem Unrecht frey?
Von Trägheit und von List?

Was Gutes hab ich heut gethan,
Gelernet und gelehrt?
Nahm ich mich des Verlaßnen an,
Der Trost von mir begehrt?

Hab ich in Liebe mich geübt?
Dacht' ich stets brüderlich?
Ward niemand heut von mir betrübt?
Seufzt niemand über mich?

Bewacht' ich heut mein Herze stets,
Und meine Leidenschaft?
Sucht' ich mit Eifer des Gebets
Zum Kampfe Gottes Kraft?

War ich in Gotte stets vergnügt?
Im Glauben immer fest?
Ein Kind, das Gott im Schooße liegt?
Das Jesus Christ erlöst?

Wie? darf ich heute nichts bereu'n?
Kränkt mein Gewissen nichts?
Wird dieser Tag mir freudig seyn
Am Tage des Gerichts?

Und — wie? — wenn Gott in dieser Nacht
Mich fodert' vors Gericht;
Erschräck' ich vor des Richters Macht,
Und seinem Antlitz nicht?

§. II.
Christliche Lieder für Fest- und Gedächtnißtage.

A.
Weihnachtslied.

Es kam die gnadenvolle Nacht:
Wie leuchtete des Mondes Pracht!
Wie freute sich der Engel Schaar,
Da Jesus Christ gebohren war!

Wie staunten, beteten sie an,
Da sie den Sohn in Windeln sah'n!
Wie jauchzt' und sang ihr stralend Heer:
Gott hoch im Himmel, Gott sey Ehr'!

Und Friede herrsch', und Seligkeit
Herrsch' auf der Erde weit und breit!
Gott freue sich der Menschen! Sey
Ihr Gott, daß sein sich alles freu'!

Auf hellen Wolken sangen so
Die Engel Gottes himmlischfroh:
Gebohren ist, und menschlich weint
Der Engel Herr, der Menschenfreund!

Die Hirten hatten sie erblickt,
Gehört sie — zitternd und entzückt,
Sie staunen, beten an, und geh'n,
In Windeln Gottes Sohn zu seh'n;

Und suchen eilend überall,
Und finden endlich Ihn — im Stall,

Und stellen freudenvoll — geschwind
Sich um die Mutter und das Kind.
Und wer das holde Knäblein sah,
War froh und sprach: der Herr ist da!
Es kommt sein gnadenvolles Reich!
Welch Kind ist diesem Kinde gleich?
O, wie viel Licht und Gnade gab
Mit Ihm Gott in die Welt herab!
O, wie uns unser Vater liebt,
Daß Er den liebsten Sohn uns giebt!
Ja, Gottes Lieb' ist unumschränkt;
Ein Gott, der seinen Sohn uns schenkt,
Schenkt alles, was uns heilsam ist,
Schenkt alles uns durch Jesum Christ.

Am neuen Jahrstage.

Wie bald ist uns ein Jahr vergangen!
Schon wieder eins ist angefangen
In deinem Namen, Jesus Christ!
Der ewig seyn wird, war und ist.
An dieses Tages Morgenstunde
Erheb' ich Dich mit Herz und Munde.
Wie gut, wie gnädig bist Du doch!
Ich bin, mein Gott! und lebe noch!
Ich lebe heute, wie vom neuen;
Ich will mich meines Gottes freuen,
Und alle Menschen lad' ich ein:
Wir wollen unsers Gottes seyn!
Ihm, der das Daseyn uns gegeben,
Nur Ihm gehöret unser Leben.

Sein ist die Kraft, und sein die Zeit!
Nur Ihm sey unser Thun geweiht.

Er sey der Zielpunkt aller Kräfte!
Der Endzweck jeglicher Geschäfte!
Was nur ein jeder wirken kann,
Sey nur für Ihn, für Ihn gethan!

O prüfte jeder seine Kräfte:
Was ist mein Wunsch, was mein Geschäfte?
Wie? wuchre ich mit meiner Zeit
Nur immer für die Ewigkeit?

Das, Seele! sollte jeden Morgen
Dein Wunsch, die erste deiner Sorgen,
Das dein Gebet und Flehen seyn,
Der Ewigkeit dich ganz zu weih'n.

O stärke, Vater! mein Bestreben,
Aufs neue meiner Pflicht zu leben!
Vollführe Du, was ich nicht kann,
Und führe mich auf ebner Bahn!

Und wank' ich, oder sink' ich nieder,
So halt Du mich, und richte wieder
Mit deiner Hand den Schwachen auf,
Und leite mich in meinem Lauf.

Auf Dich soll stets mein Auge schauen!
Auf Dich nur, Herr! mein Herz vertrauen!
Bist Du mein Freund, o Jesus Christ:
So hab ich, was mir nöthig ist.

Dann führe mich durch Angst und Schmerzen;
Ich folge Dir mit frohem Herzen!
Bist Du mein Freund, o höchstes Gut:
So wird mein Glaube Heldenmuth!

Dann setz' ich, Jesus! Dir zum Preise
Mit Freuden meine Pilgerreise,
Gestärkt durch deiner Gnade Wort,
Durch alle Dunkelheiten fort.

Dann kann kein Unfall mich erschrecken!
Gott kann und Gott will mich bedecken:
Käm' Elend, Unglück und Gefahr,
Und wär' dieß Jahr mein Todesjahr!

Drum, Vater! deiner Vatertreue
Empfehl' ich Leib und Seel' aufs neue!
Du schenkest mir, ich zweifle nicht,
Licht, Gnad' und Kraft zu jeder Pflicht.

Danklied für die Erlösung Jesu Christi.
(Am Charfreytage.)

Du Herr der Welt,
Du Vater aller Dinge!
Du bist zu groß, daß ich Dich würdig singe:
Doch nicht zu groß, daß Dir mein Lied misfällt.

O großer Geist!
Der Wesen Quell und Leben!
Was kann Dir dein Geschöpf vom Staube, geben?
Was für ein Lied, das deine Größe preist?

Der Himmel kann
Mit allen seinen Heeren
Dich, dessen Wink er ist, nicht würdig ehren —
Wie darf der Sünder denn zu Dir sich nah'n?

Doch Herr! er ist
Dein Werk wie Seraphinen —
Und wenn sie gleich Dir stets in Unschuld dienen,
So weis er doch, daß Du sein Vater bist.

Du liebest ihn,
So bös' er ist, nicht minder,
Als alle deine himmlischguten Kinder!
Was thust Du nicht, um ihn zu Dir zu zieh'n?

Wo fang' ich an,
Die Gnaden zu erzählen,
Die Du, mein Gott! zum Beßten meiner Seelen,
Mir Sünder überschwenglich hast gethan?

Vor deinem Thron
Seh'n ungefallne Schaaren
Sich deine Güt' und Weisheit offenbaren:
Doch ihnen gabst Du nicht zum Bruder deinen Sohn.

Für mich, für mich,
Mein Gott! für uns Verlorne
Verließ Er deinen Schooß, der Eingebohrne,
Entäußert Er der Himmelsfreuden sich!

Er, der schon war,
Eh' jene frühe Sonnen
Durch Ihn aus deinen Händen ronnen,
Er wird im Fleisch den Sündern offenbar.

Er, ohne den
Nichts, nichts hat werden können,
Den ehrfurchtsvoll die Himmel König nennen,
Der alles hält — durch den die Welten steh'n;

Der, der erwählt
Uns Sünder, kommt auf Erden,
Ein Mensch, wie wir, uns Sündern gleich zu werden,
Zu seyn das Licht, das Heil der Welt!

Sein Angesicht
Ist Friede, Huld, Erbarmen!
Der Allbereicherer wird gleich den Armen,
Und Gnad' ist, was Er will und spricht.

Der Menschheit Last
Liegt auf dem Ueberguten!
Wie schwer! Er trägt sie still bis zum Verbluten!
O Liebe, die kein Engel faßt!

Unsterblichkeit,
Nicht Stunden, Tag' und Jahre
Des Heils erwirbt Er uns, der Wunderbare,
Der ewig uns und ganz verzeiht!

Wer dürft' es, wer
Von uns Gefallnen glauben,
Ach, würdest Du es uns nicht selbst erlauben,
Geböt'st Du's nicht — Erbarmender?

Anbetung Dir
Mit jedem neuen Tage,
Mit jeder Stund' und jedem Herzensschlage!
Denn jedes Todes frey sind wir.

Denn unser ist
Nun Erd' und Himmel wieder.
Gott schaut auf uns als seine Kinder nieder,
Als seine Brüder Jesus Christ.

Gedanke, voll
Von tausend Seligkeiten!
Es weis kein Menschenherz zu keinen Zeiten,
Wie's Dich, Erbarmer! preisen soll.

Die

Die Auferstehung Jesu.
(Am Osterfesttage.)

Jesus! die erlösten Sünder,
Alle Christen, danken heut
Dir, Du Todesüberwinder!
Dir, Du Herr der Herrlichkeit!
Du, der todt warst, lebest wieder;
Mit Dir leben deine Glieder;
Uns, die Tod und Grab erschreckt,
Hat Gott mit Dir auferweckt.

Nieder kamst Du auf die Erde,
Gottes Sohn! von Gottes Thron;
Trugest jegliche Beschwerde,
Littest allen Spott und Hohn.
Menschen haßten Dich, Du Beßter!
Aller Armen Hülf' und Tröster!
Dich, Du Labsal jeder Noth!
Drängten sie bis in den Tod.

Willig, Herr! trug deine Seele
Mancher Leiden schwere Last,
Bis zum Tod; und in der Höhle
Lag dein werther Leib erblaßt.
Endlich frey von aller Plage
Ruht Er bis zum dritten Tage;
Da kam in das stille Grab
Gottes Herrlichkeit herab.

Und der Todte lebte wieder!
Dir sang aller Engel Chor;
Alle Thronen sanken nieder,
Herrlich giengst Du, Herr! hervor.

Alle, die dein Grab beschützen,
Sinken todtblaß vor den Blitzen
Deiner neuen Majestät,
Die sich Sonnen gleich erhöht.

O, mit welchen Gottesfreuden
Stralst Du aus des Grabes Nacht!
Ewigfern ist alles Leiden,
Ganz dein großes Werk vollbracht.
Liebreich eilest Du, den Deinen
Im Triumphe zu erscheinen:
„Seht Mich, Freunde! die ihr bebt!
„Jauchzet! euer Jesus lebt!“

Lebend, zu verschiednen Stunden,
Sah'n sie, Herr! Dich dort und hier;
Sie berührten deine Wunden,
Sprachen, aßen oft mit Dir.
Deinen Trost und deine Lehren
Ließest Du sie wieder hören;
Freudig beteten sie an,
Die Dich wieder lebend sah'n.

Ja, Du lebst, o Jesus! wieder,
Hallelujah! ewiglich!
Mehr als fünfmalhundert Brüder
Sah'n mit ihren Augen Dich.
Leiblich redtest Du mit ihnen;
Warst dem Saulus selbst erschienen;
Dein, und deiner Freunde Feind
Sahe Dich, und war dein Freund.

Jesus! deines Lebens Zeugen
Sagen laut: Er lebt! der Welt:

Ihm

Ihm soll jedes Knie sich beugen:
Er ist, der Gericht einst hält.
Rufen laut in Schmerz und Banden:
Jesus ist vom Tod erstanden!
Sie, die lebend Dich geseh'n,
Hießen Todte aufersteh'n.

Sünder mit Gott zu versöhnen,
Kamst Du auf die Welt herab;
Starbst; o fließet, Freudenthränen!
Standest auf aus deinem Grab!
Jesus, dankt versöhnte Sünder!
Ist des Todes Ueberwinder;
Heil ist seiner Leiden Lohn;
Jesus ist des Höchsten Sohn.

Jesus ist von Gott gekommen,
Der bey Gott im Anfang war.
Bebt, ihr Sünder! jauchzt, ihr Frommen!
Alles, was Er sagt, ist wahr.
Alles, alles wird geschehen:
Himmel werden eh' vergehen,
Eh' ein Wort von Jesus Christ
Nicht mehr wahr und göttlich ist.

Jesus lebt! wer an Ihn gläubet,
Ob er stürbe, stirbet nicht.
Keiner, der Ihm treu verbleibet,
Keiner kommt in sein Gericht.
Wer hier starb, wird auferstehen,
Wird unsterblich Jesum sehen;
Freudig, wer sich Ihm ergiebt,
Zitternd, wer Ihn hier nicht liebt.

(Für

(Für Ungeübte ein prosaischer)
Glaubenspsalm am Ostersonntag.

Der todt war, lebet wieder: Er lebet wieder, und stirbt nimmermehr, Hallelujah!

Vom Kreuz stieg Er nicht herunter: aus dem Grabe gieng Er hervor.

Der mit einem Speer durchstochen war, lebet wieder: der im Grabe schlief, ist auferstanden.

Gekreuziget aus Schwachheit war Er: durch Gottes Kraft lebet Er wieder.

Tödten ließ Er sich von seinem Volk: aber der Tod konnt' Ihn nicht behalten, den großen Todten.

Der Fürst des Lebens lag im Felsengrab: aber bleiben im Grabe konnt' Er nicht, der Todesüberwinder.

Mit der Sonntagsmorgensonne kam Er hervor: herrlicher als alle Sonnen gieng Er hervor.

Zerbrechen ließ Er seinen Tempel: Priester Gottes, Schriftgelehrte, Heiden zerstörten ihn.

Aufgebaut hat Er wieder seinen Tempel: herrlicher, als zuvor, steht am dritten Tag der neugebaute Tempel wieder da, Hallelujah!

Schon aus Davids Mund sang Gottes Geist: Du giebst nicht zu, daß dein Heiliger verwese.

Er gab's nicht zu, der Gott der Lebendigen: der Heilige lebet wieder.

Der Neulebendige sprach's vor seinem Sterben: am dritten Tag werd' Ich von Todten auferstehen.

Sein Wort ist Gottes Wort: auferstanden ist Er am dritten Tag, wie Er gesagt, Hallelujah!

Die

Die Engel sangen dem Erstandenen das erste Auferstehungslied: sie sangen auch einst dem Neugebohrnen das erste Geburtslied: Hallelujah! Ehre Gott in den Höhen!

Weggewälzet ist der große Stein: der Bote Gottes setzt sich darauf, und thut das große Wunder kund: Er ist nicht hier, Hallelujah!

Die Grabeshüter bezeugen's vor dem großen Rath: Todesschrecken warf sie zur Erde nieder.

Die Frauen suchen den Begrabenen: da begegnet ihnen der Erstandene. Sie suchen den Todten: da finden sie den Neulebendigen.

Sie sehen Ihn, erkennen Ihn, sinken anbetend nieder vor Ihm: Er ist's, Hallelujah!

„Seyd gegrüßt, sagt's meinen Brüdern: in Galiläa seh' Ich sie": so sprach der erstaudene Menschenfreund.

Maria (*) sah Ihn zuerst, den Höllenbesieger: Er war's, der einst die sieben Teufel aus ihr trieb.

Er nennt sie bey ihrem Namen: Maria! ihr Name aus dem Mund des Erstandenen — fuhr ihr wie Blitz durch die Seele.

Meister! mehr konnte sie nicht sagen: der Gekreuzigte lebet wieder, Hallelujah!

Am Wege nach Emmaus sahen Ihn die zwey Jünger: der Neulebendige war ihr Gefährte.

Auch Petrus sah Ihn: seinen Herrn, den er vor drey Tagen dreymal verleugnet.

Auch die Eilfe sahen Ihn, sahen Ihn Fisch' und Honig essen: Er lebet wieder.

Sie

(*) Magdalena, Mark. XVI. 9.

Sie sahen die durchborten Händ' und Füße, und hörten die vertraute Stimme: sie sahen, hörten, zitterten, zweifelten, glaubten, jauchzten: Hallelujah!

Die Eilfe sahen Ihn nach acht Tagen wieder: sie freuten sich mit unaussprechlicher Freude, daß sie wieder sahen den Herrlicherstandenen.

Auch Thomas sah Ihn, legte den Finger in die Nägelzeichen, und die Hand in die Seite des Ewiglebenden: sah Ihn, berührte Ihn, glaubte, und zweifelte nicht mehr, Hallelujah:

Fünfhundert Brüder sahen Ihn auf einmal, tausend Augen sahen Ihn: Er ist erstanden, der Durchborte, der Durchstochene lebet wieder, Hallelujah!

Thomas, Johannes, Petrus, Nathanael, Jakobus und noch zwey Jünger giengen fischen, und fiengen nichts die ganze Nacht: beym Morgenroth steht Jesus am Gestade, Hallelujah!

„Zur Rechten des Schiffes werft das Netz hinein": sie werfen das Netz hinein, und konnten's nimmer an sich ziehen: so voll war es von dem Segen des Auferweckten.

Da erkannte der Schooßjünger seinen Herrn: der Herr ist's, der Herr, der Neulebendige, Hallelujah!

Der Liebende ruft seine Freunde zum Frühstück: kommet, esset: der die Seinen liebte bis in den Tod, lebet wieder, Hallelujah!

Sie essen; der Auferstandene giebt ihnen Brod und Fische: der Vater in seiner Kinder Mitte — speiset seine Kinder.

Sie essen; keiner fragte Ihn, wer bist Du? sie wußten's; es ist der Herr, Hallelujah!

Was die Jünger sahen, bezeugten sie vor dem Volk und hohen Rath: den ihr ans Kreuz gehenkt, den hat der Herr erweckt, Hallelujah!

Petrus verkündet die Auferstehung seines Herrn vor aller Welt: keine Magd, kein Fürst, kein Tod schreckt ihn mehr.

Auch Paulus sah Ihn, den er verfolgte: er hörte die Stimme des Erhöheten zur Rechten Gottes: Saul! Saul! was verfolgst du Mich?

Was Paulus mit Augen sah, bezeugt' er vor aller Welt: er ward ein mächtiger Zeuge des Lebendigen, Hallelujah!

Was die Boten des Herrn gesehen und gehört, das können sie nicht verschweigen: sie zeugen von ihrem Herrn mit Wort und That, Wunder und Blut.

Die Boten des Herrn lügen nicht: erstanden, erstanden ist der Herr, Hallelujah!

Gottes Geist lüget nicht: erstanden, erstanden ist der Herr, Hallelujah!

Jesus erschien seinen Freunden; Johannes, Petrus, Nathanael sahen Ihn: Jesus lebet, Hallelujah!

Jesus sprach innerhalb vierzig Tagen öfters mit seinen Freunden von dem Reiche Gottes: Jesus lebet, Hallelujah!

Jesus fuhr sichtbar gen Himmel auf, und setzte sich zur Rechten seines Vaters: Jesus lebet, Hallelujah!

Jesus sandte seinen Geist den Seinen statt Seiner herab: Jesus lebet, Hallelujah!

Jesus wird wiederkommen, wie Er aufgefahren: Jesus lebet, Hallelujah!

Auch ich glaube an Ihn, als wenn ich Ihn gesehen hätte: selig, die glauben, und nicht gesehen haben.

Auch ich glaube an Ihn, als wenn ich meine Hand in die durchstochene Seite geleget hätte: Herr! stärke meinen Glauben.

Auch ich glaube an Ihn, als wenn Er mir erschienen wäre, und mich bey meinem Namen genennet hätte: Herr! stärke meinen Glauben.

Auch ich glaube an Ihn, wie Maria und Johannes, wie Paulus und Nathanael, wie Petrus und Thomas: Herr! stärke meinen Glauben.

Mein Herr! mein Gott! todt warest Du, und lebest wieder: Du bist der Neulebendige, der Ewiglebende bist Du, Hallelujah!

Du bist der Erstling der Auferstehung aus allen Schlafenden, Hallelujah!

Du bist das Leben und die Auferstehung, Hallelujah!

Himmelfahrtslied.

Frohlock', mein Herz, weil Jesus Christ
Zum Himmel aufgefahren ist,
Der Todesüberwinder!
Die Wolke glänzt herab: Er schwingt
Sich auf sie hin; der Himmel singt:
Preis Dir, Du Heil der Sünder!

Des Himmels Herr, des Menschen Sohn
Wird im Triumph zu seinem Thron
Vom Vater aufgenommen.
Die Seraphim, die Cherubim,
Sie fallen alle hin vor Ihm:
Ihm jauchzen alle Frommen.

Welch jubelvolles Siegsgeschrey:
Daß Jesus ewig König sey!
Es schwanken alle Thronen.
Der Gottmensch kommt, o welche Freud'!
Er kommt in seiner Herrlichkeit,
Im Himmel nun zu wohnen.

Ihm neigt sich aller Engel Knie:
Messias, Jesus, rufen sie,
Heißt Menschen Engel werden!
Er hat das größte Werk vollbracht:
Sein ist die Weisheit, sein die Macht
Im Himmel und auf Erden.

Wie herrlich bist Du, Herr! mein Heil!
Ich hab an deiner Klarheit Theil:
Für mich fuhrst Du zum Himmel.
Du, Hoherpriester! gehst mit Ruhm
Für mich auch in dein Heiligthum:
Dir folg' ich in den Himmel.

Du, dessen Wort die ganze Welt
Allmächtig rief, allmächtig hält,
Herr! Herr! durch den wir leben!
So lang ich wall' im Staube hier,
Soll sich mein ganzes Herz zu Dir
Vom Staub empor erheben.

Entreiß durch deines Geistes Kraft,
Die alles allenthalben schafft,
Mein Herz dem Tand der Erde:
Daß ich mit Muth von deinem Thron,
Sohn Gottes und des Menschen Sohn!
Im Kampf gestärket werde.

Ja, Du, Du schaust auf mich herab,
Du, der für mich dahin sich gab!
Laß dieß mich stets ermessen:
Du kannst, obgleich Du, Jesus Christ!
Im Himmel aller Himmel bist,
Doch meiner nicht vergessen.

Hab ich vollendet meinen Lauf,
So nimm mich in den Himmel auf,
Daß ich Dich, Jesus! sehe;
Daß ich in deiner Herrlichkeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Vor deinem Throne stehe.

Frohlock', mein Herz! weil Jesus Christ
Zum Himmel aufgefahren ist,
Der Todesüberwinder!
Sing Ihm, wie Ihm der Himmel sang,
Da Er sich auf die Wolke schwang:
Preis Dir, Du Heil der Sünder!

Am Pfingstfeste.

Gebetlied an Gott Vater und seinen Sohn um den heiligen Geist.

Vater! Du, Du kannst mich retten,
Wenn mich niemand retten kann.
Beten will ich, immer beten:
Schau mich mit Erbarmen an.
Reiß die Wurzel meiner Schmerzen,
Reiß die Sünd' aus meinem Herzen.
Meine Seele fleht zu Dir:
Sende deinen Geist zu mir.

Nichts

Nichts, als deines Geistes Gnade,
Nichts sonst, nichts verlangt dein Kind.
Dann geh' ich auf rechtem Pfade
Sicher, muthig und geschwind.
Dann kann ich mein Fleisch bezwingen,
Dann des Geistes Früchte bringen,
Dann mich, Vater! Deiner freu'n,
Dann des Heiles sicher seyn.

Darum beug' ich meine Kniee,
Bete, Heiligster! vor Dir,
Flehe, Vater! spät und frühe:
Sende deinen Geist zu mir.
Laß mir nichts die Hoffnung rauben,
Unterstütze meinen Glauben,
Meinen Eifer im Gebet,
Das um nichts, als Gnade fleht.

Sende bald den Geist des Lebens,
Vater Jesu Christi! mir.
Oder ist mein Fleh'n vergebens?
Dringt mein Schreyen nicht zu Dir?
Nein, ich werde überwinden,
Nein, Du wirst von meinen Sünden
Durch den Geist mich ganz befrey'n,
Vater! Du wirst Vater seyn.

Jesus Christus! schau mein Schmachten,
Höre mich, o Seelenfreund!
Solltest Du ein Aug verachten,
Das nach deinem Geiste weint?
Schau! ich durste nach dem Guten:
Laß mein Herz nicht länger bluten.
Jesus! Jesus! nein, mein Fleh'n
Kannst Du länger nicht verschmäh'n.

Bist Du denn nicht reich für alle?
Bist Du aller Heiland nicht,
Der gestorben ist für alle,
Allen seinen Geist verspricht?
Ich, ich glaub' an dein Versprechen:
Laß mich keinen Zweifel schwächen.
Gieb mir, was dein Wort verheißt,
Gieb mir, Jesus! deinen Geist.

Am hohen Dreyeinigkeitsfeste.

Loblied.

1.

Gott in der Höh' sey Ehr' allein,
Sey Dank für seine Gnaden!
Der Herr hat uns, sein Volk zu seyn,
Erbarmend eingeladen.
Uns wohl zu thun ist Er bereit:
Sein Rath ist unsre Seligkeit.
Erhebet Ihn mit Freuden.

2.

Ja, Vater! wir erheben Dich
Mit freudigem Gemüthe.
Du herrschest unveränderlich
Mit Weisheit und mit Güte.
Unendlich groß ist deine Macht,
Und stets geschieht, was Du bedacht.
Wohl uns, daß Du regierest!

3.

O Jesu Christ! des Höchsten Sohn!
Dich, seinen Eingebohrnen,

Dich sandte Gott vom Himmelsthron,
Zur Rettung der Verlornen.
Du, Mittler zwischen uns und Gott!
Hilf uns im Leben und im Tod'!
Erbarm' Dich unser aller!

4.

O heil'ger Geist! Du Geist von Gott!
Erleuchte, beßre, tröste,
Die Jesus Christ durch seinen Tod
Zum Dienst des Herrn erlöste.
Auf deinen Beystand hoffen wir:
Verlaß uns nicht, so sind wir hier,
Und auch einst ewig selig.

B.

Das Stabat Mater,

oder

von den Leiden der Mutter Jesu.

Jesus Mutter — ach, wie schmerzlich!
Stand am Kreuz und weinte schmerzlich,
Weil ihr Sohn da blutend hieng.

Durch die tiefbeklemmte, reine
Seel' und Mark und die Gebeine
Drang ein scharf zweyschneidend Schwert.

Ach, in welchem Thränenstreite
Stand die hochgebenedeyte
Mutter des erhabnen Sohns!

Wie sie weinte, schluchzt' und trau'rte!
Ach! sie sah' es, bebt' und schau'rte,
Was ihr großer Sohn erlitt.

Sucht auf Erd', ihr findet Keinen,
Der sie hier seh'n, und nicht weinen,
Der kein Mitleid fühlen kann.

Wer kann, ohne heisse Thränen,
Seh'n der beßten Mutter Stöhnen,
Die den beßten Sohn beweint?

Jesum sieht sie für der Heiden
Und für Judas Sünden leiden,
Und mit Qualen überhäuft.

Sieht den blutbespritzten, blassen,
Liebsten Sohn am Kreuz verlassen,
Da Er mit dem Tode ringt.

Mutter! Bild des beßten Herzens!
O, fühlt' ich die Last des Schmerzens!
Möcht' ich traurig seyn, wie du!

Möchte sich mein Herz entzünden,
Und mit Jesus nur verbinden!
O, gefiel' ich Ihm allein!

Könntest du, o welch ein Segen!
Tief in meine Seele prägen
Alle Leiden deines Sohns!

O, fühlt' ich mit deinem Herzen
Des verwundten Sohnes Schmerzen,
Die Er willig für mich litt!

Möcht' ich herzlich mit dir weinen,
Den Gekreuzigten beweinen,
Jede Stunde meiner Zeit!

Neben

Neben dir beym Kreuz zu stehen,
Jesus Christus schwach zu sehen,
O, wie sehnlich wünscht' ich dieß!

Wer, wer schenkt, o Auserwählte!
Die sich zu dem Kreuze stellte,
Deine Lieb' und Thränen mir?

Möcht' ich Christi Tod und Plagen
Gleich wie Er geduldig tragen,
Allzeit leiden, wie Er litt!

Mich soll Jesus Lieb' erquicken,
Wann mich Leidenslåste drücken,
Wann der Jammer mich verschlingt.

Wirst Du, Herr! mein Herz entflammen:
Wer, wer kann mich dann verdammen,
Wer am Tage des Gerichts?

Laß dein Kreuz vor den Gefahren
Jeder Sünde mich bewahren!
Deine Gnade sey mein Schutz!

Laß, wenn einst der Leib soll sterben,
Meinen Geist die Freuden erben,
Die im Paradiese blüh'n.

Maria die Hocherwählte.

Maria! hochentzücket freut
Mein Geist sich deiner Seligkeit.
Welch eine himmlische, welch reine
Freudenquell ist der Gedanke für mich:
So segnete der Herr noch keine
Deines Geschlechtes, wie dich!

Mit freudevollem Auge seh'
Ich auf zu dir, Begnadigte!
Zu dir, du Hochgebenedeyte!
Welche der Menschheit den Mittler gebahr,
Der Mensch ward, und im Knechteskleide
Gott, wie der Ewige war.

Verheissen war Er Israel,
Und auf Ihn harrte Israel.
Es naht die Zeit: o, möcht' Er kommen!
Seufzte voll Hoffnung ganz Israel schon.
Du seufztest so mit allen Frommen —
Ach! und Er wurde dein Sohn.

Dein Sohn wurd' Er, dein Sohn wurd' Er!
Mehr, dann wir ahnden, segnet Er!
Dein Sohn Er, und — wir seine Brüder!
Siehe! zu dir tritt der Bote hinein,
Bringt dir von Gott die Botschaft nieder:
Mutter des Herrn wirst du seyn!

Der von uns unsre Sünden nahm,
Der liebevolle Mittler kam.
Wir waren elend und verloren:
Aber wohl uns! Er erbarmete sich.
Wohl dir, Er ward aus dir gebohren,
Wählte aus Tausenden dich.

Wer lieben und anbeten kann,
Der bete Gottes Liebe an!
Wer je sich der Erwählten freute,
Denen der Herr mehr dann Tausende war,
Der freu' sich dein, Gebenedeyte!
Welche den Herrn uns gebahr.

Maria die Glaubende.

Wohl dir, daß du geglaubet hast,
Maria! die hienied' im Staube
Einst wandelte, und die ihr Glaube
Zur Mutter unsers Herrn erhob.

Wer hätte wohl in Nazaret,
In Hütten, wo kein Mächt'ger thronte,
Wo Unschuld nur und Armuth wohnte —
Die Mutter unsers Herrn gesucht?

Wie konnte deine Demuth dir
Wohl je den stillen Wunsch gewähren:
Ach! wär' ich's doch, die einst gebähren
Den Retter unsers Volkes wird!

Der Engel kam — du glaubtest nun,
Stundst da auf der Erwählung Höhe,
Und sprachst: Nach deinem Wort geschehe
Mit mir: Magd meines Herrn bin ich!

Wohl dir, daß du geglaubet hast!
Wir wandeln noch hienied' im Staube;
Doch Kindersinn und froher Glaube
Erringet uns auch Seligkeit.

Magnifikat,

d. i. der Lobgesang der Mutter Jesu.

Erhebe, meine Seele! Gott,
Frohlock' in Ihm, mein Geist!
Bet' an, o Glaube! schweige, Spott!
Gott hält, was Er verheißt.

Auf seiner Mägde Niedrigste
Sah Er mit Gnade doch,
Und Gott, mein Heiland, ehrete
Die Niedrigste, wie hoch!

Mich preiset, mich, die Gott erwählt,
Die fernste Nation:
Das künftigste Geschlecht erzählt
Von mir und meinem Sohn.

Allmächtig ist Jehova! Wer,
Wer ist so groß, so gut?
So unbeschreiblich huldreich? der
So große Dinge thut?

Die ganze Seele jauchzt Dir zu,
Singt: Heilig! Heilig! Dir,
Allmächtiger! Was thatest Du,
Allherrlicher! an mir.

Wer Dich von Herzen sucht und ehrt,
Erfähret deine Treu':
Ihm wird, so oft dein Ohr ihn hört,
Herr! deine Gnade neu.

Unausgestorben, ungeschwächt
Durch Sünde, Zeit und Ort,
Wirkt von Geschlechte zu Geschlecht,
Herr! deine Wahrheit fort.

Herr! deines hohen Armes Kraft
Wie siegreich wunderbar!
Wie sinkt, wenn sie sich regt und straft,
Vor ihr der Stolzen Schaar.

Und jede hohe Stirne sinkt,
Der Frechen Heer zerstreut
Sich Spreu gleich — wenn der Höchste winkt;
Wenn Er von ferne dräut.

Die Thronen stürzen, Todesraub
Ist Fürsten Majestät;
Wenn Er die Demuth aus dem Staub'
Zum Fürstenthron erhöht.

Herr! deine Fülle sättigt gern
Den hungermatten Mund:
Der stolze Reiche nur ist fern
Von Dir und deinem Bund.

Barmherzigkeit und Leben ist
Dein unzerstörbar Reich:
Erbarmer Israels! Du bist
Dir ewig, ewig gleich.

Nie, wenn Du einst Dich offenbarst,
Wird Dich dein Wort gereu'n:
Was Du den frühsten Vätern warst,
Willst Du den Enkeln seyn.

Simeon im Tempel.

Kommt heut an eurem Stabe,
Ihr Halbverweste schon,
Und denket an dem Grabe
An einen Simeon.

Er betet in dem Tempel
Hinauf zu seinem Gott,
Und wird uns ein Exempel
Von einem schönen Tod.

Still floßen seine Tage,
Still, wie der Balsam fleußt;
Und hell, wie Sommertage,
So helle war sein Geist.

Er soll den Tod nicht sehen
Der gotterfüllte Mann,
Bis er von jenen Höhen
Den Mittler sehen kann.

Er sieht Ihn! Mit Entzücken
Drückt er Ihn an die Brust;
Es stralt von Jesu Blicken
Ihm Seligkeit und Lust.

Seht doch den frommen Alten
Mit flammendem Gesicht
Die welken Hände falten,
Und höret, was er spricht:

„Mit silbergrauen Haaren
Kann ich im Frieden nun
Zu meinen Vätern fahren,
Um sanft, wie sie, zu ruh'n.

Die Fülle meiner Freuden,
Die Hülfe aus den Höh'n,
Das Licht der blinden Heiden,
Den Trost hab ich geseh'n."

Nun wird sein Glaube größer,
Und sein Entzücken steigt;
Er drücket den Erlöser
Fest an sein Herz, und — schweigt.

Herr! soll ich alt an Jahren,
Gekrümmt von Plag' und Noth,
Zu meinen Vätern fahren:
So sterb' ich seinen Tod.

Zwar werd' ich Gott nicht sehen
Noch hier, wie Simeon:
Doch über jenen Höhen
Erwartet Er mich schon.

Dann tönen meine Lieder:
Heil mir! nun seh ich Ihn.
Die Himmel hallen wieder:
Heil dir! nun siehst du Ihn!

Stephanus,
der erste Blutzeuge Jesu Christi.

Frey, wie ein Engel, stand er da,
Der Mann, vor seinen Richtern;
Verborgne Wut und Rache sah
Aus grimmigen Gesichtern.
Doch Stephanus erzittert nicht,
Und schaut mit glühendem Gesicht
Hinauf zu seinem Mittler.

Sein Adlerauge siehet weit,
Weit über blauen Höhen
Den Glanz von Gottesherrlichkeit
Und Jesum Christum stehen.
Entzücken bebt ihm durch die Brust,
Er stammelt, aufgelöst in Lust:
Ich seh' den Himmel offen.

Nur seine Mörder knirschten Wut,
Und blickten ihm Verderben:
Und, Stephanus! dein Marterblut
Soll ihre Steine färben.
Schon wallt dein Seufzer hoch hinauf:
Nimm meinen Geist, Herr Jesu! auf —
Dann sinkest du zur Erde.

Und Felsenstücke stürzen schwer
Zermalmend auf ihn nieder:
Doch seufzt er nicht — nur betet er
Für mörderische Brüder.
Er hebt die morsche Hand und spricht:
Behalte ihre Sünden nicht! —
Sinkt nieder und entschlummert.

Erbarmer! auf der finstern Bahn
Des Todes — darf ich hoffen,
Daß meine Seele sprechen kann:
Ich seh' den Himmel offen.
Kann ich gleich nicht mit meinem Blut,
So will ich doch mit Christenmuth
Dich in dem Tode preisen.

Doch, Vater! eh' ich sterben muß,
Und mir die Worte brechen:
So laß mich noch, wie Stephanus,
Für meine Feinde sprechen.
Sein großer Seufzer flamm' in mir:
Herr Jesu! nimm den Geist zu Dir! —
Wer kann mich so verdammen?

Maria,

die fleissige Hörerinn zu den Füßen Jesu.

Unaussprechlich selig schaute
Dich die Wahrheit-Hörerinn,
Unaussprechlich himmlisch thaute
Deine Weisheit auf sie hin.
Jede Sylbe, Herr! von Dir,
War ein neuer Himmel ihr.

Unaussprechlich selig fühlet
Sich mein Herz auch: hör' ich Dich;
Unaussprechlich stärkt und kühlet
Deiner Lehre Tröstung mich.
Herr! ach! jedes Wort von Dir
War ein offner Himmel mir.

Zugabe.

Jesus Christus.

Ein Kirchenlied.

1.

An diesem Orte stehen wir
Wir all', o Jesus Christ! vor Dir,
Und beten mit Gesang Dich an,
Der alles hat und alles kann.

2.

Der alles gab, und alles giebt,
Der ewig liebte, ewig liebt.
O, Freude, Freude, daß Du bist,
Erweck' in uns, o Jesus Christ!

3. Du,

3.

Du, unsre Weisheit! unsre Kraft!
Der alles Gute will und schafft,
Du, deiner theu'r erworbnen Schaar
Ein Beyspiel, wie kein Beyspiel war!

4.

Dich preise Jüngling, Mann und Greis;
Und wer von deiner Größe weis,
Der stimm' in unser Loblied ein,
Und zeug', und ruf: **auch ich bin dein.**

5.

Ja, Heil und Leben uns! Du bist
Nur Huld und Güte, Jesus Christ!
Erlösung uns in jedem Sinn:
Anbetend sinken wir dahin!

6.

Und aus dem Staube rufen wir,
Erbarmer! Heiland! auf zu Dir:
Und Huld und Segen sendest Du
Der Sängerschaar im Staube zu.

7.

O Du, der einst, wie wir, geweint,
Du Menschenheil! Du Kinderfreund!
Der manchen Tag und manche Nacht
Auf Bergen betend durchgewacht!

8.

Du Blutender! Du Sterbender!
Du herrlich Neulebendiger!
Allwaltender! Allherrschender!
Wer preist Dich, dankt Dir würdig, wer?

9.

Wer that für uns, was Du gethan?
Wer that, was deine Gnade kann?
Geneigt ist unsre Seele tief
Vor Dir, der uns ins Leben rief.

10.

Schau' gnadenvoll auf uns herab,
Du, der Unsterblichkeit uns gab!
Du siehst uns, freust Dich, Jesus Christ!
Der Thräne, die ins Aug uns fließt.

11.

Dein Reich ist, Christus! alle Welt,
Die Sterne, die kein Engel zählt,
Und jeder Berg und jedes Laub,
Und jede Sonn' und jeder Staub.

12.

Was auf der höchsten Berge Höh'n
Die Augen sehen und nicht seh'n,
Die ganze Erde weit und breit
Ist Zeuge deiner Herrlichkeit.

Lied einer katholischen Pfarrgemeine nach vollbrachter Kommunion.

Chor.

O, freu't euch, Brüder! allzusammen,
Vereint in Jesu Christi Namen!
Er siehet unsers Herzens Drang,
Hört seiner Kinder Lobgesang,
Hört jeden Seufzer, jede Bitte,
Und ist in seiner Kinder Mitte.

Nie ist Er fern, nie ist Er fern!
Und Er, der våterlich uns liebt,
Uns immer neue Gnaden giebt,
Stets segnend auf uns niedersah,
Wie ist Er heute uns so nah!
O, singt Ihm, unserm Gott und Herrn!

Die ganze Gemeine.

Ja, vereint in deinem Namen,
Singen hocherfreuet wir,
Glaubend, glaubend allzusammen,
Mittler! Jesus Christus! Dir.
Fůr uns litt Er Todesschmerzen,
Fůr uns wollt' Er alles thun,
Und an seiner Kinder Herzen
Wollte der Erbarmer ruh'n!
Ja, Er ist in unsrer Mitte,
Und wir alle um Ihn her!
Und in unsrer Seelen Hůtte
Kam herab vom Himmel Er!
Und mit vollem Vatersegen
Kam Er, unser Gast zu seyn;
Kam uns liebevoll entgegen,
Kehrte gnådig bey uns ein:
Speis'te uns mit seinem Leibe,
Trånkte uns mit seinem Blut.
O, daß jeder treu Ihm bleibe,
Ihm, der alles fůr uns thut.
Christi Leib war unsre Speise,
Christi Blut war unser Trank.
Unser ganzes Leben preise
Kůnftig Ihn, und sey Ihm Dank!

Chor.

So steige deines Volkes Flehen
Und Preis und Dank zu deinen Höhen
Dir, Jesus Christus! lieblich auf!
Wie Abels Rauchwerk sey es Dir,
Und deine Kinder bleiben wir —
Wir, zu vollenden unsern Lauf
Mit Treu' im Leben und im Tod,
Nun neugestärkt vom Engelbrod.

Die ganze Gemeine.

Ja, itzt sind wir deine Kinder,
Und wir bleiben's für und für.
Ach! wir waren alle — Sünder,
Nun sind wir geheiligt Dir.
Wende von uns Sünd' und Plage,
Daß wir uns in Dir erfreu'n.
Gieb, daß wir mit jedem Tage
Näher, ähnlicher Dir seyn;
Daß wir wachsen in der Liebe,
Feuriger stets gegen Dich;
Daß wir wachsen in der Liebe,
Gegen Brüder brüderlich:
Bis wir einst in deinem Namen
Dort in deinem Reich bey Dir
Uns versammeln, Amen! Amen!
Ewig, Jesus! dein sind wir!

Bey der Taufe eines Kindes.

Dir, Vater aller Kinder! Dir
Eins deiner Kinder bringen wir,

Das eine Christinn Dir gebahr,
Als Eigenthum und Opfer dar.
Des Himmelreiches Mitgenoß
Nimm auf in der Gemeine Schooß,
Und weih's durch Geist und Wasser ein,
Dem Menschensohne gleich zu seyn.
Es sey gerecht und gut und weis',
Rein, sich zum Heil, und Dir zum Preis,
Werd' immer mehr durch deine Treu'
Von angebohrner Schwachheit frey.
Wir geben's hin in deine Hand,
Die Taufe werd' ihm theures Pfand,
Daß Du's durch deinen Sohn befreyst,
Und heiligest durch deinen Geist.
Es bleibe treu in deinem Bund
In der Versuchung heisser Stund!
Es denke froh in jedem Streit:
Die Taufe hat mich Gott geweiht.
Noch seh's im letzten Augenblick
Auf diesen Bund mit Dir, zurück.
Daß Du sein Gott und Vater bist,
Sey Trost ihm, wenn sein Aug sich schließt.

§. III.

Christliche Lieder von Pflichten, Tugenden 2c.

Die Tugend das Glück des Menschen.

Wie hat es doch ein Mensch so gut,
Der Gutes liebt, und Gutes thut!

Wie wohl ist ihm im Herzen
Den ganzen Tag, die ganze Nacht!
Nichts ist, das ihn unglücklich macht,
Selbst Leiden nicht, nicht Schmerzen.

Nein! wer dem lieben Gotte glaubt,
Sich keine That, kein Wort erlaubt,
Die Jesus ihn heißt meiden;
Wer alles liebt, was Jesus liebt,
Sich ganz und froh an Ihn ergiebt:
Dem fehlt es nie an Freuden.

Wie froh sieht der den Himmel an,
Der Gutes thut, so viel er kann,
Der keine Mühe scheuet,
Der alle, wie sich selber, liebt,
Den andrer Traurigkeit betrübt,
Den andrer Freude freuet!

Der Armer und Verlaßner sich
Wie Jesus Christus brüderlich
Und hülfreich schnell erbarmet;
Der Gutes gönnt und Gutes schenkt
Auch dem, der ihn aus Bosheit kränkt,
Der Feinde selbst umarmet!

O, wohl dem, der nicht Kleiderpracht,
Nicht Gold zu seiner Freude macht,
Und, was nichts nützt, verschmähet,
Bescheiden ist, nicht nur zum Schein,
Und, nicht bloß um gerühmt zu seyn,
Gerade Wege gehet.

Wer fern von jeder argen List
Ein Freund der lieben Wahrheit ist,

Ein Feind vom falschen Wesen;
Weß ja ist ja, weß nein ist nein:
Wie lieb wird der den Menschen seyn!
Wie lieb oft auch den Bösen!

Wer gerne mit all seiner Kraft
In guter Absicht Gutes schafft,
Hat hier viel frohe Tage:
Leicht, süße wird ihm sein Geschäft.
Wer mäßig trinkt, und ißt und schläft,
Erspart sich Schmerz und Klage.

Und wenn ein Leiden dieser Welt
Auch je des Frommen Seele quält,
Wie leicht wird er sich trösten:
Gott ist die Lieb'; ich zage nicht,
Weil Jesus Christus mir verspricht:
Es diene mir zum Beßten.

Wie elend wird der Sünder seyn,
Wie schmerzlich wird es ihn gereu'n,
Nicht recht gethan zu haben;
Dem Gotte, der nicht lügen kann,
Der nichts, als Gutes ihm gethan,
Dem nicht geglaubt zu haben!

Ich fürchte mich vor keiner Noth,
Vor keiner Krankheit, keinem Tod,
Wenn ich Gott herzlich liebe;
Wenn ich, wie Jesus mich ermahnt,
Mit Herz und Leib, mit Mund und Hand,
Was recht und gut ist, übe.

Von der Liebe des Nächsten.

1.

So jemand spricht: Ich liebe Gott,
Und haßt doch seine Brüder,
Der treibet mit dem Glauben Spott,
Und reißt ihn ganz danieder.
Gott ist die Lieb', und will, daß ich
Den Nächsten liebe, gleich als mich.

2.

Wer dieser Erde Güter hat,
Und sieht die Brüder leiden,
Und macht den Hungrigen nicht satt,
Läßt Nackende nicht kleiden:
Der ist ein Feind der ersten Pflicht,
Und hat die Liebe Gottes nicht.

3.

Wer seines Nächsten Ehre schmäht,
Und gerne schmähen höret;
Sich freut, wenn sich sein Freund vergeht,
Und nichts zum Beßten kehret,
Nicht dem Verleumder widerspricht:
Der liebet seinen Bruder nicht.

4.

Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz
Den Nächsten unterstützet;
Doch nur aus Stolz, aus Eigennutz,
Aus Weichlichkeit ihm nützet,
Nicht Gottes wegen, nicht aus Pflicht:
Auch der liebt seinen Nächsten nicht.

5.

Wer harret, bis, ihn anzufleh'n,
Ein Dürftiger erscheinet;
Nicht eilt, dem Frommen beyzusteh'n,
Der im Verborgnen weinet;
Nicht gütig forscht, ob's ihm gebricht:
Auch der liebt seinen Nächsten nicht.

6.

Wer Niedre, wenn er sie beschirmt,
Mit Härt' und Vorwurf quälet,
Und ohne Nachsicht straft und stürmt,
Sobald sein Nächster fehlet:
Wo bleibt bey seinem Ungestüm
Die Liebe Gottes denn in ihm?

7.

Wer für der Armen Heil und Zucht
Mit Rath und Trost nicht wachet;
Dem Uebel nicht zu wehren sucht,
Das oft sie dürftig machet;
Nur sorglos ihnen Gaben giebt:
Der hat sie wenig noch geliebt.

8.

Zwar es vermag ein jeder nicht,
Stets durch die That zu lieben;
Doch bist du nur geneigt, die Pflicht
Getreulich auszuüben,
Und wünschest dir die Kraft dazu,
Und sorgst dafür: so liebest du.

9.

Ermattet dieser Trieb in dir,
So such' ihn zu beleben.
Sprich oft: Gott ist die Lieb', und mir
Hat Er sein Bild gegeben.
Denk oft: Gott! was ich bin, ist dein:
Sollt' ich, gleich Dir, nicht gütig seyn?

10.

Wir haben Einen Gott und Herrn,
Sind Eines Leibes Glieder:
Drum diene deinem Nächsten gern;
Denn wir sind alle Brüder.
Gott schuf die Welt nicht bloß für mich;
Mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

11.

Ein unbarmherziges Gericht
Wird über den ergehen,
Der nicht barmherzig ist, der nicht
Die rettet, die ihn flehen:
Drum gieb mir, Gott! den Liebesgeist,
Der Dich, Du höchste Liebe! preist.

Demuth.

Unter alles mich zu schmiegen,
Mich der Stille still zu freu'n,
Ohne Worte, mit Vergnügen
Aller Knechte Knecht zu seyn;

Nie mit Gaben stolz zu prangen,
Menschenruhm nie zu verlangen —
Diese Weisheit fleh' ich mir,
Gott! von wem, von wem, als Dir?

Unbekannte Wege wandeln,
Wege, die dein Aug nur kennt,
Stille dulden, schweigend handeln,
Wo kein Menschenmund mich nennt —
Herzenbilder und Bekehrer!
Aller Demuth Quell' und Lehrer!
Jesus Christus! — lehre mich
Still und schweigend seh'n auf Dich!

Gott der Niedrigen und Stillen,
Die so gern in Schatten ruh'n,
Streng und redlich deinen Willen
Einsam leiden oder thun!
Gott der Edeln, die nicht klagen,
Wenn sie heisse Läste tragen —
Schweigend in sich selber geh'n,
Demuthvoll auf Dich nur seh'n!

Gott! Du bist mein Gott! ich falle
Freudevoll zu Fuße Dir!
Du erquickst, begnadigst alle,
Schenkest Gnad und Ruh' auch mir,
Unterstützest mein Bestreben,
Immer stiller Dir zu leben,
Meiner Ohnmacht nie zu trau'n,
Fester stets auf Dich zu schau'n.

Um Geduld.

Nicht ermüden, nicht ermüden,
Laß, mein Herr und Heiland! mich.
Liebe will ich, ich will Frieden;
Friedensstifter! schau'n auf Dich:
Hilf mir deinen Pfad betreten;
Liebe! liebend Dich anbeten
Ohne Heucheley und Haß.

O Du Dulder deiner Schelter!
Gottes-Langmuth! Jesus Christ!
Du, der Duldenden Vergelter!
Liebe dem, der Liebe ist!
Freunde deß, der stille leidet,
Unrecht duldet, Zänker meidet!
Meine Freude bleibe Du!

Nur Ein Blick von deiner Liebe,
Deinem Schweigen unterm Schmerz,
Kühlt die Glut der heissern Triebe,
Strömet Frieden in das Herz.
Edler Schweiger! lehr' mich schweigen,
Unter Gottes Joch mich beugen:
Gottes Joch ist sanft und leicht.

Muth und stille, tiefe Freuden,
Und Genuß von seiner Huld
Reicht Er uns im Kelch der Leiden,
Ausgetrunken mit Geduld.
Reich' ihn dar! ich will ihn trinken:
Halte mich, Herr! will ich sinken:
Meiner Ohnmacht sey Du Kraft!

Vom guten Gebrauche der zeitlichen Güter.

1.

Wohl dem, der beßre Schätze liebt,
Als Schätze dieser Erden!
Wohl dem, der sich mit Eifer übt,
An Tugend reich zu werden,
Und in dem Glauben, deß er lebt,
Sich über diese Welt erhebt.

2.

Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht,
Hier Güter zu besitzen;
Er gab sie uns, doch auch die Pflicht,
Mit Weisheit sie zu nützen:
Sie dürfen unser Herz erfreu'n,
Und unsers Fleisses Antrieb seyn.

3.

Doch nach den Gütern dieser Zeit
Mit ganzer Seele schmachten;
Nicht erst nach der Gerechtigkeit
Und Gottes Reiche trachten:
Ist dieses eines Menschen Ruf,
Den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4.

Der Geiz erniedrigt unser Herz,
Erstickt die edlern Triebe;
Die Liebe für ein schimmernd Erz
Verdrängt der Tugend Liebe,
Und macht, selbst der Vernunft zum Spott,
Ein elend Gold zu deinem Gott.

5.

Der Geiz, so viel er an sich reißt,
Läßt dich kein Gut genießen;
Er quält durch Habsucht deinen Geist,
Und tödtet dein Gewissen.
Und reißt durch schmeichelnden Gewinn
Dich blind zu jedem Frevel hin.

6.

Um wenig Vortheil wird er schon
Aus dir mit Meineid sprechen;
Dich zwingen, der Arbeiter Lohn
Unmenschlich abzubrechen;
Er wird in dir der Wittwen Fleh'n,
Der Waisen Thränen widersteh'n.

7.

Wie könnt' ein Herz, vom Geize hart,
Des Wohlthuns Freuden schmecken,
Und in des Unglücks Gegenwart
Den Ruf zur Hülf' entdecken?
Und wo ist eine Standespflicht,
Die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8.

Erhalte mich, mein Gott! dabey,
Daß ich mir gnügen lasse;
Geiz ewig als Abgötterey
Von mir entfern' und hasse.
Ein frommes Herz, ein guter Muth
Sey hier mein Theil, mein beßtes Gut.

Liebespflicht gegen die Verstorbenen.
Am Gedächtnißtage derselben.

Erbarmer! für entschlafne Brüder
Fleht brüderlich das Bruderherz —
Für Christen — **Eines Leibes Glieder**
Fleht gliederlich des Mitleids Schmerz.

Erbarmer! hör' — wie die Gemeinen
Mit Einer Stimme zu Dir fleh'n —
Mit Thränen fleh'n sie für die Deinen,
Die nah Dir sind — und Dich nicht seh'n.

Vertrauensvoll auf deine Güte,
Entschliefen sie so sanft im Herrn:
Doch nicht ganz rein war ihr Gemüthe,
Nicht mackellos — und wär's so gern.

Drum, Reinster! rein von allem Fehle,
Rein wasch sie Dir mit deinem Blut,
Daß sey ihr Aug — wie dein's so helle;
Ihr Herz, wie dein's, so rein und gut.

Du sprachst zum Mörder an dem Pfahle:
Heut noch bist du im Paradies.
Laß hören dieses Wort — die Brüder alle:
Ihr kommt noch heut zu Mir gewiß.

Erfüll', erfüll' ihr heisses Sehnen
Nach deiner Freude Mitgenuß,
Und mildere die Glut der Thränen
Durch deinen sanften Freudengruß:

„Kommt, kommt zu Mir — des Vaters Söhne,
„Des Sohnes Brüder — das seyd ihr!
„Kommt, daß Ich eure Tugend kröne,
„Kommt her und freuet euch bey Mir!"

§. IV.

Christliche Lieder für verschiedene Alter, Stände, Verhältnisse.

Gebetlied christlicher Aeltern für ihre Kinder.

1.

Dir, Schöpfer! Geber aller Güter!
Dir, Menschenvater! Kinderhüter!
Zum Opfer bringen dankbar wir,
Gott! deinen beßten Segen Dir —
Dir unsre Kinder. Sie sind dein:
Wem könnten wir sie besser weih'n?

2.

Ja, aller Väter Vater! treuer
Erbarmer! Segner und Erfreuer!
Der Du der Vater Jesu Christ,
Ihr Vater, unser Vater bist!
Schau gnadenvoll auf die herab,
Die deine Vaterhand uns gab.

3.

Dir sey des Leibs, der Seele Leben
Dir, beßter Vater! übergeben!
Dein, der sie schuf, erlöst, erhält,
Dein sind sie ewig — nie der Welt.
Sie waren in der Taufe schon
Geweihet Dir und deinem Sohn.

4.

Geweiht Dir, Jesus! — Von dem Bösen,
Kamst Du, auch Kinder zu erlösen.

Sie

Sie zu erheben in dein Reich,
Warst Du einst einem Kinde gleich.
Man führte Dir die Kinder zu,
Sie segnetest, sie herztest Du.

5.

O Kinderfreund! auf deinen Armen
Trag deine Kinder voll Erbarmen!
Laß sanft sie Dir im Schooße ruh'n,
Dir folgen, deinen Willen thun!
Dein Tempel sey ihr Leib! es sey
Ihr Herz von jedem Laster frey.

6.

Den Schimmer der Vergänglichkeiten
Laß nie zur Thorheit sie verleiten!
Was dein Wort drohet und verheißt,
Sey unvergeßlich ihrem Geist!
Erfüll' in Freud', erfüll' in Schmerz
Mit Glauben an Dich, Herr! ihr Herz.

7.

Hilf, Vater! jeden Reitz der Sünden
Den Schwachen mächtig überwinden!
Das Laster locke nie ihr Herz,
Es zittre vor der Sünde Schmerz!
Ihr Herz, wenn Tugend es erblickt,
Sey bis zur Freudenthrän' entzückt.

8.

O, lehr' uns selbst, in allen Pflichten
Mit Munterkeit sie unterrichten!
Nie fehl' uns Ernst und Zärtlichkeit,
Die liebreich warnt, und weislich dräut,

Zu rechter Zeit vergiebt und schont,
Zu rechter strafet und belohnt.

9.

Nur dein Gebot, nur weise Lehren
Laß sie aus unserm Munde hören!
Kein böses Wort, kein arger Scherz
Verderbe ihr zu schwaches Herz!
Flöß' ihnen den Gehorsam ein!
Und uns, uns — lehr' ihr Beyspiel seyn!

10.

Laß, Vater! laß ihr kindlich Lallen
Um Christi willen Dir gefallen!
Gieb dem Verstande Licht, und gieb
Dem Herzen zum Gebete Trieb!
Mit Einem Herzen bitten wir,
Wir Aeltern: zieh sie ganz zu Dir!

11.

Die sanften, himmlischschönen Triebe
Des Mitleids und der Menschenliebe,
Des Wohlthuns edle, süße Lust
Erweck' in ihrer zarten Brust!
Stets müß' es ihre Freude seyn,
Das Elend liebreich zu erfreu'n!

12.

Vor Elend, Vater! vor Gefahren
Wie mächtig kannst Du sie bewahren!
Dein Engel leit' und schütze sie!
Verlaß sie, wenn sie sinken, nie!
In Dunkelheit sey Du ihr Licht,
Im Tod noch ihre Zuversicht!

13.

Sonst sey Dir, Herr! nichts vorgeschrieben,
Du liebst sie mehr, als wir sie lieben.
Was immer hier ihr Schicksal sey:
Zufrieden sind wir, Du bist treu.
Die Rosen- und die Dornenbahn,
Die Du sie führst, führt Himmel an.

14.

Und sinkt einst ihre Hütte nieder:
Im Himmel finden wir sie wieder.
Dann wird uns keines mehr entfliehn,
Wenn wir dem Himmel sie erzieh'n.
Aus Einer Seele jauchzen wir
Dann ewig Hallelujah, Dir.

Bey dem Sterben eines kleinen Kindes.

(Für Aeltern.)

So sey denn dem zurückgegeben,
Der Dich, du holdes Kind! uns gab!
Dein Tod ist Uebergang ins Leben,
Und frühes Heil dein frühes Grab.
Nach wenig heissen Thränenstunden
Entfloh dein unbefleckter Geist,
Von aller Sterblichkeit entbunden,
Zu dem, der Todte leben heißt.
Dein Schmachten fand Erquickung, und
Ein Engel küßte deinen Mund,
Und trug in seiner Brüder Chor
Dich, sanfte Unschuld! froh empor —

Hin, wo die Schatten ganz verschwinden,
Rein und unsterblich alles ist.
Dort wird das Aug dich wieder finden,
Das Thränen hier um dich vergießt.
Dann drücket dich mit ew'ger Lust,
Wer Gott und dich liebt, an die Brust,
Und betet ewig mit dir an
Den Vater, der nur lieben kann.

Zufriedenheit mit Wenigem.

(Für arbeitende, unbemittelte Familien.)

Trachten will ich nicht, auf Erden
Reich an Geld und Gut zu werden.
Was den Augen wohlgefällt,
Geiz und Lust nach Gut und Geld
Macht, daß uns die bessern Freuden,
Gott und Himmel leicht verleiden,
Raubt zur Tugend Lust und Kraft,
Macht uns elend, lasterhaft.
Drum bin ich hienieden
Immerdar zufrieden,
Wenn ich bis ans Grab
Nahrung nur und Decke hab.

Gebet eines Knaben

vor dem Bild des Knaben Jesus.

Reich an jeder schönen Gabe,
Reich an Tugend und Verstand,
Jesus! welch ein frommer Knabe
Warst Du an des Vaters Hand!

Warst Du in der Mutter Hütte!
Warst Du in der Lehrer Mitte!
Gott gehorsam in der Jugend,
Warst ein Vorbild jeder Tugend!
Möchtest, Jesus! Du allein
Meine Lust, mein Vorbild seyn!

Für arme Kinder.

Herr Gott! ich bin ein armes Kind,
So arm, wie wenig Kinder sind.
Und dennoch betteln mag ich nicht:
Nein, mein Gott! meine Zuversicht!

Der Gott, der aller Schöpfer ist,
Ist auch der meine. Ja, Du bist
Ein Vater aller Creatur,
Des Armen — nicht des Reichen nur.

Des Aermsten Gott! wie freu' ich mich!
So, wie der Reichste, dein bin ich.
Nie geh' ich von Dir trostlos, leer;
Du bist mein Gott: was will ich mehr?

Der Du der Menschen Vorbild bist,
Wie arm warst Du, o Jesus Christ!
Doch bliebst Du voll Geduld und Ruh':
Und wer ist reicher nun, als Du?

Arbeit' ich nur, so viel ich kann,
So nimmst Du stets Dich meiner an,
Und wenn ich niemals müßig geh',
Erhörst Du, Gott! mich, wenn ich fleh'.

Ein Lied für die Jugend.

Der Menschensohn auf Gottes Thron.

Der Menschensohn
Auf Gottes Thron
Sey mein Gesang!
Sey's spät, sey's früh,
Sey's heut, wie nie,
Sey's Lebenlang!

Er war einst hier
Ein Mensch, wie wir.
Vom Kind zum Mann
Wuchs Er heran,
Wie andre Kinder;
Und sank hinab
Ins kühle Grab,
Wie alle Sünder.

Die Jüngerschaar
Sah, hörte Ihn
Mit frohem Sinn
Drey volle Jahr'.
Wer Ihn nur sah,
Und redlich war,
Rief: Gott ist da!

Die Lahmen geh'n,
Die Blinden seh'n
Auf sein Gebot.
Er half wie Gott
In jeder Noth.

Wer zu Ihm schrie
Mit Kindersinn
Und gläubigkühn,
Gieng hülflos nie
In seine Hütte.
Denn keine Bitte,
Kein traulich Fleh'n
Konnt' Er verschmäh'n.
Sein Wort war: Lieb'!
Und duld'! und gieb!
Und borg'! vergieb!
Verleugne dich,
Und glaub' an Mich!
Erfreuen nur
War Ihm Natur.
Auf allen Wegen
Floß Himmelssegen
Den Kranken zu,
Den Müden Ruh'.
Ein Edler lag
Einst schon vier Tag'
Im Grab, und roch
Verwesung — doch
Der Herr des Lebens
Kam nicht vergebens.
Sein Allmachtsblick
Winkt schnell zurück
Den Geist, der schon
Dem Leib entfloh'n.
Warm ist das Blut
Und Lebensglut

Strömt durch die Glieder —
Das Herz schlägt wieder:
Aufs Wort: Hervor!
Kam er hervor —

Der Todte weckte
Vom Todesraub,
Und alles gut
Gethan — den streckte
In Todesstaub
Die Feindewut.

Er litt und starb
Den Mördern gleich:
Sein Tod erwarb
Uns Gottes Reich.

Am Kreuz trank Er
Das Leidensmeer,
Den Kelch voll aus;
Er riß heraus,
Der große Held,
Die Sünderwelt
Aus Satansmacht,
Aus Todesnacht.

Als Er drey Tag'
Im Grabe lag,
Kam Gotteskraft,
Die Leben schafft,
Und wecket den
Gekreuzigten.

Die Allmacht ruft:
Der Fels erbebt,
Der Todte lebt.

Er lebt und geht
Mit Majestät
Aus seiner Gruft.

Er lebet wieder,
Besucht die Brüder,
Zeigt seine Glieder
Der bangen Schaar;
Spricht göttlich wahr
Vom Himmelreich;
Glänzt Sonnen gleich;
Stirbt nimmermehr —
Es lebt der Herr!
Es lebt der Herr!
Der Tod ist todt —
Und Jesus — Gott!

Der Lanzestich
Zeigt glänzend sich
An seiner Seite.
Die Nägelweite
An Fuß und Hand
Ist Liebespfand,
Ist Siegesbeute.

Die Wolke kam
Herab — entnahm
Den Menschensohn
Zum Himmelsthron
Vom Erdenstaube.
Ach! nur der Glaube
Kann Ihn noch seh'n.
Er schwebt — schwebt hoch —
Hoch — höher noch

Als alle Höh'n —
Der Gottessohn
Zum Vatersthron.
„Dieß ist der Lohn
„Für deine Leiden!
„Des Vaters Freuden
„Sind alle dein,
„Sind ewig dein!
„So setze Dich
„Zu meiner Rechte,
„Und dein Geschlechte —
„Das lag're sich
„Herum um Dich —
„Ich liebe all'
„Als meine Kinder;
„Denn für die Sünder
„Littst Du die Qual
„Am Kreuzespfahl."
Die Engel sangen,
Die Himmel klangen.
Nun sitzt der Sohn
Auf Gottesthron!
Er kommt einst wieder.
Das Haupt ist Er,
Wir seine Glieder;
Sein ist die Ehr'
Der Allvollendung.
Ihm sing, was Zung
Und Odem hat.
Sein Wort ist That,

Und alles Leid
Wird Seligkeit,
Wenn Er gebeut.
Der Menschensohn
Auf Gottes Thron
Sey mein Gesang!
Sey's spät, sey's früh,
Sey's heut, wie nie,
Sey's Lebenlang!
Der Menschensohn
Auf Gottes Thron
Hört jede Bitte
Der Glaubenden;
Lenkt jede Tritte
Der Hoffenden,
Und bringt zum Ziel,
Was zu Ihm will.
Der Menschensohn
Auf Gottes Thron
Sieht jeden Dank,
Den ich Ihm bringe;
Hört jeden Sang,
Den ich Ihm singe;
Hört's, wenn ich lalle;
Sieht's, wenn ich falle —
Und hebt mich auf,
Wenn ich hinauf
Mit Glauben schaue,
Und Ihm vertraue.
Der Menschensohn
Auf Gottes Thron

Sieht in der Näh',
Sieht in der Ferne,
Sieht's, wenn ich geh',
Sieht's, wenn ich steh',
Und segnet gerne.
Der Menschensohn
Auf Gottes Thron
Wacht, wenn ich ruh';
Sieht, was ich thu';
Sieht's, wenn mich laben
Die Nahrungsgaben;
Sieht's, wenn ich liege;
Säh's, wenn ich stiege
Zur Höll' hinab;
Sieh'ts, wenn ich sinke
Nach Gottes Winke
Ins finstre Grab.
Der Menschensohn
Auf Gottes Thron
Sieht jede Thräne,
Die noch so leis',
Die noch so heiß
Herunter ränne,
Und trocknet sie
Schnell ohne Müh.
Der Menschensohn
Auf Gottes Thron
Ist unser Herr —
Und so wie Er,
Herrscht keiner mehr.

Wer donnert? Er!
Wer blitzt? der Herr!
Er schickt den Regen
Aufs dürre Gras:
Sein Allmachtssegen
Macht alles naß.

Die Sonne wärmt
Mit seinem Stral:
Der Sturmwind lärmt —
Tobt überall
Mit seiner Kraft,
Wenn Er ihm's schafft —
Und schweiget still,
Sobald Er will.

Er ist's, Er macht
Den Tag, die Nacht —
Die Bäume blüh'n,
Die Wiesen grün,
Das Eisen glüh'n,
Die Funken sprüh'n.
Er giebt den Thau,
Er schmückt die Au.

Der Baum, das Blatt,
Das Feld, die Saat,
Die Aernt' ist sein.
Was zart und weich
Aufsproßt und reift,
Und göttlichreich
Vom Segen träuft,
Das Korn ist sein.

Was Stärk' und Freud'
Dem Menschen giebt,
Daß ihn kein Leid,
Kein Schmerz betrübt,
Der Labewein —
Die guten Gaben,
Die Menschen haben,
Sind alle sein.

Der Menschensohn
Auf Gottes Thron
Sey mein Gesang!
Sey's spät, sey's früh,
Sey's heut, wie nie,
Sey's Lebenlang.

Für einen Jüngling, der in die Fremde reiset.

Auch außer meinem Vaterland
Wirst Du, Gott! mit mir seyn;
Wo immer nur mich deine Hand
Hinführt, da bin ich dein!

Du schufst, erhältst, beseelest mich!
Du, Du giebst alles mir:
Umgeben immerdar bin ich,
Lebendigster, von Dir!

Ja, Vater Jesu Christi! sey
Stets fühlbar nahe mir:
Daß ich der Tugend immer treu,
Und fröhlich sey in Dir.

Der Glanz der Erdeherrlichkeit
Entlocke Dir mich nie;
Was kurz vergnügt, und lang gereut,
Gieb, daß ich's redlich flieh'!

Wer's treu nicht mit der Wahrheit meynt,
Dem Freund von List und Spott,
Dem Freund des Spiels — der Tugend Feind
Entreisse mich, mein Gott!

Wer Wollust sucht, der Freund der Pracht
Soll mir verächtlich seyn!
Und vor dem Wurm, der Deiner lacht,
Erzittre mein Gebein!

Wer nichts als Tugend liebt und Dich,
Wer redlich ist und still,
Und sanft und klug: der ists, den ich
Zum Freunde wählen will.

Mit Bruderlieb' umfasse stets
Mein Herz, wen ich erblick'!
Und Ziel des täglichen Gebets
Sey meines Nächsten Glück.

Vollkommner, weiser und ein Christ,
Betret' ich einst das Land,
Das mir von Gott bezeichnet ist,
Wo ich mein Leben fand.

Der frommen Aeltern Ruhm und Lust,
Im Alter noch ihr Stab,
Und keines Lasters mir bewußt,
Begleit' ich sie zum Grab.

Mir folgt ihr Segen Jahre lang,
Bis einst mein Auge bricht;
Dann macht kein Tod, kein Grab mir bang,
Dann schreckt mich kein Gericht.

Der Fehler Menge deckt die Huld,
Die einst am Kreuze starb,
Auch mir Versöhnung meiner Schuld,
Auch Leben mir erwarb.

Ja, Leben mir! Unsterblichkeit!
Erhebe Dich, mein Geist!
Die Ewigkeit ist's, Ewigkeit,
Wohin der Jüngling reis't.

Gebetlied eines Dienstboten.

Du, aller Wesen Herr und Meister!
Des Leibes Schöpfer! Geist der Geister!
Mein Schöpfer! Vater! ich bin dein.
Du hießest mich, o Allmacht! werden,
Du setztest mich, dein Kind, auf Erden —
Und Deiner soll mein Herz sich freu'n!

Du heissest mich den Menschen dienen —
Dir, Dir nur folg' ich, folg' ich ihnen,
Dir, unser aller Herr und Gott!
Drum hilf mir, meiner Herrschaft Willen
Gewissenhaft und froh erfüllen,
Als deinen Willen, dein Gebot.

Bewahre mich vor bittern Klagen!
Lehr' mich mein Joch gelassen tragen,
Und stets auf Dich, auf Dich nur seh'n!
Herr! lehr' mich reden! lehr' mich schweigen!
Mich unbeweglich treu erzeigen,
Und nur gerade Wege geh'n!

Der Herrschaft Glück soll mich erfreuen!
Laß jeden Fehler mich bereuen!

Und frömmer werde stets mein Herz!
Bewahre mich vor Stolz und Neide!
Vor Ungeduld, Herr! wenn ich leide!
Sey Du mein Trost in jedem Schmerz!

O, gieb mir Weisheit, mich zu schmiegen!
Gehorsam, Herr! sey mein Vergnügen!
Und Freude sey mir jede Pflicht!
Mein Sitzen, Liegen, oder Stehen,
Mein Reden, Schweigen, Thun und Gehen
Gescheh' vor deinem Angesicht.

Du bist der Treue, der Gerechte!
Der Herr der Herren und der Knechte!
Der Armen, wie der Reichen Heil!
Der Allerniedrigste auf Erden
Kann groß in deinem Reiche werden,
Hat Fürsten gleich, Gott! an Dir Theil.

Ja, Du wirst ewig mich belohnen!
In deinem Himmel werd ich wohnen,
Dort König mit Dir König seyn!
Ach! Herr! möcht' ich dieß stets ermessen!
Nicht Dein und deines Reichs vergessen!
Wie würd' ich ewig selig seyn!

Danklied für den allgemeinen Wohlstand des Vaterlandes.

1.

Aus deiner milden Segenshand,
Du Geber aller Gaben!
Muß jedes Volk und jedes Land,
Des Guten Zufluß haben.

Mit großer Weisheit hältst Du haus,
Und breitest deine Güte aus,
Der Völker Wohl zu gründen.

2.

Von Dir stammt Kunst und Wissenschaft,
Wodurch die Länder blühen.
Du schenkest jedem Muth und Kraft,
Sich nützlich zu bemühen,
In seinem Amt, Beruf und Stand,
Dazu dein Rath ihn tüchtig fand,
Zum Beßten mitzuwirken.

3.

Als milder Geber zeigst Du Dich
Den Völkern aller Lande;
Und Du verknüpfst sie unter sich
Durch deines Segens Bande.
Vom fernen Ost, vom fernen Nord,
Strömt deines Segens Quelle fort
Zum Westen und zum Süden.

4.

Du giebst den Schiffen ihren Lauf
Auf Strömen und auf Meeren,
Und hilfst dem Flor der Handlung auf,
Viel Tausende zu nähren.
Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit,
Vertheilst Du deine Gaben weit
Durch manche Handlungszweige.

5.

Du segnest auch des Künstlers Fleiß
Zum Nutzen seiner Brüder.

Was er nur Gutes kann und weis,
Das kommt von Dir hernieder.
Was deine Güt' uns zugewandt,
Das fließet stets aus Hand in Hand —
Durch nützliche Gewerbe.

§. V.

Christliche Lieder bey verschiedenen Anlässen.

Aerntelied.

(Auf dem Aerntefeld zu singen.)

Wir freuen uns herzinniglich,
Und preisen, lieber Schöpfer! Dich.
All unser Gut, all unsre Habe
Ist, lieber Schöpfer! deine Gabe.
Wir sä'ten aus, nun ärnten wir,
Und Saat und Aernte kommt von Dir.
Drum freu'n wir uns herzinniglich,
Und preisen, lieber Schöpfer! Dich.

Hier unterm schönen Himmel, hier
Auf diesen Feldern giengen wir
Vor welchen Monaten, und sä'ten,
Und sahen auf zu Gott, und flehten:
O, laß es, lieber Gott! gedeih'n,
Daß deines Segens wir uns freu'n!
Da ließ gedeih'n Gott unser Thun:
Wir freu'n uns seines Segens nun.

Wir pflügeten und sä'ten hier
Das Saatkorn ein, dann giengen wir.

Doch wer hieß es im Schooß der Erde
Verfaulen — daß es Hälmlein werde?
Wer zog das Hälmlein sorgsam auf,
Und legte seinen Segen drauf?
Der liebe Gott, der hat's gethan:
Wir beten Ihn mit Liebe an.

Wer zog das kleine Hälmlein groß,
Daß es so in die Höhe schoß?
Wer hieß den Thau die Felder feuchten?
Wer hieß die Sonne wärmend leuchten?
Wer ist's, der alles thut und schafft?
Wer gab der Erde Kraft und Saft?
Der liebe Gott, der hat's gethan:
Wir beten Ihn mit Liebe an.

Wer füllte jeden Halm so voll
Mit Speise, die uns freuen soll?
Wer sah so gut auf uns hernieder,
Und gab uns hundertfältig wieder,
Was unser Arm uns angebaut,
Was Gottes Hand wir anvertraut?
Der liebe Gott, der hat's gethan:
Wir beten Ihn mit Liebe an.

Wir freuen uns herzinniglich,
Und preisen, lieber Schöpfer! Dich.
All unser Gut, all unsre Habe
Ist, lieber Schöpfer! deine Gabe.
Wir sä'ten aus, nun ärnten wir,
Und Saat und Aernte kommt von Dir.
Drum freu'n wir uns herzinniglich,
Und preisen, lieber Schöpfer! Dich.

Zum Nachdenken bey einem Donnerwetter.

Es donnert — Mensch! wer donnert? wer
Blitzt aus dem Wolkenzelt?
Schau' auf, o Sünder! wer? — Der Herr,
Der große Herr der Welt!

In seiner ausgestreckten Hand
Liegt schweigend die Natur;
Und Erd' und Himmel ist im Brand,
Ist nicht mehr, spricht Er nur.

Es donnert — Gott! wie schrecklich ist
Des Himmels Wetternacht!
Es blitzt, es donnert — Gott! Du bist,
Und groß ist deine Macht!

Gott sieht von seinem Wettersitz
Auf dich und mich herab;
Zeigt seinen Ernst uns in dem Blitz,
Am Fuß das offne Grab.

Wenn Gott sich auf die Wolken setzt,
Erzittert Mann und Held;
Wenn Er das Schwert des Zornes wetzt,
Erblaßt die ganze Welt.

Gott donnert in des Sünders Ohr:
Der Sünder hört's und zagt;
Hebt zitternd kaum sein Aug empor,
Wenn das Gewissen sagt:

„Den, der dich schuf, ernährt und schützt,
„Dich väterlich umfieng,
„Den Gott, der nun am Himmel blitzt,
„Den hieltest du gering.

„Gott

„Gott kennt dein Herz, und weis dein Thun,
„Er, der die Menschen wägt.
„Was bist du, wenn sein Donner nun
„Dich schnell zu Boden schlägt?“

Verschone, Herr! verschone doch!
Erlös uns aus der Qual!
Ach! Vater! Vater! einmal noch!
Verschone nur dießmal!

Bekehre noch der Sünder Herz,
Und tilge ihre Schuld;
Erfülle sie mit Reu und Schmerz,
Und trage noch Geduld.

Vor deines Gottes Majestät
Erzittre nicht, o Christ!
Wenn Er in Donnerwolken geht,
Und um sich Blitze schießt;

Und wenn sein donnerndes Geschütz
Den Frevler tief erschreckt,
So wiß', daß Gott dich vor dem Blitz
Und seinem Donner deckt.

Der Pfeil des Herrn fährt wunderbar
Von seinem Wolkenthron;
Trifft, wen Er will, und krümmt kein Haar,
Wenn Gott ihm ruft: Verschon'!

Sprich, wenn dein Gott dich tödten will:
„Gerecht ist sein Gericht!
„Er ist der Herr: ich halte still,
„Und laß' im Tod Ihn nicht.“

Des Donners König ist mein Freund:
Wenn Er mich schnell entrückt,
So weis ich, daß Er's gnädig meynt,
Und ewig mich entzückt.

Wer Gott bey stillem Himmel ehrt,
Singt Ihm ein frohes Lied,
Wenn Er auf schwarzen Wolken fährt;
Steht, wenn der Sünder flieht.

Umsonst verkriecht, verbirgt er sich:
Wer kann dem Herrn entflieh'n?
Ihn schlüg' der Blitz, wohin er wich;
Im Dunkeln träf' er ihn,

Den Sünder, der sich hinter Stein
Und Eisen tief verbarg;
Zerschmetterte sein Staubgebein,
Versängte schnell sein Mark.

Drum flieh', o Sünder! fliehe nicht,
Nach deinem blinden Wahn,
Vor deines Schöpfers Angesicht,
Das stets dich finden kann.

Du zitterst vor des Donners Streich,
Und schlägst an deine Brust:
Doch nach dem Wetter eilst du gleich
Zurück zu deiner Lust.

O Sünder! wenn du Gnad erlangst,
So danke deinem Gott,
Vergiß, vergiß nicht deiner Angst
Und hüte dich vor Spott!

Gott ist barmherzig und verschont:
Doch ewig schont Er nicht.
Er ist gerecht! der Richter lohnt
Dem Sünder mit Gericht.

Was gegen jenen großen Tag
Ist dieser Donner? — Nichts!
Zehntausend Wetter sind Ein Schlag
Vom Wetter des Gerichts.

Lied am Geburtstage.

(Zugleich aber für alle Tage schicklich.)

Preis Dir, Vater! für mein Leben!
Laut soll Dich mein Lied erheben!
Ganz sich meine Seele freu'n!
Lobgesang mein Herz nur seyn!
Worte zwar und Lieder schwächen
Deiner Liebe Glut und Licht —
Nein, mit Zungen auszusprechen,
Gott! ist deine Liebe nicht.

Bilder können ihr nicht gleichen:
Kein Gefühl kann sie erreichen.
Ueber alles Denken groß
Ist sie — ewig, namenlos.
Wo, wo soll mein Lied anfangen?
Enden wo mein Lobgesang?
Dankgefühl ist mein Verlangen:
Dieß Verlangen ist mein Dank.

Du, Gott! wolltest, daß ich werde!
Du, Du bildtest mich aus Erde!
Du, der alles leben heißt,
Hauchtest in mich deinen Geist!
Denken kann ich, kann empfinden,
Wünschen, wählen, lieben, scheu'n;
Gott! Dich suchen, Gott! Dich finden;
Meiner mich und Deiner freu'n.

Du hast, ewig mir gewogen,
Mich aus Mutterleib gezogen,
Du ernährt mich, Du gestärkt,
Meine Tritte Du bemerkt;
Leitetest mich alle Tage
Gütig, mächtig, wunderbar;
Wogest auf der Weisheit Wage
Freuden mir und Thränen dar.

Unzählbar und schrecklich waren
Die mir drohenden Gefahren:
Aber deine Macht und Treu
Führte sie vor mir vorbey.
Litt ich Schmerzen, weint' ich Thränen;
Rief ich kindlich nur zu Dir,
Vater! und das tiefste Sehnen
Meiner Seele gabst Du mir.

Hin zur Wahrheit und zur Tugend
Führtest Du von früher Jugend
Neben Wahn und Lastern mich,
Treu'ster Vater! väterlich;
Zogst mich tausendmal zurücke;
Freunde, Lehrer gabst Du mir;
Zogest mich mit sanftem Blicke,
Wollt' ich, woll' ich nicht, zu Dir.

Tausendmal vergaß ich Deiner:
Aber Du erbarmtest meiner,
Vater! Dich auch tausendmal,
Vater! meiner ohne Zahl!

Meine heissen Thränen flossen;
Wieder kam des Herzens Ruh':
„Nein, Ich will dich nicht verstossen,
„Schonen will Ich!" sprachest Du.

Bis auf heut, bis diese Stunde
(Preis sey Dir von meinem Munde,
Dank aus vollem Herzen Dir!)
Warst Du, Gott! mein Gott! mit mir;
Führtest mich auf allen Wegen;
Schütztest, lehrtest, liebtest mich;
Augenscheinlich war dein Segen:
Deiner Wunder Zeug bin ich.

Und was kann ich noch auf Erden
Unter deiner Bildung werden!
Welch ein Zeuge deiner Macht,
Wenn mein Glaube recht erwacht!
Ach, erweck' ihn! weck' ihn heute!
Schenk' das zweyte Leben mir!
Wie ich Dir noch nie mich weihte,
Weih' ich dann mich, Vater! Dir.

Bis zur letzten Lebensstunde
Gieb Lobpreisung meinem Munde,
Meinem Herzen Dankgefühl,
Seelenruhe, Glauben viel,
Liebe mehr als alles — Liebe
Aus des Glaubens reinstem Triebe:
Daß von deiner Huld und Treu'
Jeder Tag ein Zeuge sey.

Wenn man nicht in die Kirche kommt.

Nah' sey, lieber Vater! allen,
Die in deinem Tempel steh'n.
Laß die Herzen Dir gefallen,
Die voll Demuth zu Dir fleh'n.
Laß das Wort der Wahrheit kräftig
Dringen in ihr gläubig Herz.
Deine Gnade sey geschäftig,
Aufzuwecken Freud' und Schmerz.
Deine Kraft sey mit den Schwachen,
Mit den Blinden sey dein Licht.
Lehre kämpfen, lehre wachen,
Lehre fürchten dein Gericht.
Deine Liebe, Christus! werde
Jedem Sünderherzen neu:
Daß ihm auf der weiten Erde
Lieber nichts, als Christus sey.
Herr! erwecke Du zum Danke
Jeden, der zur Kirche geht.
Es empfind' es jeder Kranke,
Daß der Starke für ihn fleht.
Eine Liebe knüpfe beyde,
Eine Gnade wirk' auf sie,
Wirke Glauben, Hoffnung, Freude,
Und verlasse beyde nie:
Bis wir über deine Sterne
Hoch erhöhet, vor Dir steh'n,
Und nicht mehr in dunkler Ferne
Dich im Bild und Schatten seh'n.

Wenn es dir schauert vor Tod und Verwesung.

Mir wird so bang, mir wird so wehe,
Wenn meines Bruders Grab ich sehe.
Ich steh' so da, und denke mir:
Wie öd' und grauenvoll ist's hier!
Und so scharrt man auch mein Gebein
Einst in den Schooß der Erde ein.

Dieß Auge da wird einst mir brechen,
Und diese Lippe nimmer sprechen —
Mein Herz schlägt nimmer, es entreißt
Dem Leibe dann sich einst mein Geist,
Und so scharrt man auch mein Gebein
Dann in den Schooß der Erde ein!

Nach Kampf und kaltem Todesschweiße —
Was werd' ich einst? der Würmer Speise!
Mein Leib — ach! der Verwesung Raub!
Er ward aus Staube, und wird Staub.
Wie schreckest du, Verwesung! mich,
Wie bist du, Tod! so fürchterlich!

Doch warum zagst du, bange Seele?
Was ist das Grab, daß es dich quäle?
Sank Lazarus nicht auch ins Grab,
In der Verwesung Arm hinab?
Und Jesus rief: Freund! komm herauf!
Und Lazarus stand lebend auf.

Und der, der seinen Arm ausstreckte,
Und Todte einst zum Leben weckte,
Der starb für uns, und auferstand,
Und Tod und Sünde überwand —
Ist der nicht Leben auch für mich? —
Du bist mir, Tod! nicht fürchterlich.

Ich will vor dir, o Grab! nicht beben;
Sterb' ich gleich einst: ich werde leben,
Und aufersteh'n, und aufersteh'n,
Und ewig Jesum Christum sehn;
Denn Leben ist Er auch für mich:
Du bist mir, Tod! nicht fürchterlich.

Bey schlafloser Nacht.

O Du, des Glaubens fester Fels!
Du treuer Hüter Israels!
Du schläfest, Du entschlummerst nicht.
O Du, dem Nacht ist hell wie Licht,
Sey meines Herzens Zuversicht.

Du Naher! Unsichtbarer! Du
Erbarmer! Quell' von Licht und Ruh'!
Ach! Deiner laß mein Herz sich freu'n:
Auf Dich, o, möcht' auf Dich allein
Mein Geist, mein Herz gerichtet seyn!

O, stärke, tröste, segne mich
Mit neuem Glauben, Gott! an Dich,
An Dich, an deine Treu' und Macht,
Die jeden Tag und jede Nacht
Der Erdekinder Schaar bewacht.

Empfindung, Liebe sende mir
Und Kinderfreude, Gott! an Dir:
Von jeder bangen Sorge sey
Mein Herz in dunkler Stille frey,
Daß ich mich Deiner innigst freu'.

Dich, Dich fleh' jeder Kranke an,
Der keinen Schlummer finden kann:
Wen Elend drückt, der wende sich
Mit Muth zu Dir, und finde Dich,
Und werde still in Dir, wie ich.

Gönnst Du ein Ruhestündchen mir,
So dankt mein Herz, o Vater! Dir:
Versagst Du mir den Wunsch nach Ruh',
So wach' ich doch mit Dir, und Du
Schaust deinem Kind' mit Liebe zu.

Für Kranke.

(In den ersten Stunden der Krankheit.)

Ich hab in guten Stunden
Des Lebens Glück empfunden,
Und Freuden ohne Zahl.
So will ich denn gelassen
Mich auch im Leiden fassen:
Welch Leben hat nicht seine Qual?

Ja, Herr! ich bin ein Sünder,
Und stets strafst Du gelinder,
Als es der Mensch verdient.
Will ich, beschwert mit Schulden,
Kein zeitlich Weh erdulden,
Das doch zu meinem Beßten dient?

Dir will ich mich ergeben;
Nicht meine Ruh', mein Leben,
Mehr lieben, als den Herrn.
Dir, Gott! will ich vertrauen,
Und nicht auf Menschen bauen;
Du hilfest und errettest gern.

Laß Du mich Gnade finden,
Mich alle meine Sünden
Erkennen und bereu'n.
Itzt hat mein Geist noch Kräfte:
Sein Heil laß mein Geschäfte,
Dein Wort mir Trost und Leben seyn.

Wenn ich in Christo sterbe,
Bin ich des Himmels Erbe:
Was schreckt mich Grab und Tod?
Auch auf des Todes Pfade
Vertrau' ich deiner Gnade:
Du, Herr! bist bey mir in der Noth.

Ich will dem Kummer wehren,
Gott durch Geduld verehren,
Im Glauben zu Ihm fleh'n.
Ich will den Tod bedenken:
Der Herr wird alles lenken;
Und was mir gut ist, wird gescheh'n.

Lied nach der Genesung.

Jeder Hauch von meinem Leben,
Vater! ist Geschenk von Dir:
Jeder Odem, mir gegeben,
Fodert Freud' und Dank von mir.

Für die neugeschenkten Kräfte
Sey mein Herz voll Dankbarkeit:
Jedem nützlichen Geschäfte
Sey'n aufs Neue sie geweiht.

Gieb mir Weisheit, scharf zu zählen
Meiner schnellen Tage Zahl:
Was mich würd' im Tode quälen,
Sey mir itzt schon Seelenqual.

Herr! Dir flehen Herz und Hände
Innigst kindlich jeden Tag:
Daß mich laut mein nahes Ende
Lehre jeder Glockenschlag.

Gieb mir neue Kraft und Freude,
Deinen Willen treu zu thun;
Frohe Hoffnung, wann ich leide,
Bald vom Leiden auszuruh'n.

Seufzer eines Sterbenden.

Vater! Vater! voll Gebrechen
Nah' ich deinem Throne mich:
Kaum noch darf ich mit Dir sprechen;
Denn ein Sünder, Herr! bin ich:
Aber reuend, tief zerschlagen
Will ich mich zu Dir doch wagen,
Weil Du uns durch Jesum Christ,
Vater! dennoch gnädig bist.

Laß mich mein Verderben kennen,
Fühlen laß mich meine Schuld;
Aber laß Dich Vater nennen,
Aber zeig' mir deine Huld!
Vater! laß mich Gnade finden,
Und vergieb mir meine Sünden;
Schau' mit Lieb' auf mich herab,
Schreckt mein Tod mich und mein Grab.

Ach! verlaß an meinem Ende
Mich, mein treuer Schöpfer! nicht;
Zeig mir deine Helfershände,
Und dein Vaterangesicht!
Ach! erquicke meine Seele,
Vater! Vater meiner Seele!
Vater der Barmherzigkeit!
Gieb mir Muth im letzten Streit.

Laß mich alles willig leiden,
Was ich hier noch leiden soll;
Schenke mir den Geist der Freuden,
Mach' mich deiner Liebe voll;

Laß mich deinen Beystand merken;
Eile, eile, mich zu stärken;
Laß mein ganzes Herze rein,
Jesus! deinem ähnlich seyn.

Ach! entflamme mein Verlangen,
Vater! nach der Ewigkeit.
Jesus! laß an Dir mich hangen,
Selig seyn noch in der Zeit;
Laß mich deine Lieb' empfinden;
Kämpfen hilf, hilf überwinden;
Jesus! Jesus! zeige Dich,
Unterstütze, tröste mich.

Gott! erhöhe mein Vertrauen,
Mehre meine Lust in Dir;
Laß vorm Grabe mir nicht grauen,
Ach! zur Rechten steh Du mir;
Gieb mir Muth und Kraft zum Siege;
Gieb nicht zu, daß ich erliege,
Jesus! Jesus! Du bist hier,
Hilf im Kampfe, Helfer! mir.

Wenn mir alles Licht verschwindet,
Ohnmacht mich und Nacht umgiebt:
Gnug, wenn nur mein Herz empfindet
Daß mich Gott, mein Heiland, liebt.
Diesen Trost laß mir nicht fehlen,
Freund und Retter unsrer Seelen!
Deine Lieb', ich bitte Dich,
Tröst' in meinem Tode mich.

Mehr, als kein Erschaffner fasset,
Weissest Du, was Sterben ist;
Denn Du bist am Kreuz erblasset,
Starbst für mich, o Jesus Christ!
Nun Du wirst auch mich bemerken,
Du mein Herz im Tode stärken,

Wird mir jeder Athem schwer,
Hilft kein Lebender mir mehr.

Laß mich in dein Herz eindringen,
Seh'n dein freundlich Angesicht;
Hilf mir mit dem Tode ringen;
Schone meiner im Gericht!
Müden kannst Du Stärke geben:
Jesus! Du lebst! ich soll leben!
Wenn mein Herz im Sterben bebt,
O, so ruf ihm: Jesus lebt!

Jesus! ach! bey deinem Tode,
Deinem Blute bitt' ich Dich:
Ach! verlaß mich nicht im Tode!
Ach! erbarm Dich über mich!
Hilf mir, hilf mir überwinden!
Reinige mich ganz von Sünden!
Hilf mir! ach, Du starbest ja
Auch für mich auf Golgatha!

Beym Trauergeläute für einen Verstorbenen.

Ein dumpfes Traurgeläute,
Der Todesglocke Schall
Tönt unsern Ohren heute
So laut, wie Donnerhall.
Sie spricht mit jedem Tage
In unser Herz hinab:
„O Mensch! so oft ich schlage,
Gedenke an dein Grab."
Und doch an Sündersohren,
Der Erz im Herzen trägt,
Geht jeder Schall verloren,
Der warnend an ihn schlägt.

Nur Christenohren hören
Den Schall, der ihnen ruft;
Sie weinen fromme Zähren,
Und denken an die Gruft.
So oft die Glocken schlagen,
Spricht der Gedank' uns zu:
Wer wird zu Grab getragen?
Ein Sterblicher, wie du.
Heut rufet sie die **Brüder**,
Doch morgen ruft sie dir.
Im Herzen hallt es wieder:
Ach! morgen ruft sie mir.
Ist nicht das Traurgeläute
Ein Donner, der uns droht?
Darum, mein Gott! bereite
Mich heute noch zum Tod;
Erbarmer! ach, noch heute,
So lang die Glocke schallt,
Noch eh' ihr Traurgeläute
Um meine Leiche hallt.
Dann ruft mich nur, ihr Glocken!
Mit dumpfem Ton zum Grab.
Mein Geist horcht unerschrocken
Auf euren Klang herab.
Froh tönet ihr dem Christen,
Der aus der Welt sich sehnt,
Wie Irrenden in Wüsten
Des Menschen Stimme tönt;
So sanft, wie Harfensaiten,
Hoch, wie Trompetenton.
Ihr rufet ja vom Streiten
Den Kämpfer zu dem Lohn.

Register
des sechsten Bändchens.

Altteſtamentiſche Begebenheiten in bibliſchen Litaneyen. Seite 3
Dreyhundert fünf und ſechzig Denkſprüche aus den altteſtamentiſchen Schriften — 54

Bibliſche Geſänge und Pſalmen.

1. Siegsgeſang der Iſraeliten nach dem Durchzuge durchs rothe Meer. — 86
2. Moſis Abſchiedsgeſang. — 88
3. Gebetlied Moſis von der Hinfälligkeit des menſchlichen Lebens. — 94
4. Danklied der Mutter Samuels, Hanna. — 97
5. Davids Lobgeſang, nachdem er alle ſeine Feinde beſieget hatte. — 99
6. Der 103te Pſalm. — 103
7. Der 120ſte Pſalm, der Menſchenhüter. — 106
8. Leidenspſalm. — 107
9. Das Gebet des Propheten Jonas im Wallfiſche. — 110
10. Lobgeſang des Prieſters Zacharias, als das Kind beſchnitten, und ihm der Name Johannes gegeben ward. — 111
Der nämliche Geſang für geübtere Leſer. — 113
11. Der hundert fünf und dreyßigſte Pſalm. — 115
Fortſetzung dieſes Pſalms. — 117

Verſuch einer kleinen Sammlung zu einem katholiſchen Geſangbuche.

§. I. Chriſtliche Lieder für jeden Tag.

Morgenlied. — 122
Tägliches Gebet. — 123
Das Vater unſer. — 123
Jeſus Chriſtus. — 124

Fürbitte. Seite 127
Vor dem Essen. — 128
Nach dem Essen. — 129
Prüfung am Abend. — 129
§. II. Christliche Lieder für Fest- und Gedächtnißtage.
A. Weihnachtslied. — 131
Am neuen Jahrstage. — 132
Am Charfreytage, Danklied für die Erlösung Jesu Christi. — 134
Am Osterfesttage, die Auferstehung Jesu. — 137
Am Ostersonntag, Glaubenspsalm für Ungeübte. — 140
Himmelfahrtslied. — 144
Am Pfingstfeste, Gebetlied an Gott Vater und seinen Sohn um den heiligen Geist. — 146
Am hohen Dreyeinigkeitsfeste, Loblied. — 148
B. Das Stabat Mater, oder von den Leiden der Mutter Jesu. — 149
Maria die Hocherwählte. — 151
Maria die Glaubende. — 153
Magnifikat, d. i. der Lobgesang der Mutter Jesu. — 153
Simeon im Tempel. — 155
Stephanus, der erste Blutzeuge Jesu Christi. — 157
Maria, die fleissige Hörerinn zu den Füßen Jesu. — 159
Zugabe.
Jesus Christus, ein Kirchenlied. — 159
Lied einer katholischen Pfarrgemeine nach vollbrachter Kommunion. — 161
Bey der Taufe eines Kindes. — 163
§. III. Christliche Lieder von Pflichten, Tugenden ꝛc.
Die Tugend das Glück des Menschen. — 164

Von der Liebe des Nächsten. Seite 167
Demuth. — 169
Um Geduld. — 171
Vom guten Gebrauche der zeitlichen Güter. — 172
Liebespflicht gegen die Verstorbenen, am Gedächtnißtage derselben. — 174

§. IV. Christliche Lieder für verschiedene Alter, Stände, Verhältnisse.

Gebetlied christlicher Aeltern für ihre Kinder. — 175
Bey dem Sterben eines kleinen Kindes. — 178
Zufriedenheit mit Wenigem, für arbeitende, unbemittelte Familien. — 179
Gebet eines Knaben vor dem Bild des Knaben Jesus. — 179
Für arme Kinder. — 180
Ein Lied für die Jugend. — 181
Für einen Jüngling, der in die Fremde reiset. — 189
Gebetlied eines Dienstboten. — 191
Danklied für den allgemeinen Wohlstand des Vaterlandes. — 192

§. V. Christliche Lieder bey verschiedenen Anlässen.

Aerntelied, auf dem Aerntefeld zu singen. — 194
Zum Nachdenken bey einem Donnerwetter. — 196
Lied am Geburtstage, zugleich aber für alle Tage schicklich. — 199
Wenn man nicht in die Kirche kommt. — 202
Wenn es dir schauert vor Tod und Verwesung. — 203
Bey schlafloser Nacht. — 204
Für Kranke, in den ersten Stunden der Krankheit. 205
Lied nach der Genesung. — 206
Seufzer eines Sterbenden. — 207
Beym Trauergeläute für einen Verstorbenen. — 209

Nachricht an die Buchbinder.

Die Kupfer werden in folgender Ordnung eingebunden:

Im ersten Bändchen	Seite	1	das Kupfer	Nro. XIII.
———————	—	150	———	— VIII.
Im zweyten Bändchen	—	1	———	— X.
Im dritten Bändchen	—	1	———	— III.
———————	—	34	———	— II.
———————	—	61	———	— V.
———————	—	150	———	— XII.
Im vierten Bändchen	—	1	———	— I.
———————	—	31	———	— IV.
———————	—	151	———	— XI.
Im fünften Bändchen	—	1	———	— IX.
———————	—	65	———	— VII.
Im sechsten Bändchen	—	1	———	— VI.

Nachricht an die Buchbinder.

Die Kupfer werden in folgender Ordnung eingebunden:

Im ersten Bändchen	Seite	1	das Kupfer	Nro.	XIII.
———	—	150	———	—	VIII.
Im zweyten Bändchen	—	1	———	—	X.
Im dritten Bändchen	—	1	———	—	III.
———	—	34	———	—	II.
———	—	61	———	—	V.
———	—	150	———	—	XII.
Im vierten Bändchen	—	1	———	—	I.
———	—	31	———	—	IV.
———	—	151	———	—	XI.
Im fünften Bändchen	—	1	———	—	IX.
———	—	65	———	—	VII.
Im sechsten Bändchen	—	1	———	—	VI.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sailer, Johann Michael, 1751-1832

Vollständiges Lese- und Gebetbuch für katholische Christen

Bd.: Sechstes und letztes Bändchen

München 1789

Asc. 4188 mb-4/6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10315001-9
VD18 9096991